

Petrinum
Das Schulmagazin
56 – 2024

VOS CARL PETRINIANI CARAE PETRINIANAE
CORREPTE LOQVAR
INSTANTER AC VIRIBVS VNITIS
STVDEAMVS
SAXEAE ATQVE PRAERVPTAE VERITATI

Ihr lieben Petrinianer, ihr lieben Petrinianerinnen,
ich will es kurz machen:
Inständig und mit vereinten Kräften
wollen wir uns mühen
um die steinige und schroffe Wahrheit.

Hannes Demming fecit.

Vorwort der Vereinigung ehemaliger Petriner

Liebe Petrinerinnen und Petriner, wenn ich besonders stolz bin auf den Fußballverein meines Herzens (was zur Zeit selten vorkommt) oder wenn dieser Club dringend Mitgefühl und Unterstützung braucht (was die Regel ist), greife ich zu einer großen blau-weißen Fahne und bringe sie gut sichtbar an der Hausfassade an. Ob das meinem Verein hilft, erscheint – empirisch gesehen – zweifelhaft. Jedenfalls fühle ich selbst mich wohl dabei, Position bezogen und mal wieder allen Flagge gezeigt zu haben.

Flagge zeigen zur Selbstvergewisserung – nach meinem Eindruck befinden wir uns in einer Ägide, in der dies groß in Mode ist. Wenn irgendwo etwas Bedauerliches oder Verabscheuungswürdiges geschieht, findet sich sofort ein griffiges Symbol, mit dessen Hilfe ich mich positionieren kann. Ich setze an entsprechender Stelle meine Likes, poste passende Bilder und solidarisiere mich durch eine passende Formel: „Je suis <...>“. Dazu braucht es keinen sonderlichen Aufwand, ich gehe kein Risiko ein und umgehe in der Regel die Notwendigkeit, meine so demonstrierte Haltung erklären zu müssen. Vor allem schaffe ich mit einfachen Mitteln – und nicht selten mit vereinfachenden Schlagwörtern („Recklinghausen gegen Rechts“) – eine scharfe Abgrenzung zwischen „uns hier“ und „denen dort“.

Nach meiner Überzeugung gehört es zu den Aufgaben der Schule, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, was Schwarz ist und was Weiß, und sie damit auch zu lehren, zwischen Richtig und Falsch, Gut und Böse zu unterscheiden. Im besten Fall verschafft sie den jungen Leuten damit die Möglichkeit, ihre eigene Position zu finden, und leitet sie an, diese Position auch selbstbewusst und fundiert zu vertreten – eben Flagge zu zeigen. Doch das ist nicht genug, und das allein birgt sogar eine Gefahr, deren Auswüchsen wir heute immer häufiger begegnen:

Wenn ich nur Schwarz und Weiß unterscheiden kann, neige ich rasch zur Polarisierung. Das verführt mich dazu, mein Gegenüber nicht mehr anzuhören, sein Argument nicht gelten zu lassen und ihn schlimmstenfalls selbst in Bausch und Bogen zu verdammern. Die Schule – aber nicht minder die Elternhäuser, Freundeskreise, Kirchen und Sportvereine – sind aufgerufen, auch dem entgegenzutreten. Sie alle sollten Kinder und Jugendliche nicht nur Schwarz-Weiß lehren, sondern ihnen die Fähigkeit vermitteln, die vielen Grautöne dazwischen zu erkennen und zu sortieren. Höchstwahrscheinlich entsteht daraus eine etwas facettenreichere Flagge, die zu zeigen und für die einzustehen sich unbedingt lohnt.

In diesem Sinne bin ich neugierig auf sämtliche Beiträge des vorliegenden Petrinum-Heftes. Ganz herzlichen Dank an die Redaktion und alle, die an der Entstehung mitgewirkt haben. Und allen Leserinnen und Lesern viel Freude an der Lektüre. Gerne weise ich außerdem auf die bevorstehenden Veranstaltungen der Vereinigung ehemaliger Petriner hin:

28.06.2024, 19:00 Uhr:

Sommerfest der Ehemaligen

29.06.2024:

Patronatsfest, Entlassung der Abiturienten

31.10.2024, 12:00 Uhr:

Verleihung des Ehemaligenpreises

10.11.2024, 11:00 Uhr:

Akademisches Frühstück

20.12.2024:

Josef-Reike-Pokal

04.07.2025, 19:00 Uhr:

Sommerfest der Ehemaligen

Dr. Peter Altenburger (Vorsitzender, Abi 1980), Uta Kunold (Stellv. Vorsitzende, Abi 1993), Sebastian Kraft (Schriftführer, Abi 2011), Heike Stötzl (Kassenführerin, Mutter Abi 2019 und Abi 2022), Michael Rembiak (Beisitzer, Schulleiter)

Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser, als die Arbeit an der diesjährigen Ausgabe dieser Zeitschrift im vergangenen Jahr begann, lag die Fußball-Europameisterschaft noch in weiter Ferne, waren die anhaltenden, straßenfüllenden Demonstrationen gegen rechtsextremistische Ideologien in diesen Dimensionen noch nicht abzusehen und der Nahost-Konflikt hatte seine blutige Fratze noch nicht wieder der Welt gezeigt und sie gespalten. Damals und heute umso mehr gilt es, Haltung zu zeigen und Verantwortung zu tragen. Es erfordert Mut und Kraft, sich zu den eigenen Überzeugungen und Werten zu bekennen und für sie einzutreten, ist es doch für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung und einen Zusammenhalt essentiell, Farbe zu bekennen und Flagge zu zeigen. Die letzte Ausgabe der Zeitschrift Petrinum hat der Verantwortung nachgespürt, die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu tragen bereit sind. Die aktuelle Ausgabe 56 (2024) wendet den Blick darauf, wofür der oder die Einzelne, wofür wir als Schulgemeinschaft im inner- und außerschulischen Bereich stehen, wofür wir Flagge zeigen. So wird die Bedeutung von Flaggen als Symbol in Politik und im Sport betrachtet, es kommen unsere internationalen Partner zu Wort, sie lesen persönliche Stimmen zu und aus den Kriegen in der Ukraine und in Israel, Schülerinnen und Schüler rufen zu gesellschaftlicher Mitgestaltung und Toleranz auf und die gesamte Schulgemeinschaft zeigt in einer Gedenkwoche Flagge gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit. Wir wollen mehr als Bildung und Leistung ermöglichen, wir wollen Haltung zeigen und Verantwortung tragen. Wir wollen Flagge zeigen.

Dazu bieten wir im ersten Teil einen kurzen statistischen Blick auf das zurückliegende Schuljahr 2023/24, auf Personen, Klassen und Schulentwicklungsprozesse.

Im zweiten Teil widmen wir uns den verschiedenen Lesarten des diesjährigen Titel- und Leitthemas: Flagge zeigen, für Schule und Bildung, für die Gemeinschaft und die eigenen Werte, Haltungen und Überzeugungen.

Im dritten Teil lassen wir die Schule durch die vielfältigen Aktivitäten lebendig werden, die unsere Schule im vergangenen Jahr ausgemacht haben. Ein Blick auf aktuelle und auf ehemalige Petrinerinnen und Petriner in der Welt und eine Presseschau runden das Heft ab.

Scan den QR-Code für digitale Inhalte!



Auf einigen Seiten weisen wir durch einen QR-Code auf zusätzliche Materialien und ausführlichere Beiträge hin. Diese digitalen Inhalte erreichen Sie durch Scannen des QR-Codes auf der jeweiligen Seite. Ferner gelangen Sie durch den obigen bzw. auf der Rückseite dieses Heftes abgedruckten QR-Code auf den Bereich der Schulhomepage, in dem alle Online-Materialien gesammelt hinterlegt sind: *Schulleben -> Zeitschrift Petrinum -> Heft 56 (2024)*. Auf der Hefrückseite ist das Passwort für diesen Bereich abgedruckt, in dem Sie auch das *Archiv der Zeitschrift* mit den digitalisierten Ausgaben von 1956 bis 2017 finden. Dank dafür gilt dem Gymnasialfonds und Dr. Ralf Molkenhuth.

Wir hoffen, mit dem hier vorliegenden Heft unseren Leserinnen und Lesern erneut eine leistungswürdige Ausgabe der Zeitschrift Petrinum zu bieten. Wir bedanken uns bei allen, die an diesem Heft mitgewirkt haben. Beiträge für die in den Startlöchern stehende Arbeit der Redaktion an Heft 57 (2025) sind herzlich willkommen. Fühlen Sie sich eingeladen, durch eigene Beiträge Teil unserer Zeitschrift zu werden!

Redaktionsleitung



Inhalt

Klassen
Kollegium

Gruß- und Abschiedsworte

Klassenfotos der aktuellen Stufe 5

Aktuelle Schulentwicklung

5
6
8
18
20

Statistisches und Organisatorisches

Anmeldungen, Wahlen und Klassen

Im Schuljahr 2023/24 besuchten das Petrinum 408 Schülerinnen und 404 Schüler.
Für die Stufe 5 im Schuljahr 2024/25 wurden 55 Schülerinnen und 46 Schüler angemeldet, von diesen wurden 49 Schülerinnen und 43 Schüler aufgenommen. Für die neue Oberstufe EF (11) wurden 5 Schülerinnen und 2 Schüler aufgenommen.

Klasse	Klassenleitung	Klassenraum	Klassenstärke
05A	Frau Jostarndt, Herr Wewers	N102	31
05B	Frau Krey, Frau Sehrbrock	N105	32
05C	Herr Kraft, Frau Miersch	N106	31
06A	Frau Riemer, Frau Sommer	N101	30
06B	Frau Carstensen, Frau Jäger-Endras	N104	31
06C	Frau Gelleschun, Herr Reeker	N103	31
06D	Frau Böhmer, Herr Rembiak	N201	31
07A	Frau Albrecht, Frau Banken	N202	28
07B	Herr Töws, Frau Wiethoff	N203	25
07C	Herr Das, Frau Hermann	N204	29
07D	Frau de Sousa, Frau Müller	N205	29
08A	Herr Leymann, Frau McLaren	A016	28
08B	Frau Bajon, Frau Matzke	A017	28
08C	Frau Busse, Herr Gellert	N206	32
08D	Frau Stein, Herr Terhorst	A019	26
09A	Frau Kreutzer, Herr Porr	N301	30
09B	Herr Brackland, Frau Hill	N302	31
09C	Herr Borzichowski, Herr Habermann	N303	28
10A	Frau Sebbel, Herr Rembiak	A115	32
10B	Herr Christ, Frau Hansmersmann	A116	30
10C	Herr Zerwas, Frau Mrug	A216	31
Q1	Frau Haas, Frau Kossack	Altbau OG1	105
Q2	Herr Bracht, Frau Schuler	Altbau OG2	84



Name	Fächer	Eintrittsdatum	
------	--------	----------------	--

Das Kollegium 2023/24: Lehrerinnen & Lehrer

Reppert, Elke	E, MU	01.08.2000	
de Sousa, Maria	E, L	01.02.2002	Klasse 07D
Haas, Katrin	G, L	01.02.2006	Stufe Q1
Porr, Klaus	M, PH	01.02.2006	Klasse 09A
Heinemann, Sandra	BI, EK	01.08.2007	Koord. Oberstufe
Pötter, Lioba	MU, PA	01.08.2008	
Stecher, Björn	E, PL, PP	08.08.2008	
Christ, Anne	E, M, PP	01.02.2009	
Krey, Katerina	M, MU	01.02.2009	Klasse 05B
Rembiak, Michael	L, IF, M	01.02.2009	Schulleiter, Klassen 06D/10A
Reeker, Thorsten	M, PH	01.02.2010	Klasse 06C
Hermann, Anne-Cathrin	D, EK	01.08.2010	Koord. Erprobungsstufe, Klasse 07C
McLaren, Sonya	E, SP	01.08.2010	Klasse 08A
Mrug, Andrea	BI, SP	01.08.2010	Klasse 10C
Christ, Jörg	D, E	01.08.2011	Klasse 10B
Terhorst, Jana	M, PL, S	01.08.2011	
Miersch, Alexandra	D, SW	01.02.2012	Klasse 05C
Schuler, Jennifer	BI, ER	01.08.2012	Stufe Q2
Föbus, Vera	CH, M	01.02.2013	
Jostarndt, Katrin	D, PL, GE	01.02.2013	Klassenleitung 05A
Kleinschmidt, Antje	PA, SP	01.09.2013	
Gelleschun, Nina	BI, D	01.02.2014	Klasse 06C
Leymann, Andreas	MU, PH	01.08.2014	
Das, Rajanikanta	E, EK	01.02.2015	Klasse 07C
Hill, Melanie	D, KU	01.02.2015	Klasse 09B
Willebrand, Martin	D, KR	01.02.2015	
Borzichowski, Bastian	M, SP	01.08.2015	Koord. Mittelstufe, Klasse 09C
Secker, Marina	D, S, KR	01.08.2021	
Sehrbrock, Sakia	D, E	01.08.2015	Klasse 05B
Trottenberg, Barbara	KU	01.08.2015	
Brackland, Jens	GE, SP	01.11.2015	Klasse 09B
Kossack, Laura	ER, F	01.11.2015	Stufe Q1
Müller, Jana	BI, SP	01.11.2015	Klasse 07D

Schuch, Inga	MU, S	01.11.2015	
Terhorst, Sebastian	EK, SP	23.11.2015	Klasse 08D
Bracht, Daniel	GE, SW	01.02.2016	Stufe Q2
Matzke, Mona	E, KU	01.02.2016	Klasse 08B
Zerwas, Marco	D, GE	01.02.2016	Klasse 10C
Stein, Annegret	M, PH	01.08.2016	Klasse 08D
Sebbel, Gesa	D, GE	01.11.2016	Klasse 10A
Schröder, Leonie	BI, SP	01.02.2017	
Kreutzer, Sabrina	CH, GE	01.08.2017	Klasse 09A
Wiethoff, Nadine	D, F	01.08.2017	Klasse 07B
Janus, Christopher	D, E, SW	18.09.2017	stellv. Schulleiter
Busse, Saskia	E, M	01.02.2018	Klasse 08C
Sommer, Kim	BI, D	01.08.2018	Klasse 06A
Rehbein, Alexander	IF, M	01.08.2019	
Gellert, Harri	E, SW	01.09.2019	Koord. Förderung, Klasse 08C
Kisselbach, Sabrina	D, KR	22.12.2019	
Kraft, Sebastian	L, M	01.05.2020	Klasse 05C
Banken, Melanie	D, IF, L	01.09.2020	Klasse 07A
Töws, Johannes	M, SP	01.09.2020	Klasse 07B
Hoffmann, Pia	D, E	01.11.2020	Klasse 07A
Barkholt, Adina	D, KU	01.11.2020	
Haberman, Lars	CH, L	01.11.2020	Klasse 09C
König, Manuel	CH, MU	01.05.2021	
Hansmersmann, Franziska	F, SP	01.08.2021	Klasse 10B
Jäger-Endras, Sonja	D, GE, KR	01.08.2021	Klasse 06B
Carstensen, Anna-Lena	E, SW	13.08.2021	Klasse 06B
Bajon, Carolin	BI, S	01.08.2022	Klasse 08B
Böhmer, Elisabeth	D, ER	01.08.2022	Klasse 05D
Wewers, Dominik	M, EK	01.08.2022	Klasse 05A
Wadel, Lisanne	E, F	01.02.2023	
Riemer, Katrin	E, EK	01.03.2023	Klasse 06A
Büdding, Hendrik	IF, SW	01.08.2023	
Hammelmann, Janine	D, PL	01.08.2023	
Oldenbürger, Anne	KR, M, SW	01.08.2023	
Köster, Sebastian	CH, IF	01.11.2023	
Urbisch, Franca	M, PA	10.11.2023	

Statistisches und Organisatorisches

Name	Fächer	Name	Fächer
------	--------	------	--------

Das Kollegium 2023/24: Referendarinnen und Referendare

Aksoylu, Büsra	GE, PL	Laubrock, Melina	D, SW
Balabanoglu, Selin	D, GE	Nikesch, Julia	F, S
Bienert, Malte	E, GE	Nujic, Mario	EK, KR
Bittner, Alexander	BI, M	Özsoy, Devran	F, S
Höricht, Wiebke	E, PL	Seeber, Nana	KU
Kern, Stephanie	M, SP		

Wussten Sie schon ... ? Neues aus dem Kollegium ...

Vera Föbus, Johannes Töws, Jana Terhorst und Sebastian Terhorst sowie Andreas Leymann freuten sich jeweils über die Geburt ihres zweiten Kindes. Leonie Schroeder, Inga Schuch und Vera Föbus kehrten aus der Elternzeit zurück. Anne Christ unterstützt im Rahmen einer freiwilligen Abordnung das Team der Anton-Wiggermann Grundschule in Recklinghausen. Fabian Autsch (GE, SP), Lena Kalthoff (BI, SP),

Siegfried Kühn (CH), Sabine Metz (KU), Marcel Ramsey (SP), Christian Schneider (MU) und Jochen Waschner (D, S) unterstützten uns auf Vertragsbasis.

Sabrina Kreutzer (Mitarbeit bei der Koordination des MINT-Bereiches) und Kim Sommer (Mitarbeit bei der Koordination der Erprobungsstufe) wurden befördert.

Neue Kollegen und Kolleginnen sagen „Hallo“

Katrin Riemer

Fächer: Englisch, Erdkunde
Eintrittsdatum: 01.03.2023

Ich heiße Katrin Riemer, bin in Recklinghausen geboren und habe nach meinem Abitur im Sommer 2007 mein Studium an der Ruhr-Universität Bochum aufgenommen. Dass ich Lehrkraft werden möchte, stand zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht fest. Nach meinem Bachelorabschluss in Anglistik und Geographie wollte ich mich im Masterstudium ausschließlich auf die physische Geographie spe-



zialisieren. Nach Absolvieren eines Praxissemesters in diesem Bereich wurde mir jedoch schnell klar, dass dieser Berufsweg nichts für mich wäre. Also nahm ich spontan eine Vertretungsstelle an einem Bochumer Gymnasium an und entdeckte Schule aus einer anderen Perspektive. Nach meinem Master stieg ich 2014 ins Referendariat an einem Gelsenkirchener Gymnasium ein. Nach einigen

Jahren in Lüdinghausen und Oer-Erkenschwick gehöre ich nun seit März 2023 zur Petriner Schulgemeinschaft und freue mich darüber.

Gruß- und Abschiedsworte

Hendrik Büdding

Fächer: Informatik, Sozialwissenschaften
Eintrittsdatum: 01.08.2023

Mein Name ist Hendrik Büdding, ich bin gebürtig aus Bocholt und nun Lehrer für Informatik und Sozialwissenschaften am Petrinum in Recklinghausen. Nach meinem Studium und über zehn Jahren am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Münster habe ich mich für neue Herausforderungen entschieden. Der Wechsel zum Fachseminar zur Lehrerbildung in Recklinghausen (ZfsL) und hierher ans Petrinum markiert einen spannenden neuen Lebensabschnitt. Die Kombination von Informatik und Sozialwissenschaften mag auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheinen, jedoch betrachte ich sie als zwei Seiten derselben Medaille. Informatik zeigt uns, wie die Welt funktioniert, während die Sozialwissenschaften uns helfen zu verstehen, warum die Welt so ist, wie sie ist.

Abseits meiner Lehrtätigkeit engagiere ich mich u.a. als NRW-Botschafter für „Jugend forscht“. Diese ehrenamtliche Tätigkeit ermöglicht es mir, mit jungen Menschen in den

Diskurs zu gehen, Ideen für die Zukunft zu entwickeln, an spannenden Projekten zu arbeiten und dabei Interesse an MINT-Fächern (besonders Informatik und e-Technik) zu wecken und zu stärken. Ich freue mich darauf, das Team am Petrinum zu unterstützen und die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu begleiten. Informatik und Sozialwissenschaften sind für mich nicht nur Fächer, sondern Werkzeuge, die uns helfen, die Welt besser zu verstehen und die Zukunft zu gestalten.



Meine Begeisterung für diese Fächer sowie meine Lebensfreude möchte ich mit meinen Schülerinnen und Schülern teilen, um sie zu inspirieren, eigene Wege zu gehen und kreative Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu finden.

Janine Hammelmann

Fächer: Deutsch, Philosophie
Eintrittsdatum: 01.08.2023

Nach meinem Abitur nahm ich mein Studium an der Ruhr-Universität Bochum auf und hatte das Glück, bereits während meines Studiums als Vertretungslehrerin an verschiedenen Schulen arbeiten zu können. Die vielfältigen Erfahrungen, die ich in dieser Zeit machte, bestärkten mich in meinem Wunsch, Lehrerin zu werden. Mein anschließendes Referendariat in Engelskirchen schloss ich 2014 ab. Die letzten Jahre



arbeitete ich an einer Sekundarschule, doch kam in mir der Wunsch nach Veränderung auf und ich sehnte mich sehr danach, auch wieder in der Oberstufe unterrichten zu können. Nach meinem Wechsel hier an das Petrinum war vieles für mich neu, doch dank des netten Kollegiums, der tollen Organisation und der Schülerschaft, die mich bereits in meiner ersten Woche immens begeisterte, gelang mir die Umstellung recht schnell. Die herzliche Gemeinschaft und das große Engagement sowohl seitens des Kol-

Statistisches und Organisatorisches

legiums als auch der Schüler- und Elternschaft fielen mir von Anfang an als herausstechendes Merkmal des Petrinum auf und machten deutlich, dass diese Schule nicht nur ein Ort des Lernens und Arbeitens ist, sondern vor allem auch ein Lebensraum für alle Beteiligten, der von deren aktiver Beteiligung und Gestaltung lebt.

Ich bin in Essen geboren. Seit acht Jahren pendle ich jedoch zwischen Recklinghausen und Essen hin und her, da mein Partner ein waschechter Recklinghäuser ist. Meine Freizeit verbringe ich gern in Museen, in der Natur

Anne Oldenbürger

Fächer: kath. Religion, Mathematik, Sozialwissenschaften
Eintrittsdatum: 01.08.2023

Nachdem ich 17 Jahre am Petrinum in Dorsten unterrichtete, fand ich es an der Zeit, einen „Tapetenwechsel“ vorzunehmen. Dass dieser mich ans Petrinum nach Recklinghausen brachte, war dabei eher dem Zufall geschuldet, und so musste ich mich beim Schulnamen nicht groß umstellen.

Dass so ein Wechsel nach langer Zeit nicht einfach ist, war mir bewusst, aber die Flut an Neuem war doch gewaltig. Glücklicherweise halfen mir viele nette Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schüler dabei, mich schnell zurechtzufinden. Vielen Dank für die freundliche, kollegiale Aufnahme. **Neben dieser Aufnahme und der tollen Organisation beeindruckten mich an der Schule das Gebäude des Altbaus, die vielfältigen Aktivitäten und die tolle Atmosphäre** zum Beispiel beim Weihnachtskonzert oder dem Reike-Pokal.

Mein Ursprung liegt im Ruhrgebiet (Altenessen). Da meine Oma der Meinung war, dass ich gut

oder auf Reisen. Als Literatur-Nerd lese ich viel – gern verschiedene Genres. Zudem bin ich ein bekennender Anime-Fan und sammle seltene Merch-Produkte, auf die ich regelrecht Jagd mache. Meine anderen Leidenschaften sind Geschichte, Kunst, Musik, Philosophie, Fremdsprachen und Kampfkunst. Das Erlernen der türkischen und japanischen Sprache ist eines meiner persönlichen Langzeitprojekte.

Ich freue mich sehr, am Petrinum und damit Teil einer so großartigen Gemeinschaft zu sein!



erklären könnte, riet sie mir Lehrerin zu werden, weshalb ich auf die Frage, warum ich Lehrerin geworden bin, noch heute antworte: „**Meine Oma ist schuld.**“. Letztlich führte aber die Zeit in der Jugendarbeit meiner Heimatgemeinde dazu, dass ich den Entschluss fasste Lehramt zu studieren.

Bei der Fächerwahl spielte sowohl die jahrelange kirchliche Jugendarbeit als auch die Tatsache, dass ich aufgrund meiner politischen und wirtschaftlichen Interessen selbst für die Einrichtung eines Leistungskurses Sozialwissenschaften erfolgreich gekämpft habe, eine Rolle. 1997 begann ich beide Fächer an der WWU Münster auf Lehramt zu studieren und nach erfolgreichem Abschluss des Grundstudiums nahm ich das Fach Mathematik (Sek I) hinzu.

Nach dem Referendariat unterrichtete ich zunächst an den privaten Gymnasien Schloss Buldern, ehe ich nach Dorsten wechselte und mit meinem Mann nach Haltern am See zog. Hier wohnen wir gemeinsam mit unserem Sohn und erkunden gerne die Natur zu Fuß oder mit dem Rad.

Gruß- und Abschiedsworte

Sebastian Köster

Fächer: Chemie, Informatik
Eintrittsdatum: 01.11.2023

Ich heiße Sebastian Köster und bin sehr froh, seit dem 01. November Teil der Schulgemeinde des Petrinum zu sein.

Vermutlich sind wir uns persönlich noch nicht begegnet, denn ich bin bis zum Sommer 2026 an die Martin-Luther-King-Gesamtschule in Marl abgeordnet. Danach werde ich euch in den Fächern Chemie und Informatik unterstützen.

Ich wohne mit meiner Frau in Haltern am See und verbringe meine Zeit außerhalb der Schule gerne beim Kochen, beim Tanzkurs oder beim Reisen.



In der Zwischenzeit freue ich mich darauf, an einigen Socializing-Events am Petrinum teilzunehmen, wo wir uns hoffentlich mal treffen werden.

Franca Urbisch

Fächer: Mathematik, Pädagogik
Eintrittsdatum: 01.11.2023

Mein Name ist Franca Urbisch und ich freue mich sehr, dass ich seit dem November 2023 Mitglied der Petriner Gemeinschaft sein darf. **Ich komme gebürtig aus Datteln und habe schon in meiner eigenen Grundschulzeit gewusst, dass ich Lehrerin für Mathematik werden möchte.** Als ich in der Oberstufe dann vor der Wahl meiner Leistungsfächer stand, hat meine damalige Pädagogiklehrerin mich so sehr für ihr Fach begeistert, dass ich somit Mathematik und Pädagogik wählte. Diese Begeisterung, mit der sie mich damals angesteckt hatte, wollte ich später als Lehrerin ebenfalls weitergeben und deshalb habe ich nach meinem Abitur im Jahr 2016 an der Ruhr-Universität Bochum Mathematik und Erziehungswissenschaft für das Lehramt studiert. In meinem Studium habe ich viel dazugelernt, jedoch wollte ich unbedingt an die Schule und meinen Traumberuf in der Praxis erfahren.



Deshalb freute es mich umso mehr, als ich im Mai 2022 endlich in mein Referendariat starten konnte, das ich an einem Gymnasium in Lünen absolvierte. In den 1,5 Jahren habe ich unglaublich viele Erfahrungen sammeln dürfen, im August 2023 konnte ich mein Examen erfolgreich absolvieren und bekam schließlich ab November 2023 eine Anstellung am Petri-

num. Zwar bin ich bis zum Ende des Schuljahres 2024/25 noch an einer Grundschule tätig, freue mich schon sehr, wenn ich die gesamte Schulgemeinschaft ab dem Schuljahr 2025/26 kennenlernen kann.

Ich freue mich darauf, meine Begeisterung für Mathematik und Pädagogik weiterzugeben und gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern und Eltern den Unterricht sowie außerunterrichtliche Erlebnisse zu gestalten.



Andrea Swoboda

Verwaltung Offener
Ganztag

Eintrittsdatum:
01.08.2023

Mein Name ist Andrea Swoboda und ich bin 52 Jahre jung. Ich lese sehr viel, reise gerne, liebe Freizeitparks und verbringe am liebsten Zeit mit meiner Familie.

Meine Tochter Vivian hat 2022 ihr Abitur am Petrinum gemacht und

ich habe sie während ihrer Schulzeit hier engagiert begleitet. Im Oktober 2020 habe ich don-

nerstags als Betreuerin im Offenen Ganztag und freitags als Leiterin der „work or chill out“ AG angefangen. Die Arbeit mit den Kindern macht mir nach wie vor eine große Freude. Da meine Tochter mittlerweile mehr oder weniger ihr eigenes Leben führt und mein Mann voll arbeitet, habe ich die Gelegenheit ergriffen und mich auf die Stelle der Verwaltungsassistentin des Offenen Ganztages beworben.

Ich habe 15 Jahre als Sekretärin gearbeitet und wollte immer zurück ins Büro, wenn meine Tochter alt genug ist. Die Büroarbeit hier gefällt mir sehr gut. Ich fühle mich richtig angekommen und genieße es mit den Schülern, Eltern und meinen Kollegen zu arbeiten.

Ich bin stolz darauf, ein kleines Rädchen in dem großen „Petriner Uhrwerk“ zu sein.

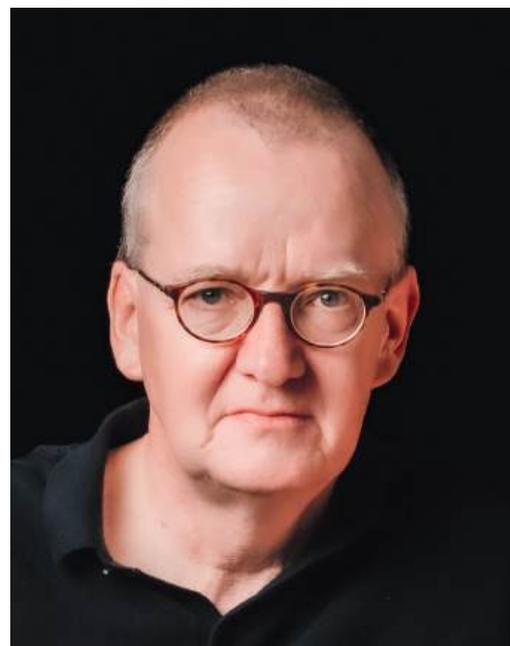
Verdiente Kolleginnen und Kollegen sagen „Adieu“

Axel Vering

Fächer: ev. Religion, Philosophie

Austrittsdatum: 01.07.2023

Die Tatsache, dass Sie dieses Heft in seiner 56. Ausgabe in fast lückenloser Folge seit 1956 in den Händen halten, ist Verdienst einiger wackerer Petriner Lehrerinnen und Lehrer, die sich jährlich immer wieder aufs Neue auf den Weg gemacht haben, als Redaktionsmitglieder an der Gestaltung eines Jahresheftes zu arbeiten. Zu diesen verdienten ehemaligen Mitgliedern Redaktion gehört Axel Vering, der seit der 27. Ausgabe anno 1995 bis hin zur 49. Ausgabe 2017 über 20 Jahre lang vor allem Layout, Satz und Drucklegung der Zeitschrift verantwortlich zeichnete. Insbesondere die Etablierung des professionellen Satz- und Designprogramms, mit dem auch die aktuelle Zeitschrift gesetzt ist, geht auf Axel Vering zurück. Sein Interesse



an der Zeitschrift lag nahe: War und ist sie doch mit ihren Leit- und Titelthemen ein Medium, das zum kritischen Diskurs über aktuelle bildungspolitische und schulpolitische Themen anregen sollte. Die ihm Anvertrauten zur mündigen Teilnahme an einem solchen gesellschaftlichen Diskurs auf Basis fundierter Sachkenntnisse, stringenter Argumentationstechnik und rhetorischer Gewandtheit zu ermuntern und zu befähigen, war das Ziel von Axel Vering durch seine gesamte Berufslaufbahn hindurch.

Gerade mit seinen beiden diskursorientierten Fächern ev. Religion und Philosophie, die am Anfang seiner Dienstzeit am Petrinum eher kleinere Fächer waren, so dass er zeitweise mit nicht unerheblichen Stundenumfängen an das Comenius-Gymnasium in Datteln und das Theoder-Heuss-Gymnasium in Recklinghausen abgeordnet war, war es ihm ein Anliegen, gesellschaftliche und schulische Entwicklungen inner- und außerunterrichtlich kritisch zu begleiten. Dies gelang ihm sowohl im innerschulischen Dialog mit Kolleginnen und Kollegen als auch über die Grenze der Schule hinaus. Als Fachberater engagierte er sich für die Bezirksregierung, indem er andere Schulen im Bezirk bei der Erarbeitung ihrer Schulprogramme unterstützte. Das Petriner Schulprogramm unter dem Leitthema „Tradition und Innovation“, das wir aktuell weiterentwickeln, geht maßgeblich auf Axel Verings Initiative und Arbeit zu Beginn der 2000er-Jahre zurück. Auch die Etablierung des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I des Petrinum ist der engagierten

STARTE DEINE KARRIERE bei uns!

Duales, ausbildungsintegriertes Studium

-  Ausbildung zum/zur Steuerfachangestellten
-  Bachelorstudium BWI und Steuern
-  Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Büromanagement
-  Ausbildung zum/zur Informatikkaufmann/frau

Sicherer Job mit Perspektive und Verantwortung
Bewirb Dich hier: n.jaeger@team-confides.de

TEAM
confides
Steuerberatungsgesellschaft



Wir freuen uns auf Dich!

Deine Ansprechpartnerin:
Frau Nicole Jäger
TEAM confides
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Reitzensteinstraße 30
45657 Recklinghausen
Telefon: 02361-9216-21
www.team-confides.de

Fachkonferenzarbeit Axel Verings zu verdanken. Unzählige weitere Impulse für die allgemeine Unterrichtsentwicklung gingen von den vermeintlich kleinen Fachschaften ev. Religion und Philosophie in den vergangenen Jahrzehnten dank Axel Verings Impulsgebung aus.

Diese Impulse auch über die Schule hinaus zu setzen, war das Anliegen am ZfSI Recklinghausen, an dem Axel Vering seit dem Jahr 2005 als Fachleiter für Philosophie tätig war. Eine ganze Generation Philosophielehrerinnen und -lehrer bildete Axel Vering dort aus, so auch die Petriner Lehrkräfte Björn Stecher und Jana Terhorst, die sein Erbe am Petrinum fortführen. Auch an dieser Dienststelle gestaltete Axel Vering in den vergangenen Jahren aktuelle Entwicklungsprozesse aktiv mit und war maßgeblich für die Etablierung des Praxissemesters zuständig.

Im Namen der Schulgemeinschaft danke ich Axel Vering für die Energie, die er in die kritische Weiterentwicklung des Petrinum und insbesondere der Zeitschrift Petrinum in den vergangenen über 30 Jahren investiert hat, so dass wir diese auch im aktuellen Jahr wieder in ihrer neuen Ausgabe in den Händen halten.

Michael Rembiak

Martina Schwerke

Verwaltung des Offenen Ganztags
Austrittsdatum: 01.07.2023

Freitags ist sie nie da“ – diese Textzeile aus dem Lied „Die da!?!“ der deutschen Hip-Hop-Gruppe „Die Fantastischen Vier“ aus dem Jahre 1992 kann als meistverwendete Phrase der letzten fast 20 Jahre an einem jeden Freitagvormittag im Verwaltungstrakt des Petrinum bezeichnet werden. Nicht von ungefähr stimmte man zur Verabschiedung von Martina Schwerke dieses Lied mit leicht verändertem Text an. Dass Martina Schwerke als „die Frau, die freitags nicht kann“, in die Annalen des Petrinum eingeht, ist dabei vordergründig ihrer Arbeitszeit geschuldet, in Wirklichkeit aber vielmehr ihrer Rolle der guten Seele des Offenen Ganztags, die stets alles im Griff, alles im Blick und für jeden ein offenes Ohr hatte. Daher kommt es, dass sie an dem einen Tag der Woche, an dem sie nicht im Haus war, so schmerzlich vermisst wurde: Unzählige Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern standen am Freitag einer Woche mit ihren Anliegen klopfend vor ihrer Bürotür, fragten im Sekretariat nach ihr und bekamen stets zur Antwort: „Freitags ist sie nie da“. Bei diesem Satz wurde allen immer wieder bewusst, dass die Verwaltung des Offenen Ganztags jahrzehntelang und beinahe von Beginn an ganz auf den Schultern von Martina Schwerke ruhte. Ohne sie wäre in enger Zusammenarbeit mit Adela Binding der Offene Ganztags am Petrinum nicht das, was er heute ist: Ein Erfolgsmodell, das mit seiner Flexibilität, Individualität und inhaltlichen Fülle in Recklinghausen einzigartig ist. Hinter diesem Erfolgsmodell stand organisatorisch vor allem Martina Schwerke, die ganz am Anfang von Adela Binding eine Kiste mit Papieren überreicht bekam, sinngemäß begleitet von den Worten: „Das ist der offene Ganztags.“ Aus diesem Stapel Papiere heraus entwickelte Martina Schwerke auf Basis ihrer profunden Kenntnisse



und Erfahrungen im Finanz- und Verwaltungsbereich sowie ihren geliebten Excel-Listen eine wohlorganisierte Verwaltungsstruktur, die ihre Nachfolgerin Andrea Swoboda nahtlos fortführen konnte. Dabei ging Martina Schwerkes Aufgabenbereich weit über die Verwaltung des Ganztags hinaus, wenn sie etwa jährlich die Namensschilder für den Tag der Offenen Tür erstellte, die Klassen wöchentlich zum Hofdienst ermahnte und als gute Seele für alle Sorgen und Probleme der Kinder, Eltern und vor allem der Betreuungskräfte stets ein offenes Ohr, ein aufmunterndes Wort oder gar eine Lösung parat hatte – außer am Freitag, denn: „Freitags war sie nie da“. Im Namen der Schulgemeinschaft danke ich Martina Schwerke für das professionelle und gleichzeitig herzliche Miteinander, für die Energie, die sie jahrzehntelang voller Herzblut in den Offenen Ganztags investiert und ihn zu der Erfolgsgeschichte gemacht hat, auf die wir heute blicken: Martina Schwerke hat Spuren am Petrinum hinterlassen, für die dir wir alle dankbar sein können!

Michael Rembiak



BASTKOWSKI & DONNEPP

KANZLEI

www.kanzlei-in-recklinghausen.de

RAPHAELA
BASTKOWSKI

Rechtsanwältin und Notarin
Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Erb- und Pflichtteilsrecht
Wohnungseigentumsrecht
Immobilienrecht
Mietrecht

raphaela.bastkowski@kanzlei-in-recklinghausen.de

JULIA
DONNEPP

Rechtsanwältin

Bau- und Architektenrecht
Verkehrsrecht
Verkehrsstrafrecht
Familienrecht
Förderungsangelegenheiten

julia.donnepp@kanzlei-in-recklinghausen.de

KANZLEI & NOTARIAT AM NEUMARKT 23, 45663 RECKLINGHAUSEN

T 02361.61261

KANZLEI REITZENSTEINSTRASSE 4, 45657 RECKLINGHAUSEN

T 02361.4877 452



RALF THORMANN

Rechtsanwalt

Verkehrs- und Versicherungsrecht · Verwaltungs- und Arbeitsrecht
Arzthaftungsrecht

T 02361.58266 10

info@ra-thormann.de

www.ra-thormann.de

Reitzensteinstrasse 4 · 45657 Recklinghausen

Abschied von Constantin Schmitt (2010-2023)

Abschied

nehmen wir ständig.
Von Kolleginnen und Kollegen,
deren Lebensweg sie an eine andere Schule führt
oder die in den wohl verdienten Ruhestand gehen,
von Schülerinnen und Schülern,
die wir mit ihrem Abiturzeugnis in der Hand „ins Leben entlassen“.
Eines haben all diese Abschiede,
so mannigfaltig sie auch sein mögen,
gemeinsam: Keiner von ihnen muss endgültig sein.



Dieser eine jedoch, der war es.

Am 19. Juli 2023 wurde Constantin Schmitt durch einen so unglücklichen Unfall
aus dem Leben gerissen – aus dem seinen, dem seiner Familie und dem unsrigen.
Völlig unerwartet traf uns die Nachricht von seinem Tod und es brauchte einiges an Zeit,
bis wir begreifen, erfassen, tatsächlich glauben konnten,
dass wir Constantin nach Ende der Sommerferien
nicht im Klassenraum der 7b erwarten konnten.
Diesen großen Jungen
mit seinen rot-blauen Basketballschuhen,
der immer zu einem Scherz aufgelegt war
und seine Mitschülerinnen und Mitschüler zum Lachen brachte.
Den Kopf voller Flausen,
das Herz erfüllt von Liebe für seine Familie und Freunde,
für seinen Hund Bobby,
seinen Lieblingsfußballverein, den FC Schalke 04,
für Pokémon und noch so vieles mehr.

Constantin war eine *echte Type*

und eine verdammt ehrliche Haut.
Er war unüberhörbar und unübersehbar,
er war präsent
und ist es heute noch,
denn er hat seinen festen Platz
in der Klasse 7b,
in der Schulgemeinschaft des Gymnasium Petrinum,
in unserer Erinnerung.

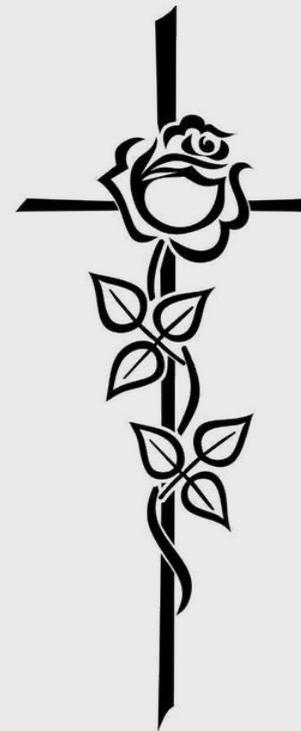


Der Tod ist nicht der Untergang, der alles aufhebt und zerstört,
sondern eine Wanderung und der Beginn eines anderen Lebens,
welches ein Ende nicht hat.

Marcus Tullius Cicero



Die Schulgemeinschaft des Gymnasium Petrinum Recklinghausen trauert um



Theodor Möllers

* 05. Januar 1934 † 12. April 2023
Lehrer für katholische Religion und Latein
am Gymnasium Petrinum von 1964 bis 1996,
stellv. Schulleiter von 1971 bis 1996

Joachim Friese

* 08. August 1937 † 03. November 2023
Lehrer für Griechisch und Latein
am Gymnasium Petrinum von 1965 bis 1997

Requiescant in pace!

Für die Familia Petriniana

Michael Rembiak, OStD
Schulleiter

Dr. Peter Altenburger
Vorsitzender der Vereinigung
ehemaliger Petriner

Die neuen Schülerinnen und Schüler stellen sich vor



Klasse 05A mit dem Klassenleitungsteam Frau Jostarndt und Herr Wewers



Klasse 05B mit dem Klassenleitungsteam Frau Krey und Frau Sehrbrock



Klasse 05C mit dem Klassenleitungsteam Herr Kraft und Frau Miersch



Akustik- und Trockenbau
Einbau genormter Baufertigteile
Beleuchtungstechnik

Karlstraße 16 b
45699 Herten

Tel.: 0 23 66 / 88 67 87
Fax: 0 23 66 / 18 38 31

E-Mail: mm@murberger.de
www.murberger.de

Mobil: 0172 / 28 70 690

Scan den QR-Code
für die digitalen
Klassenfotos



Eine Schule auf dem Weg – Tradition und Innovation

Leitbildentwicklung

Tradition und Innovation - aus diesen beiden Leitbegriffen heraus entfaltet sich das aktuelle, vor mittlerweile über 20 Jahren erarbeitete Leitbild und Schulprogramm des Gymnasium Petrinum. Eine Arbeitsgruppe hat sich zu Schuljahresbeginn auf den Weg gemacht, dieses Leitbild einer Revision zu unterziehen, Traditionen weiterzuführen, aber auch Innovationen



anzustoßen. In einem ersten Schritt wurde dazu mittels eines Fragebogens auf Seiten des Kollegiums, der Erziehungsberechtigten sowie der Schülerinnen und Schüler erhoben: Welche Merkmale prägen das Petrinum? Welches sind die aktuellen Herausforderungen, denen man als Schule begegnen und auf die man die Lernenden vorbereiten muss? Welche zentralen Kompetenzen gilt es in Schule zu vermitteln und zu erwerben? Welche zentralen Werte und Normen sind dabei vorzuleben und weiterzugeben? Welche Erwartungen hat man an eine zeitgemäße Schule? Weitere Aspekte konnten in einem Freitextfeld ergänzt werden. Aus dieser empirischen Grundlage heraus entwickelte die Arbeitsgruppe Kernbegriffe, die das neue Leitbild des Petrinum ausmachen können: **Bildung** und **Haltung** übergeordnet, untergeordnet, **Leistung** und **Verantwortung**, **Tradition** und **Innovation** kristallisierten sich dabei als Begriffspaare heraus, die es im Anschluss schulspezifisch mit Leben zu füllen galt. Die Ergebnisse dieser Arbeit müssen im nächsten Schritt den schulischen Gremien vorgelegt werden, mit diesen diskutiert und ausgeschärft werden, um dann das neue Leitbild zu verfassen, welches das Petrinum zukunfts-

hig machen und für künftige Perspektiven und Entscheidungen der Schulentwicklung einen validen Orientierungsrahmen geben soll. Darüber werden wir gerne in der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift weiter berichten.

Steuergruppenarbeit

Parallel zur Arbeitsgruppe „Leitbildentwicklung“ haben sich in einem partizipativen Prozess zu Schuljahresbeginn weitere Arbeitsgruppen gebildet, die zentrale Schulentwicklungsprozesse zu den Themen **Nachhaltigkeit**, **Gesundheit**, **Leistungskonzepte** und **Digitalisierung** diskutieren und anstoßen werden. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden regelmäßig in der schulinternen Steuergruppe zusammengeführt und von dort aus in die schulischen Gremien kommuniziert.

Schulpartnerschaft in Preston

Als ein auf Schulleitungsebene verfolgtes Schulentwicklungsziel gilt dabei die Akquise einer neuen Schulpartnerschaft in England. Mittlerweile ist auf Vermittlung des Instituts „Die Brücke“ ein erster, konstruktiver Kontakt zum **Cardinal Newman College** in Preston, der Partnerstadt Recklinghausens, geknüpft worden. Unser stellvertretender Schulleiter Herr Janus besuchte mit einer Delegation der Stadt Recklinghausen Preston im August 2023. In November 2023 freuten wir uns dann über den Gegenbesuch des Bürgermeisters. Dieser war gemeinsam mit seinem Amtskollegen aus Douai einer Einladung unseres Bürgermeisters, Christoph Tesche, zum Abschluss von „Recklinghausen leuchtet“ gefolgt. Das Programm in Recklinghausen sah auch einen Besuch am Petrinum vor. So konnten wir



Frédéric Chéreau, den Bürgermeister Douais, und Yakub Patel, den Bürgermeister Prestons, gemeinsam mit seinem Stadtdirektor Adrian Philipps am Petrinum willkommen heißen und ihnen einen Eindruck vom Petriner Schulleben vermitteln. Gerne trugen sich die beiden Bürgermeister auch in das goldene Buch der Schule ein. Wir hoffen, bei einem erneuten Besuch in Preston im April 2024 zentrale Schritte hin zu einer neuen Partnerschaft mit dem **Cardinal Newman College** gehen zu können.

Bildungspartnerschaft Schule und Archiv

Bereits fixiert und erfolgreich gestartet ist hingegen eine stadtinterne Bildungspartnerschaft des Petrinum mit dem Stadtarchiv Recklinghausen. Im Beisein von Bürgermeister Christoph Tesche unterzeichneten unser Schulleiter Michael Rembiak und Stadtarchivar Dr. Matthias Kordes eine dementsprechende Vereinbarung. Innerhalb der „Landesinitiative Bildungspartnerschaften NRW“, die es seit 2005 gibt, ist eine mögliche Ausprägung für den Bereich „Archiv und Schule“ vorgesehen. Solche Partnerschaften stärken das Profil der Bildungsstadt Recklinghausen. Im Institut für Stadtgeschichte können die Schülerinnen und Schüler des Petrinum historische Ereignisse wie zum Beispiel die Ruhrbesetzung anhand authentischer Dokumente noch einmal ganz anders erfahren als im Unterricht. Für Lehrende und Lernende sind Archive wichtige außerschulische Lernorte, die für zahlreiche Unterrichtsfächer Anknüpfungspunkte bieten. Im Mittelpunkt stehen dabei Themen und Projekte des Geschichtsunter-

richts unter besonderer Berücksichtigung lokaler Aspekte, so etwa auch die Auseinandersetzung mit der Ruhrbesetzung von 1923 bis 1925. Aber auch der Lateinunterricht in der Oberstufe profitiert durch Einsichtnahme in mittelalterliche Originaldokumente von dieser Bildungspartnerschaft.

Preise der Galerie Blauer Hahn



Von der Stiftung zweier neuer Preise, eines Publikumspreises und eines Jurypreises profitierten in diesem Jahr erstmals die Künstlerinnen und Künstler der Galerie Blauer Hahn im Rahmen ihrer Vernissage „Retro“ im November 2023. Diese Premierenpreisvergabe kann als durchaus gelungen bezeichnet werden. Intensiv begutachteten Jurymitglieder und Vernissagesgäste die Kunstwerke, kamen miteinander und mit den jungen Künstlerinnen und Künstlern ins Gespräch, um mehr über Bedeutung und Entstehung der Werke zu erfahren.



Selten kam man im Rahmen einer Vernissage vorher so intensiv in den Austausch über die einzelnen Kunstwerke und es lag eine gewisse Spannung in der Luft, wer denn die Premierenpreise erhalten sollte. Schließlich wurde Ben Trojca mit dem Publikumspreis ausgezeichnet und Fenja Henkel (beide Stufe Q1) gewann den Jurypreis.

Scan den QR-Code für die Ansprache von Ben Trojca zur Vernissage „Retro“



Statistisches und Organisatorisches

Neben einer Urkunde sind beide Preise mit einem großzügigen Preisgeld dotiert sowie der Aussicht auf den Ankauf der Bilder durch die Schule. Der Jury- und der Publikumspreis werden nach der geglückten Premiere künftig im Rahmen einer jeden Vernissage vergeben und die angekauften ausgezeichneten Kunstwerke in einer noch einzurichtenden Galerie innerhalb der Schule dauerhaft ausgestellt werden.



Petritinum Awards

Ebenso wurden im August 2023 erstmals die Petritinum Awards vergeben. Nicht selten kommt es vor, dass Sieger in überregionalen Schülerwettbewerben, Teams bei Wettkämpfen oder aber auch hervorragende innerschulische Leistungen im unterrichtlichen wie im außerunterrichtlichen, im kognitiven wie im sozialen Bereich im schulischen Alltag zu wenig wahrgenommen werden oder nur einem kleinem Kreis der Schulgemeinschaft bekannt sind. Mit den Petritinum Awards haben wir die Erfolge unserer Schülerinnen und Schüler stärker in den Fokus des Schullebens gerückt und können diese angemessen würdigen. Ausgezeichnet wurden neben den leistungsstärksten Schülerinnen und Schülern jeder Jahrgangsstufe auch Erfolge bei Wettbewerben, wie etwa Regionalsieger bei den Wettbewerben „Jugend präsentiert“, „Bundesjugendschreiben“ und „Jugend Creativ“ sowie der Erfolg auf Landesebene beim

„Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten“ oder die Auszeichnung als „Best Delegates“ beim Planspiel „Model United Nations in Classroom“. Genauso hervorgehoben wurden die Leistungen unserer Schwimm Mannschaft der Mädchen sowie ausgewählte Schülerinnen und Schüler, die sich in der Moderatoren AG, in der Eine-Welt AG oder im Schulorchester in besonderer Weise engagiert haben. Die Veranstaltung im feierlichen Rahmen für geladene Gäste in der Aula war ein voller Erfolg und wird, nach der Innovation in diesem Jahr, zur petritinischen Tradition werden.

LemaS - Leistung macht Schule

Die Vergabe der Petritinum Awards steht dabei ganz im Sinne der Initiative „Leistung macht Schule“ (LemaS), deren zweite Phase, an der das Petritinum wiederum partizipieren wird, im vergangenen September mit einer Tagung in Essen startete. In diesem Kontext erläuterte Staatssekretär Dr. Urban Mauer: „Die Förderung von Begabungen ist eine wichtige Aufgabe, denn die Stärken und Kompetenzen junger Menschen sind die wichtigsten Ressourcen unserer Zukunft. [...] Diese Tagung markiert nicht nur den Auftakt zur zweiten Phase von LemaS, sie markiert vor allem auch die Weiterentwicklung eines erfolgreichen Konzepts zur Förderung von individuellen Begabungen junger Menschen.“



Das Petritinum wird in dieser Phase unter anderem mit Schulen aus Marl, Dülmen, Coesfeld und Bocholt kooperieren, um beispielsweise die Themen Begabungsdiagnostik, Begabungsberatung sowie digitale Möglichkeiten der Begabungsförderung zu fokussieren.

Aktuelle Schulentwicklung

The top left of the page features the 'FLEUTER 2' logo, with 'ZENTRUM FÜR ZAHNMEDIZIN' written below it. To the right of the logo is a circular photograph of two men standing outdoors. The man on the left is wearing a dark vest over a white shirt and khaki pants. The man on the right is wearing a blue blazer over a white shirt and blue jeans. To the right of the photo is a large, stylized outline of a tooth.

**VEST VERBRÜDERT
IN ALLER MUNDE**

ZAHNARZTPRAXISFLEUTER

FLEUTERUNDFLEUTER

SCAN MICH

Digitalisierung

Ganz neue digitale Möglichkeiten wird es für alle Schülerinnen und Schüler des Petrinum ab dem Schuljahr 2024/25 geben. Die Stadt Recklinghausen als Schulträger hat zum Jahresende 2023 entschieden, alle Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen der



Stadt von Stufe 5 bis Stufe Q2 (13) zu Beginn des Schuljahres 2024/25 mit digitalen Endgeräten in Form leihweise zur Verfügung gestellter, schulverwalteter iPads mit digitalem Stift und Tastatur auszustatten. Diese 100%-Ausstattung bedeutet eine große Entlastung für die Elternhäuser, zumal die schulinterne Einführung eines BYOD-Konzeptes mit elternfinanzierten Endgeräten zum Schuljahr 2024/25 geplant war. Auch die Lehrkräfte der Schule müssen in diesem Zuge natürlich Zugang zu einem iPad als digitales Arbeitsgerät erhalten. Ferner soll die digitale Infrastruktur der Schule weiter ausgebaut werden durch die Installation zusätzlicher Smartboards



sowie die durchgehende Installation von Apple-TVs in allen Räumen. In diesen Kontext muss auch eine Neuregelung hinsichtlich des Einsatzes von Hilfsmitteln im Mathematikunterricht der Oberstufe eingeordnet werden. Der seit etwa 10 Jahren gebräuchliche **graphikfähige Taschenrechner (GTR)** ist hochwachsend ab Stufe EF (11) im Schuljahr 2024/25 nicht mehr als Hilfsmittel zugelassen. Die Mathematikfachkonferenzen der kooperierenden Gymnasien haben sich vor dem Hintergrund der durch den Schulträger zugesagten 100%-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit schulverwalteten digitalen Endgeräten dafür ausgesprochen, diese



demnächst mit einem als App- oder Browser-Anwendung verfügbaren **Computeralgebra-system**, einem sogenannten **MMS**, in diesem Falle **Geogebra**, als Hilfsmittel im Unterricht, in Klausuren und Abiturprüfungen zu nutzen. Die schulverwalteten Geräte müssen dazu vorab im Sinne der Prüfungssicherheit in einen Klausurmodus gesetzt werden.

Fahrradwache

Das Thema Sicherheit bewegte viele Mitglieder der Schulgemeinschaft in den vergangenen Jahren immer wieder mit Blick auf Fahrräder auf den schulischen Stellflächen. Viel zu oft und nicht selten mehrmals täglich wurden leider Fahrräder von den schulischen Stellflächen gestohlen. Alle Maßnahmen, die von der Schulleitung im engen Austausch mit dem Ordnungsamt und der örtlichen Polizei eingeleitet wurden, blieben hier leider erfolglos.



Umso erfreulicher ist, dass seit Ende November 2023 durch die enge Zusammenarbeit und Abstimmung der **rebeq GmbH**, die auch die Radstation am Recklinghäuser Hauptbahnhof betreibt, und der Stadt Recklinghausen als Schulträger Herr Kunej täglich als Fahrradwächter auf dem Petriner Schulhof und bei den Fahrradstellplätzen rund um das Gebäude aktiv ist. Er übernimmt während seiner Dienstzeit auch auf Anfrage kleinere Reparaturen an Fahrrädern. Seine Werkstatt bzw. sein Büro befinden sich direkt gegenüber des Bistro-Eingangs neben dem SV-Raum im Untergeschoss des Altbaus. Die ersten Wochen und Monate mit Herrn Kunej zeigten, dass die Zahl der Fahrraddiebstähle deutlich zurückgegangen ist, und wir hoffen, dass wir durch ihn für mehr Sicherheit im Schulraum Sorge tragen können.

Baumaßnahmen

Unser Schulraum war in den vergangenen Monaten von einer zentralen Baumaßnahme geprägt, der Sanierung des Sportplatzes auf dem Neubauschulhof. Diese begann mit leichter Verzögerung in den Sommerferien 2023 und sollte zum Herbst 2023 abgeschlossen sein. Ergiebige Regenfälle führten leider immer wieder zu baulichen Verzögerungen und am Ende fehlten drei trockene und ausreichend warme Tage für die finale Deckschicht des Kunststoffbelags, um das Projekt im Kalenderjahr 2023 abzuschließen. Stattdessen begleiteten uns die Bauzäune und das abgesperrte Areal noch bis ins Frühjahr. Erst als gestiegene Temperaturen und zunehmende Trockenheit den nötigen Spielraum ließen, konnte die Baumaßnahme finalisiert werden. Nunmehr aber erstrahlt der Tartanplatz in neuem Glanz. Alle Wünsche, die von schulischer Seite an die Neugestaltung angelegt wurden, sind erfüllt worden: Basketballkörbe, versenkbare Pfosten für Badminton- und Volleyballnetze, eine Calisthenics-Anlage, eine Boulderwand, neue Sitzgelegenheiten sowie ein großer Container, in dem Sportmaterial sicher gelagert werden kann, schaffen ab sofort einen nachhaltigen Mehrwert für die Schulgemeinschaft.

Schulseelsorge

Einen Mehrwert anderer Natur soll eine Baumaßnahme im Bereich der Sakristei der Gymnasialkirche schaffen. Diese Sakristei soll zu einem multireligiösen Ort der Stille, des Gesprächs und des Zusammenkommens umgestaltet werden. Dies ist umso wichtiger, da Seelsorge, pädagogische Gespräche und psychosoziale Beratungen in diesen herausfordernden Zeiten einen zunehmenden Stellenwert im schulischen Miteinander einfordern und dazu einen Raum benötigen, der Ruhe, Sicherheit und eine Atmosphäre bietet, in der man sich im Gespräch öffnen und anvertrauen kann. Die Nutzbarkeit der Räumlichkeiten für die Vorbereitung der Liturgie wird dabei trotzdem erhalten bleiben, so dass im Sinne einer multifunktionalen Neuausrichtung



des bislang nur monofunktional als Sakristei genutzten Raums ein Mehrwert geschaffen wird. Ungeachtet dieser räumlichen Veränderungen bleiben liturgische Aspekte gemäß der petrini-schen Tradition bedeutsam, bedürfen jedoch einer Überprüfung im Hinblick auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen. So werden in Absprache mit den Vertreterinnen und Vertretern der evangelischen und katholischen Gemeinden vor Ort die ökumenischen Andachten, die bislang jeden Dienstag in der 1. Stunde für die 5. Klassen angeboten wurden, ab dem kommenden Schuljahr eine Neuausrichtung erfahren. Sowohl mit Blick auf innerschulische Organisationsstrukturen als auch auf die personellen Ressourcen der Kirchen wird die wöchentliche Bindung an den Dienstagmorgen aufgehoben und stattdessen einmal monatlich in einer der im Stundenplan verankerten Religionsstunden eine ökumenische Andacht für die 5. Klassen angeboten werden. Wir orientieren uns dabei an einer Struktur, die bereits in der Stufe 6 im aktuellen Schuljahr erfolgreich erprobt wurde.

In diesem Sinne freuen wir uns, auch weiterhin als Gemeinschaft aus Lernenden, Lehrenden, Erziehungsberechtigten und Ehemaligen die Tradition immer genau so wie die Innovation im Blick behaltend, das Petrinum im Kleinen wie im Großen, in individuellen Details wie in der systemischen Gesamtheit behutsam, fokussiert weiterzudenken und weiterzuentwickeln.

Michael Rembiak, Christopher Janus

Demokratie lernen, leben, erleben in Schule

„Flagge zeigen“ für die Demokratie

„Eine rechtsstaatlich verfasste Demokratie ist nicht selbstverständlich. Sie musste und muss immer wieder erlernt, erkämpft, gelebt und verteidigt werden. [...] Die gelebte Demokratie muss ein grundlegendes Qualitätsmerkmal unserer Schulen sein.“, so forderte es schon 2018 die Kultusminister-Konferenz der Länder.

Diese Forderung aus dem Jahre 2018 scheint nur wenige Jahre später dringender denn je; sind doch die Herausforderungen, denen unsere Demokratie ausgesetzt ist, seitdem immens gewachsen: Es ist ein schwindendes Vertrauen in politische Institutionen und Medien vor allem auch im Zusammenhang mit der Corona-Krise festzustellen, das weit in die gesellschaftliche Mitte hineinreicht.

Daneben machen Schnelllebigkeit und zunehmende Komplexität politischer Entwicklungen eine Sehnsucht nach einfachen Erklärungen attraktiv. Gepaart mit der veränderten Nutzung digitaler Medien, die mediale Echokammern und Blasen befördern, führt dies zu einem günstigen Nährboden für Populismus, der die ersehnten einfachen Antworten zu liefern scheint.

Hinzu kommen Exklusions- und Abstiegsängste, die eine Furcht vor Globalisierung erzeugen und einen neuen Nationalismus attraktiv machen. Immer breitere gesellschaftliche Gruppen fühlen sich in ihren Interessen von der Politik nicht mehr wahrgenommen, was zur Folge hat, dass sie das demokratische System als Ganzes in Frage stellen. Schienen populistisch-antidemokratische Bewegungen bis vor wenigen Monaten noch weit weg, etwa mit Trump in den USA, mit Orban in Ungarn oder mit Meloni in Italien, so ist nach Pegida und der

sogenannten Querdenker-Bewegung auch in Deutschland eine zunehmende antidemokratische Radikalisierung zu beobachten.

Dabei hat Deutschland eine besondere historische Verantwortung und wird von einer breiten Weltöffentlichkeit vor den historischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts besonders aufmerksam betrachtet: ein Land, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts, im Kaiserreich, von Militarismus und Untertanenmentalität geprägt ist, dessen demokratische Gehversuche der Weimarer Republik nach nur 14 Jahren in die NS-Diktatur münden und das mit der Ermordung von sechs Millionen Juden den schlimmsten Genozid der Geschichte zu verantworten hat; aber auch ein Land, das – von den Siegermächten an die Hand genommen – Demokratie erlernt und trotz aller Widrigkeiten in sieben Jahrzehnten zu einem Erfolgsmodell ausbaut. Die Bundesrepublik, die gemeinsam mit Frankreich zu einem Motor der europäischen Einigungsbewegung wurde und so auch ein Garant für eine nunmehr über siebzigjährige Friedenszeit und Zeit wirtschaftlicher Prosperität in Mittel- und Westeuropa, was in der Geschichte einmalig ist und hoffentlich eine noch viele Jahrzehnte währende Verlängerung erfährt.

Vor diesem historischen Hintergrund und angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen ergibt sich eine besondere Aufgabe von Schule: Schule als Ort der Demokratiebildung. Denn Schule ist der tägliche Lebensraum aller Kinder und Jugendlichen im Lande. Wenn es hier gelingt, junge Menschen für Demokratie zu begeistern, dann prägt sie das im Idealfall ein Leben lang. Demokratie braucht überzeugte Demokratinnen und Demokraten, die sich bewusst für diese Staats- und Gesellschaftsform

Inhalt

Demokratie lernen, leben, erleben in der Schule	27
We stand with Ukraine	29
Ukraine – über Land, Nationalstolz und den Krieg	30
Schule mit Courage	31
„Flagge zeigen“ – Was macht es so schwer?	33
Hast du schon Hass im Netz erlebt?	34
Lyrisches	36
Ergebnisse aus dem SoWi-Unterricht	37
Projektwoche zum Holocaustgedenktag 2024	38
„Für Freundschaft und Völkerverständigung“	42
Flagge zeigen – auch in der Schule	43
Schwarz – Rot – Gold	44
Flagge zeigen im Sport	44
Was wir aus dem Sport lernen können	46
Lust auf Abenteuer?	47
International Voices	48
Stimmen aus dem Heiligen Land	50
Feier der Kulturen	51
Wofür steht das Petrinum?	52

Titelthema: Flagge zeigen

einsetzen, für sie erforderlichenfalls auch auf die Straße gehen und eben ‚Flagge zeigen‘. Dabei sind es drei Säulen, die Schule hier leisten kann:

- zunächst eine Wissensvermittlung und damit eine rezeptive Wissensaneignung auf Seiten von Schülerinnen und Schülern,
- daneben das Wahrnehmen und Erleben demokratischer Vorbilder und Strukturen im schulischen Alltag
- und schließlich die praktische Erfahrung von Selbstwirksamkeit in Sachen Demokratie.

Bei der Vermittlung von Wissen stehen sicherlich die Fächer der Gesellschaftswissenschaften wie Wirtschaft/Politik bzw. Sozialwissenschaften, Geschichte und Philosophie im Vordergrund. Hier gilt es Schülerinnen und Schülern das Wissen zu vermitteln, das sie benötigen, um sich in der Gesellschaft am politischen Diskurs zu beteiligen, sich einmischen zu können, politische Entscheidungen und Diskussionen verstehen und beurteilen zu können. Sie sollen in die Lage versetzt werden, sich bei antidemokratischen oder rassistischen Stammtischparolen im Alltag fundiert einmischen zu können, diesen Einhalt gebieten zu können. Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, Antisemitismus zu erkennen und sich ihm im Diskurs zu widersetzen bzw. couragiert zur Anzeige zu bringen.

Aber auch alle anderen Fächer sind gefordert, etwa um zum kritischen Umgang mit Medien zu erziehen, damit sogenannte ‚Fake News‘ enttarnt werden können, damit Algorithmen und Blasenbildung durchschaut werden können. Des Weiteren sollten alle Fächer demokratische Beteiligung ermöglichen und erfahrbar machen, etwa bei der Bewertung und Beurteilung von Sachverhalten, aber auch bei

der Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler Unterrichtsgegenstände und -vorhaben mit auszuwählen, somit Unterricht mitgestalten zu können.

Für die oben genannte zweite und dritte Säule sind vor allem der Schulalltag und die Schulkultur verantwortlich. Schülerinnen und Schüler müssen im kleinen Kosmos ihrer Schule demokratische Strukturen erfahren, müssen erleben, dass sie sich für ihre Belange einsetzen können: Klassenräte, SV-Arbeit, Schulkonferenz-Arbeit und ihre Unterstützung durch eine engagierte Lehrerschaft sind hier essentiell. Darüber hinaus gibt es aber noch einen üppigen Strauß weiterer Möglichkeiten, Demokratie in Schule erlebbar zu machen: Teilnahme an politischen Wettbewerben, Besuch demokratischer Institutionen und historischer Gedenkstätten, Einladung von Politikerinnen und Politikern in Schule, Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an Arbeitsgemeinschaften zu Schulentwicklungsvorhaben wie Schulhofgestaltung, Schutzkonzepten, Digitalisierung, pädagogischen Ausrichtungen und so weiter. Nur so werden aus heutigen Schülerinnen und Schülern künftig mündige Bürgerinnen und Bürger.

Im besten Fall erleben Schülerinnen und Schüler in Schule, dass Demokratie aufgrund eines gemeinsamen kritischen Diskurses und eines mühsamen Ringens um einen tragfähigen Kompromiss anstrengend ist; sie sollten aber auch erleben, dass es lohnenswert ist, diese Anstrengung auf sich zu nehmen, weil man Dinge erreichen kann, wertgeschätzt wird und ggf. durch andere Positionen zu einer gewinnbringenden Selbstreflexion angeregt wird.

In diesem Sinne: Flagge zeigen! Es lohnt sich! Für die Schule, für das spätere Leben und für unsere demokratische Gesellschaft!

Mark Pietrek,
Leitender Regierungsschuldirektor

We stand with Ukraine



Marie Honz, Jennifer Melnitsky, Paula Schäfer, Florentina Schömer, Olivia Schönbach, Mina Üstün (Klasse 10A): „Gemeinsam unterwegs in Europa“

„We stand with Ukraine“

„Ich wusste, ich wollte irgendwie helfen“ – Fenja Henkel

„We stand with Ukraine“ – Dies war der Satz, der uns bei unserer Spendenaktion im Jahr 2022 für die Ukraine begleitet hat. Als wir davon erfahren haben, dass russische Soldaten in die Ukraine einmarschiert sind, wussten wir, dass auch unsere Schule helfen muss. Darum haben sich die Schülervertretung sowie die „Eine-Welt-AG“ zusammengetan, um zu zeigen, dass auch wir die Ukraine unterstützen. Also fingen wir in den folgenden Tagen an, an unserer Schule um Spenden von den Schülerinnen und Schülern zu bitten. Und schon innerhalb weniger Tage füllte sich unser heutiges Lernzentrum bis unter die Decken mit Kartons. Diese Spenden wurden dann mit

einem Anhänger, welcher vom Busunternehmen Go By Bus (GBB) zur Verfügung gestellt wurde, an die Grenzen der Ukraine gefahren. Jedoch sammelten wir dabei so viele Spenden, dass wir einen weiteren Anhänger füllen konnten.

Zeitgleich mit der Spendenaktion wollten wir auch den restlichen Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit geben, ihre Solidarität mit der Ukraine zu zeigen. Hierfür überlegten wir gemeinsam in der „Eine-Welt-AG“ und kamen zu dem Entschluss, ein Banner mit der Aufschrift „We stand with Ukraine“ zu gestalten, auf welchem alle unterschreiben durften. Dieser Tag

Titelthema: Flagge zeigen

der Ideensammlung war unter anderem auch mein erster Tag bei der „Eine-Welt-AG“. An demselben Tag hatte ich durch das Radio von der

verschärften Situation in der Ukraine erfahren und ich wusste, ich wollte irgendwie helfen, also entschloss ich mich zu dieser AG zu gehen, da alle dort sehr engagiert sind. Die folgenden Tage verbrachte ich damit, den Schriftzug „We stand with Ukraine“ zu designen und aufzumalen. Sobald ich damit fertig war, haben wir das Banner über einige Pausen lang auf den Schulhof gelegt, und jeder durfte mit bunten Stiften unterschreiben.

Dieses Banner steht für unsere Unterstützung der Ukraine und unsere Solidarität.

Fenja Henkel (Stufe Q1)



Über mein Land, Nationalstolz und den Krieg

„Noch ist weder der Ruhm noch der Wille der Ukraine gestorben...“ – so beginnt die Nationalhymne der Ukraine.

Obgleich die Ukraine sehr zentral am schwarzen Meer liegt und eine im Vergleich beeindruckende Fläche hat, war dieses Land für eine lange Zeit für den Europäer faktisch nicht wahrnehmbar. Es verschwand in einer Geschichte ständiger Territorialkonflikte und später einer brüllenden Masse roter Sowjetparolen – mit der Sichel der klügsten Köpfe beraubt und dann jahrzehntelang immer wieder normierend gehämmert.

Seit 2014 entfalteten sich in dem Schauspiel sowjetischer Uniformität einige Ungereimtheiten. Plötzlich drang bis in das behütete europäische Bewusstsein durch, dass es irgendeine Krim gibt und dass sich irgendwelche Leute irgendwie

darum streiten. Aber das war ja nicht so kritisch, oder? Und Russland blieb „handschüttelbar“ und das Gas wärmte Gemüt und Habitat.

Der 24. Februar 2022 änderte alles. Am 24. Februar 1942 tötete eine Nazibombe meinen Urgroßvater, vor genau 80 Jahren in einem grausamen, zerstörerischen Krieg. Und jetzt saß ich da und hörte, wie mein bester Freund mir sagte, es fliegen Raketen über Kiew. Wie eine Lawine. Vom Leugnen zu mehr Leugnen, zu beißender Hilflosigkeit und Tränen. Doch ich bin Ukrainerin – Aufgeben und Verzweiflung liegen mir nicht. Noch ist weder der Ruhm noch der Wille der Ukraine gestorben...

Anastasia Selenkewitsch, Lehrerin
DaZ (Deutsch als Zweitsprache)

Scan den QR-Code
für den gesamten
Artikel der Autorin



Schule mit Courage



Antonia Welling (Klasse 06B): „Gemeinschaft über alle Grenzen hinweg“

Schule mit Courage

Vielfalt als Stärke betrachten, Zusammenhalt fördern

„Diskriminierung von Menschen wegen ihres Glaubens, des Geschlechts und der sexuellen Orientierung, der Hautfarbe und Herkunft, der Behinderung, der Schulart, der Nationalität und was auch immer, lehnen wir ab.“ So heißt es auf der Internetseite der Initiative „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“.

Dieses Zitat könnte dem einen oder der anderen bekannt vorkommen, denn vor fast fünf Jahren wurde unsere Schule Teil der Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, und es war die Begrüßung an diesem besonderen Tag.

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist eine Initiative, die darauf abzielt, Bildungseinrichtungen zu schaffen, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch einen Raum schaffen, in dem Vielfalt, Toleranz und Respekt gefördert werden.

Für alle, die noch nicht ganz so lange ein Teil der Petriener Familie sind, stellen wir uns kurz vor.

Schule ohne Rassismus
Schule mit Courage

Titelthema: Flagge zeigen

Wir, Sophia und Greta, durften euch Schülerinnen und Schüler im Jahr 2018/2019 vertreten. Gemeinsam mit der damaligen SV und den Lehrerinnen und Lehrern haben wir uns dazu entschlossen, uns mit Hilfe dieser Organisation stark zu machen, im übertragenen Sinne Flagge zu zeigen. Voraussetzung dafür ist, dass mindestens 70 Prozent der Schulmitglieder erklären, sich aktiv gegen Rassismus und Diskriminierungen einzusetzen. Seit März 2019 setzen sich Petrininnen und Petrinern aktiv gegen abwertendes Denken und Diskriminierung jeglicher Art ein. Neben dem Siegel am Schulgebäude, welches die Schülerinnen und Schüler täglich an dieses Versprechen erinnert, finden über das Schuljahr verteilt auch zahlreiche Aktionen statt, die dieses Bewusstsein stärken, wie die Lebensmittelspende, ein Peace-Zeichen auf dem Schulhof oder das Friedensfest.

Insgesamt trägt also das Siegel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ dazu bei, Schulen zu Orten der Toleranz, des Respekts und der aktiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen zu machen. Es fördert eine positive Entwicklung der Schülerinnen und Schü-

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist keine bloße Initiative, sondern eine Verpflichtung gegenüber einer gerechteren und inklusiveren Gesellschaft. Durch die Förderung von Toleranz, Respekt und Zusammenhalt schafft diese Initiative einen Raum, in dem Vielfalt als Stärke betrachtet wird.



Wir, die junge Generation, steht vor enormen gesellschaftlichen Herausforderungen wie beispielsweise dem Russland-Ukraine-Krieg, dem Israel-Palästina-Konflikt oder aber auch der steigenden Fehlnutzung der sozialen Medien, welche Cybermobbing in den Alltag integrieren. Daher ist es besonders wichtig, die Werte, an die wir das Siegel erinnert, nicht nur am Petrinum, sondern über die Schulmauern hinaus zu leben. Die junge Generation kann die Zukunft gestalten und die Werte einer gerechten, friedlichen Welt fördern. Wir können **Flagge zeigen**, indem wir bereit sind, uns über internationale Konflikte zu informieren. Das fördert das Bewusstsein und die Bildung über die Ursachen und Folgen solcher Auseinandersetzungen. **Flagge zu zeigen** bedeutet auch, Solidarität mit den Betroffenen zu bekunden und für sie einzustehen.

Flagge zeigen kann viel bedeuten und viel bewirken. Was bedeutet Flagge zeigen denn für dich? Lasst uns gemeinsam als Schulgemeinschaft in einen Dialog treten, denn am Gymnasium Petrinum sollen weiterhin die Werte der Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gelebt werden.

Sophia Ertmer, Greta Morhofer (Abitur 2019)

„Flagge zeigen“ – was macht es so schwer?



Leonie Gremerath (Klasse 10B): „Frieden für die Ukraine“

„Flagge zeigen“ – was macht es so schwer?

Eine Betrachtung psychologischer Mechanismen

Seine eigene Meinung zu sagen, zu sich oder anderen zu stehen, auch wenn andere Menschen nicht dieser Meinung sind, erfordert Mut. Besonders, wenn das, wofür wir „Flagge zeigen“ in der Regel Stress aus Angst, abgelehnt zu werden. Diese ungunstigen Gefühle werden instinktiv erzeugt, da der Mensch seit Urzeiten in Gruppen lebt und sein physisches und psychisches Wohl-

ergehen von der Zugehörigkeit und dem Schutz der Gruppe abhängt. Daher möchten Menschen ungern eine Instabilität in ihrer Umgebung verursachen. Um sich gegen eine Mehrheit zu stellen und „Flagge zu zeigen“, ist es erforderlich, gegen diesen inneren Instinkt zu handeln und sich gegen eine Vielzahl innerpsychischer Schutzmechanismen zu wehren, auf die ich in diesem Artikel zu sprechen kommen möchte. Und das

Titelthema: Flagge zeigen

ist gar nicht so einfach. Die normative soziale Beeinflussung verleitet Menschen zu konformem Verhalten, um gemocht und akzeptiert zu werden. Wahrscheinlich wird jeder, der diesen Artikel liest, von sich denken, dass er in wichtigen Situationen, wenn etwa einem anderen Menschen Schaden zugefügt wird, einem solchen Konformitätsdruck widerstehen kann. Eine Vielzahl psychologischer Studien beweist jedoch das Gegenteil. **Selbst Menschen, die sozialen Berufen nachgehen und sehr sozial eingestellt sind, unterliegen den Wirkmechanismen der Gruppenkonformität sowie weiterer psychologischer Mechanismen, die uns anders handeln lassen, als wir selbst oder andere von uns annehmen würden.** Oft sind die Menschen von dem negativen Stereotyp überzeugt, dass diejenigen, die sich konform verhalten, rückgratlos und schwach sind. Es zeigt sich jedoch, dass selbst in sehr offensichtlich wichtigen Situationen der psychologische Selbstschutz und unbewusste physiologische und psychologische Faktoren es den meisten Menschen sehr schwer machen, soziale Missbilligung zu riskieren und „Flagge“ zu zeigen. [...]

Obwohl es schwierig ist, uns selbst treu zu sein und es emotional einfacher ist, sich einer Gruppe anzuschließen als der Mehrheit zu widersprechen, gibt es Wege, dies zu vereinfachen. **Je sicherer wir uns in einer Gemeinschaft fühlen,**

desto eher besteht die Möglichkeit auszuscheren. [...] Die Familie sollte ein sicherer Ort sein, um Heranwachsenden die Möglichkeit zu bieten, Erfahrungen in der Meinungsäußerung zu sammeln. Denn wenn Kinder ständiger Kritik und Missbilligung ausgesetzt sind, werden sie in der Gesellschaft kaum den Mut fassen, zu sich und ihrer Meinung zu stehen oder andere zu verteidigen. [...] Je öfter wir unsere eigene Meinung ausdrücken, umso stärker entwickeln wir diese Fähigkeit. In der Gemeinschaft ist es besonders wichtig, denen zuzuhören, die anders denken und zu vermeiden, diese Menschen zu verurteilen, damit sie sich in der Gemeinschaft sicher und unterstützt fühlen. Auch wenn wir vielleicht in einer Situation nicht den Mut aufbringen, uns durch abweichendes Verhalten in den Mittelpunkt zu stellen, so können wir durch das Signalisieren von Akzeptanz anderen gegenüber, die vielleicht nonkonform abweichen, ein gutes Modell für Toleranz sein. **Denn: Für einen stillen Beobachter unseres Handelns kann dies ausschlaggebend sein, beim nächsten Mal den Mut zum „Flagge zeigen“ zu haben.**

Kerstin Wolff

Scan den QR-Code
für den gesamten
Artikel der Autorin



Hast du schon Hass im Netz erlebt?

Gefragt: Was junge Menschen in Social Media tun können

„Flagge zu zeigen“ ist oftmals leichter gesagt als getan. Es ist unbequem, da man sich aus seiner eigenen Deckung hervorwagen muss und es stößt leicht auf Widerstände derjenigen, denen man einen Spiegel ihres Fehlverhaltens vorzuhalten beabsichtigt. Diese Eindrücke gelten nicht

nur für das Gespräch vis-à-vis, sondern auch – oder ganz besonders? – für die digitale Kommunikation in „social media“. In den Blick genommen wurden im Austausch mit Schülerinnen und Schülern der Stufe 8 bis 10 der Moderatoren AG kommunikative Kanäle wie WhatsApp, Instagram

Hast du schon Hass im Netz erlebt?

oder andere Plattformen, auf denen man anhand einer Chatfunktion in den Austausch treten kann. Im Fokus stehen hier Stimmen, Erfahrungen, Wünsche und die Reflexion der eigenen Kommunikation im Netz, die die Jugendlichen äußern:

Hast du schon Beleidigungen, Hass u.Ä. in sozialen Medien erlebt?

Die überwiegende Antwort lautete: Ja, aber eher selten.

Wie bist du mit Beleidigungen, Hass im Netz umgegangen?

- „Ich habe die jeweilige Person aufgefordert, mich nicht zu beleidigen.“
- „Ich habe mir zuerst nichts dabei gedacht! Danach bin ich aber mit meinen Eltern über dieses Thema ins Gespräch gekommen und habe die Person zum Schluss gemeldet!“
- „Ich habe meiner Freundin davon erzählt.“
- „Ich habe so etwas noch nie mitbekommen“
- „Ich habe die Person überall entfernt bzw. blockiert.“
- „sofortiger Kontaktabbruch“
- „Mir war das einfach egal.“
- „Ich habe das zunächst ignoriert. Dann habe ich sachlich geantwortet und war bereit zu diskutieren, wenn die Person Diskussionsfähigkeit zeigt.“
- Überwiegend äußerten die Jugendlichen: „Ich habe die Kommentare einfach ignoriert und die Person blockiert.“
- „auf keinen Fall einfach Beleidigungen zurück geben“

Was wünschst du dir für den Umgang im Netz miteinander?

- keine Beleidigungen
- keinen Hass
- respektvollen Umgang
- mehr friedliches Miteinander statt gegeneinander
- mehr Zusammenhalt
- Akzeptanz und Respekt



Emma Marx (Klasse 06B): „Flagge zeigen“

- mehr Sicherheit im Umgang mit Daten
- mehr Schutz vor „Fake“
- Freundlichkeit und Nettigkeit

Was kannst du dafür tun, dass es in sozialen Netzwerken respektvoller zugeht?

- „selbst ehrlich und wertschätzend sein“
- „Leute freundlich und respektvoll darauf hinweisen, dass sie ihre Nachricht auch achtungsvoller schreiben können“
- „Respekt gegenüber anderen zeigen“
- „Hate-Kommentare melden und löschen“
- „keinen ‚Hate‘ akzeptieren (Personen darauf aufmerksam machen, dass es falsch ist)“
- „dafür müsste ich überhaupt soziale Medien verwenden“
- „Kritik sachlich äußern“
- „keine Hass-Kommentare schreiben und andere Leute unterstützen, wenn sie beleidigt werden“

Gesa Sebbel

Scan den QR-Code
für einen Artikel
zur Geschichte der
Moderatoren AG



Die Jungen werfen zum Spaß mit Steinen
nach Fröschen.

Die Frösche sterben im Ernst.

(Erich Fried, österreichischer Dichter 1921, gest.1988)

ODER SO?

WEITERE JUNGEN GESELLEN SICH ZU DIESEM SPAB.

AUCH SIE HABEN SPAB.

WEITERE

FRÖSCHE

STERBEN IM

ERNST.

Oder so?

*Ein Junge stellt sich dazwischen, sagt NEIN zum Spaß.
Und meint es ernst.
Die Frösche haben wieder Spaß.*

Und so:

Er ist überzeugt: Jungen, die zum Spaß
mit Steinen auf Frösche werfen,

**DIE FRISST DER BÖSE WOLF
IM ERNST.**

*(Fortsetzung von Gisela Erler-Krämer,
graphische Aufbereitung von Urike Kliszat)*



Cara Mia Prokop (Klasse 06C): „One world, one future“

Ergebnisse aus dem SoWi-Unterricht

Nahost-Konflikt – auf Social Media?!

Instagram Posts, Tiktok- und Twitter-Beiträge – immer wieder begegnen uns dort Hashtags wie „freePalestine“ und „IsraelUnderattack“.

Wir klicken drauf, scrollen durch Posts, liken und kommentieren. Soziale Medien werden zunehmend zu Schauplätzen für die Verbreitung von Informationen, aber auch von Desinformation

und Manipulation. Wir werfen einen Blick auf die Rolle der sozialen Medien in diesem Konflikt und wie unsere Interaktionen sich auf den öffentlichen Diskurs auswirken. [...]

Elena Borys, Johanna Borys (Stufe Q2)

Scan den QR-Code
für den gesamten
Artikel der
Autorinnen



Darf es auch Meinungen dazwischen geben?

Der Konflikt im Gazastreifen betrifft nicht nur die Menschen in der Region, sondern wirft auch Konflikte innerhalb anderer Länder, wie Deutschland, auf. Es gibt verschiedene Meinungen und Ansichten. Oft scheint es entgegengesetzte festgefahrene Positionen zu geben. Aber kann es Meinungen dazwischen geben? Kann man gegen

Antisemitismus und den Überfall am 07.10.2023 der Hamas an Israel sein und gleichzeitig die Seite der Palästinenser verstehen? [...]

Liliana Fricke

Scan den QR-Code für den gesamten Artikel der Autorin sowie einen weiteren Bericht



Erinnerung lebendig gestalten

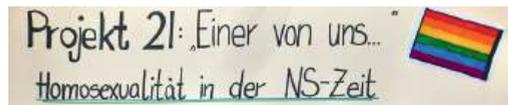
Projektwoche zum Tag des Gedenkens der Opfer des NS

Mehr miteinander reden statt übereinander, einander bewusst begegnen statt sich zu verschließen – diesen Impulsen gingen Schülergruppen verschiedener Projekte im Rahmen der Projektstage am Gymnasium Petrinum in Recklinghausen nach. Dazu waren sie unter anderem am Dienstag, 23. Januar, und am Mittwoch, 24. Januar 2024, zu Gast in der Synagoge der Jüdischen Kultusgemeinde am Polizeipräsidium.



Die Schülerinnen und Schüler wurden dort von Kantor Isaac Tourgmann herzlich begrüßt und bekamen lebendige Einblicke in das jüdische Leben. Sie lernten bestimmte Speisegesetze, besondere Feiertage und vor allem die Tora kennen. „Es geht in der Synagoge nicht um Politik, wenn man sich hier trifft. Nein, es geht vielmehr

darum, wie man friedlich miteinander lebt“, erläuterte Isaac Tourgmann den seinen jungen Petrinier Gästen, „und das ist doch etwas, was du und ich beide wollen: In Frieden zu leben.“



Andere schulische Projekte widmeten sich dem Gedenken an weitere Opfer des Nationalsozialismus, wie dem jüdischen Petrinier Hugo Cohen (Abitur 1897), der sich laut §175 StGB durch seine Homosexualität strafbar gemacht habe, verfolgt und ermordet wurde. Zu seinem Schicksal und jenem Homosexueller im Ruhrgebiet während der NS-Zeit referierten Dr. Frank Ahland und Manuel Izdepski in der Aula des Petrinum in einem öffentlichen Vortrag. Explizit stammte nämlich aus der Schülerschaft der Wunsch, auch weitere Opfergruppen in den Blick zu nehmen und sich über die Forschungsarbeit auf diesem Gebiet zu informieren.

Gleichzeitig forcierten die Projekte für die Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen einen vielfältigen Zugang zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus:

38

Scan den QR-Code für die Videos aus dem Projekt 21



In dem Projekt „Wo du gehst und stehst...“ entdeckten gerade die jüngsten Schülerinnen und Schüler die Menschen hinter den in Recklinghausen verlegten Stolpersteinen. Andere begaben sich auf die Spuren Anne Franks. Musikalisch

thematisierte man „Lieder als Verführer“ und warf auch einen Blick auf die Musik der heutigen rechtsextremen Szene. Kunst und Literatur widmeten sich sogenannten „entarteten“ Werken und schufen eigene kleine Ausstellungen, welche die Abwertung durch die Nationalsozialisten nicht nur infrage, sondern in all ihrer verblendeten Ignoranz manifest bloßstellten. Philosophisch wurde der Würdebegriff als Schutzkonzept für alle Menschen betrachtet.



Nicht zuletzt ging es in einem Projekt um das Wesen einer Diktatur und den besonderen Wert des Rechtsstaates gerade in der heutigen Zeit.

Eine der Projektgruppen befasste sich vertiefend mit den Schicksalen vier jüdischer Petrinier: Günter Boldes (am Petrinum von April bis Dezember 1925), Oscar Cosmann und Jakob Faßbender (beide Abitur 1903) sowie Hans Aris (Abitur 1936). Zum Abschluss der Projektstage wurden Gedenktafeln für diese ehemaligen Schüler enthüllt, die Opfer von Ausgrenzung, Verfolgung, erzwungener Flucht und Ermordung wurden. Künftig wird diese Erinnerungsstätte auf dem Schulgelände weiteren Opfern aus der Petrinier Schulgemeinschaft ein Andenken sein.

Als besonders gewinnbringende und nachhaltige Eindrücke schilderten viele Schülerinnen und Schüler die Begegnungen mit Expertinnen und Experten, welche die Projektgruppen unterstützten, sowie Mitbürgerinnen und Mitbürgern jüdischen Glaubens, die sich mit Schülerinnen und Schülern austauschten, um ihre mitunter bedrückenden Lebens- und Alltagserfahrungen mit ihnen zu teilen. Eine Schülerin aus der Erprobungsstufe bemerkte: „Es war total gut, mal mit einer Person jüdischen Glaubens in Ruhe zu sprechen. Ich habe so viel Neues erfahren und habe neue Ideen für meine Präsentation bekommen.“



In Auseinandersetzung mit der Entrechtung, Verfolgung und gewalttätigen Verdrängung der jüdischen Bevölkerung aus der Mitte der damaligen Gesellschaft waren für viele der jüngeren Schülerinnen und Schüler die Vorgänge der Ghettoisierung, durch welche die Nationalsozialisten in abgeriegelten Stadtvierteln bewusst die Verelendung der jüdischen Bevölkerung bis hin zum Tode unter qualvollen Bedingungen wie Hunger und Krankheiten forcierten, ungeheure Schilderungen. Weiterführend erkannten die Schülerinnen und Schüler, dass auch in ihrer Heimatstadt Recklinghausen, in direkter Nähe zu ihrer Schule, inmitten der Innenstadt, zwei der fünf sog. „Judenhäuser“ festgelegt und mehrere jüdische Familien auf engstem Raum dort eingesperrt wurden, ehe sie Ende 1942 in das KZ Riga deportiert und ermordet wurden.

Ihren Abschluss fanden die Projektstage am Freitag mit der Ausstellung der Projektergebnisse der Schülerinnen und Schüler sowie einem Gedenkakt in der Aula der Schule, zu dem Vertreterinnen und Vertreter der Recklinghäuser Bürgerschaft eingeladen waren. Bereits vorab

39

Scan den QR-Code für Ergebnisse weiterer Projekte



Titelthema: Flagge zeigen



trafen sich Vertreter der drei großen abrahamitischen Religionen, Kantor Issac Tourgman, Hodscha Erdinc Ergün, Superintendentin Saskia Karpenstein und Probst Karl-Hermann Kemper mit Schülerinnen und Schülern in der Petriker Gymnasialkirche, um dort in einer multireligiösen Feier in Gebeten, Gesängen und meditativen Impulsen über ein friedvolles und tolerantes Zusammenleben aller Menschen nachzudenken und sich auf den weiteren Tag einzustimmen. Anschließend betonte Bürgermeister Tesche in der Schulaula in einer emotionalen Ansprache, wie wichtig es sei, dass aus der Erinnerung des vergangenen Leids eine Verantwortung für die Zukunft erwachse: „Ihr habt die Verantwortung dafür, dass das ‚Nie wieder‘ auch ein ‚Nie wieder‘ bleibt. Macht es besser als Generationen vor euch.“ Isaac Tourgmann zeigte sich in seinem Grußwort „überwältigt“ von den Beiträgen und dem Engagement aller am Projekttag Beteiligten. Er sei froh, dass die jüdische Gemeinde in der Stadtgesellschaft so viel Rückhalt erfahre und man gemeinsam mit den Verantwortlichen in Politik, Bildung und Kultur einmütig gegen das Vergessen und für Toleranz eintrete. Die musikalische Begleitung des Gedenkakts durch Herrn Misha Nodelmann gab der Veranstaltung einen sehr bewegenden Rahmen.



„Man kennt Zahlen der Opfer, aber man sollte den Menschen dahinter kennenlernen, damit man sich wirklich erinnern kann“, resümierte eine Schülerin, die in der Projektgruppe für den „Koffermarsch“ Plakate mit der Aufschrift „#WeRemember“ gestaltete. Zu diesem Gang am Freitag, 26.01.2024 um 14:30 Uhr vom Recklinghäuser Rathaus zur jüdischen Synagoge luden die jüdische Gemeinde Recklinghausen, der evangelische Kirchenkreis, das katholische Kreisdekanat und die islamische Gemeinde Recklinghausen (VIKZ) alle Bürgerinnen und Bürger Recklinghausens ein, um an die 215 jüdischen Recklinghäuser, die 1942 nach Riga deportiert und von denen fast alle ermordet wurden, zu erinnern und eine sichtbare Haltung gegen Antisemitismus und jegliche Art von Menschenfeindlichkeit zu zeigen. Die sehr große Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an dem Koffermarsch setzte ein beeindruckendes Zeichen. Sehr viele Schülerinnen und Schüler schlossen sich dem Gang an, an dem über 600 Menschen mit Koffern, Plakaten und Kerzen teilnahmen. Gemeinsam zogen alle mitten durch das Palais Vest, den Recklinghäuser Einkaufsstempel, und die zentralen Straßen der Innenstadt – ein unübersehbares Zeichen der Solidarität mit den damaligen Opfern, das für alle Recklinghäuser sichtbar war: „Es ist wichtig, dass wir den Koffermarsch in der Öffentlichkeit machen. Alle sollen es mitbekommen, damit wir uns an das erinnern, was mit den Juden in Recklinghausen passiert ist, als sie nach Riga weggebracht wurden; und dass wir nicht einfach nur danebenstehen wie die Menschen damals“, sagte eine Schülerin aus der 6. Klasse.

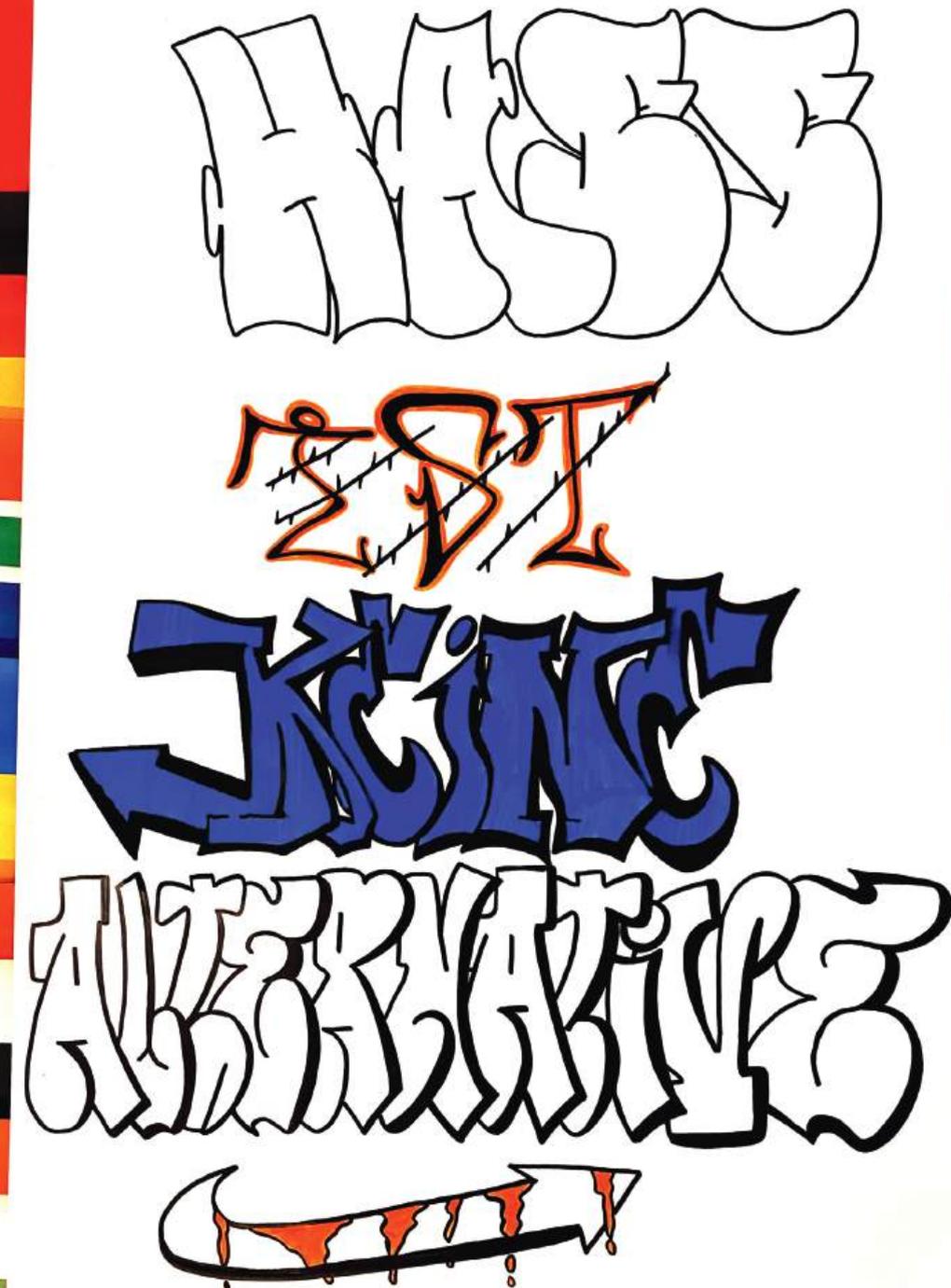
Ihren Abschluss fanden der Marsch und der Gedenktag in der Recklinghäuser Synagoge, in der der Vorsitzende der jüdischen Kultusgemeinde, Dr. Marc Gutkin und Kantor Isaac Tourgmann alle Teilnehmenden des Erinnerungsmarsches zum multireligiösen Gebete willkommen hießen.

40

Scan den QR-Code zur Dokumentation der Projektwoche auf der Homepage



Projektwoche zum Holocaustgedenktag 2024



Julia Sonnhoff (Klasse 10B): „Hass ist keine Alternative“

41

Titelthema: Flagge zeigen

Die Petriner Schülersprecher Esmanur Kanoglu und Linus Eufinger legten in ihrer Ansprache dabei einen Fokus auf die vergangenen Projekt-tage in der Schule: „Diese Tage haben uns allen vor Augen geführt, dass es auch für die Jüngsten in unserer Schule nicht zu früh sein kann, sich mit den Gräueln des Holocaust zu beschäftigen. Nur wer um diese Vergangenheit weiß, kann Ver-

antwortung für eine bessere, friedliche Zukunft übernehmen: Vor dieser Verantwortung kann und darf sich niemand drücken!“

Zum Abschluss stimmten alle gemeinsam in das Lied ein, dessen Zeilen unser künftiges Handeln bestimmen mögen: „Hevenu Shalom Alechem – Wir wollen Frieden für alle.“

Christopher Janus, Gesa Sebbel

„Für Freundschaft und Völkerverständigung“

Wie in einem Brennspiegel sammelten sich im Schuljahr 1992/93 die Herausforderungen angesichts von Hass und Gewalt, Herausforderungen, denen sich Petrinerinnen und Petriner stellten: Sie begegneten ihnen nicht nur in der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Dr. Selig Auerbach, der nach dem Pogrom 1938 emigrierte letzte Rabbiner, stellte sich 1993 - nach 1988 - zum zweiten Mal den Fragen der Schülerschaft. Seine Frau Hilda erinnerte sich: „Am schlimmsten war das Leben in dauernder Aufregung und Angst“. Gefragt wurden beide nun aber auch nach Vergleichen mit den aktuellen Gewaltakten in der Bundesrepublik. Von Dr. Auerbach gab es dazu eine klare Erklärung: „Der Unterschied heute [ist] der, dass Menschen dagegen aufstehen. Sie spüren, dass Hass letztlich menschliches Zusammenleben zerstört.“

Anlässe zum „Aufstehen“ gab es genug: Zwei Wochen nach einer von der SV organisierten Podiumsdiskussion am 2. November 1992 mit Politikern zum Thema Gewalt angesichts der Übergriffe in Hünxe, Rostock, Hoyerswerda, hatten NS-Schmierereien auf Grabstätten des Jüdischen Friedhofs in der Stadt nicht nur die Angehörigen aufgerüttelt, sondern auch die Öffentlichkeit. Die Reaktion darauf führte zu einer Zäsur: „Wer schweigt, macht sich mitschuldig!“ formulierte später im März 1993 die Schülerzeitschrift Sowieso das wache Selbstverständnis der Schulgemeinschaft. Gemeindeleiter Rolf Abrahamsohn, selbst deportiert ins Ghetto Riga

und als einziges Familienmitglied Überlebender mehrerer Konzentrationslager, konnte vor allem durch dieses Engagement überzeugt werden. Bis dahin hatte die Jüdische Gemeinde aus Zurückhaltung und Sorge vor Nachahmungstätern die Öffentlichkeit in solchen Fällen gemieden. Dem Aufruf vieler bürgerschaftlicher und kirchlicher Gruppe sowie der Stadtspitze folgten Hunderte und versammelten sich auf und vor dem Friedhof. Die Schülerschaft des Gymnasium Petrinum, das sich schon seit langem mit seiner Geschichte in den Jahren 1933-45 und dem Schicksal jüdischer Mitschüler auseinandergesetzt hatte, wurde bewusst eingebunden. Gemeinsam mit der IGBCE-Jugend und dem Bürgermeister nahmen sie am 18.11.1992 auf dem Friedhof die symbolische Säuberung der Gräber vor.

Bereits eine Woche später fand eine spontane Mahnwache auf dem Schulhof statt: Diesmal hieß es auf einem Transparent der Schülerschaft noch zugespitzter: „Schweigen ist Zustimmung“: Bei einem Brandanschlag am Vortag, am 23.11.1992, waren mehrere Mitglieder türkischer Familien getötet oder schwer verletzt worden. Nicht genug damit: Mit einer weiteren Mahnwache am 3. Juni zeigte die Schule Betroffenheit und Protest angesichts weiterer Morde, diesmal in Solingen. Das Patronatsfest 1993 stellte die Schule unter das Motto „Für Freundschaft und Völkerverständigung“ und „Mut gegen Gewalt, z.B. Martin Luther King“ wurde zum Thema des Abschlussgottesdienstes

Flagge zeigen – auch in der Schule



am 7. Juli 1993. Übrigens waren die Petriner wie alle weiterführenden Schulen auch am 12. Oktober 1992 in der Stadt auf den Beinen. Diesmal waren sie beim Sponsorenlauf, der Marktkundgebung mit 6000 Teilnehmern und der Menschenkette um die Wälle aufgestanden für die Weltgerechtigkeit und gegen Ausbeutung, Hunger und Armut; Beleg der Nachhaltigkeit ist bis heute die „Bacabal-AG“. Nachhaltigkeit auf den Weg machten sich die Petriner mit mehreren Projekten: Dazu gehörten die „AG gegen Ausländerfeindlichkeit“ u.a. mit Hausaufgabenhilfen und die Auseinandersetzung mit Diskriminierungen; später entstand an der Schule die „Anti-Mobbing-AG“. Der Erlös eines gut besuchten Benefiz-Konzerts im Dezember 1992 wurde von Schulvertretern als Zeichen der Solidarität der Jüdischen Gemeinde übergeben.

Die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit blieb kontinuierlich ein Thema: Im Jahr 2004 war das Petrinum die erste Schule, die in Kooperation mit der Stadt den nationalen Gedenktag für alle Opfer der NS-Diktatur ausrichtete. 2010 wurde ihr nachhaltiges Engagement mit dem Selig-Auerbach-Preis der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit gewürdigt. Mit der diesjährigen Projektwoche und der Ausrichtung des Gedenktages zeigt das Petrinum nun nach dem 27.01.2012 zum dritten Mal Flagge im Kontext der Gedenkkultur der Stadtgesellschaft.

Georg Möllers

Scan den QR-Code für einen Beitrag zur Schulfahne von Georg Möllers



Flagge zeigen – auch in der Schule

„Das Setzen von nicht hoheitlichen Fahnen an Dienstgebäuden des Landes ist außerhalb der Beflaggungstage [...] zulässig, sofern dies aus örtlicher Veranlassung geboten oder wünschenswert erscheint. [...] Die Entscheidung trifft die Dienststellenleitung.“ So geschehen ist das am Petrinum im Sommer 2018. Seither wirbt der Petriner am Herzogswall in seinem Corporate Design mit dem schmissigen Leitspruch „Abitur seit 1829“. Das ist nicht nur im Vorfeld der

in wenigen Jahren 200. Wiederkehr dieses Ereignisses eine gute Aussage, sondern auch in Anbetracht der damit qualitativ zum Ausdruck gebrachten Verlässlichkeit, Ausdauer und dem angedeuteten Traditionsbewusstsein ein solides Zeugnis. [...]

Dr. Marco Zerwas

Scan den QR-Code für den gesamten Artikel des Autors



Schwarz-Rot-Gold

Erzählung von Freiheit, Unabhängigkeit und Revolution

Welche Farben sind die deutschen Farben? Die Antworten auf diese Frage fielen im Laufe der vergangenen 200 Jahre sehr unterschiedlich aus. Es gab Zeiten, da hätte es keine oder nur eine unklare Antwort auf diese Frage gegeben und es gab Zeiten, da wurde um eine klare Antwort darauf heftig gestritten. So herrscht eine erstaunlich weit verbreitete Unklarheit, was den durch diese Farben repräsentierten Inhalt und dessen Entwicklungsgeschichte angeht.

Schwarz-Rot-Gold: Den Deutschen, vor allem den jungen Deutschen sind diese Farben als Symbol ihres Landes wieder geläufiger. Sie pflegen mit diesen Farben auch wieder einen positiv besetzten Umgang und das war in der deutschen Nachkriegsgeschichte bei weitem nicht immer so. [...] Im Westen war der Sieg der Fußballnationalmannschaft von 1954 wohl das Ereignis, an dem diese Farben erstmals wieder mit einem positiven Ereignis verbunden waren. Und man muss mit Blick auf die jüngere Vergangenheit ganz nüchtern feststellen, dass Fußball, Europa- und Weltmeisterschaften tatsächlich die entscheidenden Motoren sind, auch bei der jüngeren Generation die deutschen Farben wieder populär zu machen. Auch wenn einem als politischer Mensch das Herz bluten mag, der Fußballpatriotismus, den wir seit 2006 erleben, ist ja durchaus ein wichtiger Schritt gewesen, den Deutschen zu einem maßvollen, aber dem auch wieder sichtbaren Patriotismus zu verhelfen. Mal sehen, was die Europameisterschaft 2024 im eigenen Land dazu beiträgt. [...]

Die nationalen Farben eines Landes, einer Nation, einer politischen Gemeinschaft kann man verordnen, sie in Grundgesetzen festhalten. Das sagt leider nichts darüber aus, ob diese Farben dann auch genutzt, vor allem aber, ob sie akzeptiert werden – und darüber, ob sie mit Leben gefüllt werden, erst recht nicht. Wir haben es buchstäblich in der Hand, uns unsere Geschichte mit Schwarz-Rot-Gold bewusst zu machen und fortzuführen.

Sonja Jäger-Endras

Scan den QR-Code
für den gesamten
Artikel der Autorin



Flagge zeigen im Sport

Warum Vereinszugehörigkeit so wichtig ist

Sport hat viele Facetten und es gibt die unterschiedlichsten Gründe, warum wir Sport treiben. Neben dem Ziel den Körper fit und gesund zu halten und sich dem Wettbewerb zu stellen, gibt es vor allem emotionale Gründe, die uns bewegen sportlich aktiv zu sein. Die Verbundenheit zu einem Verein und zu einem Team ist dabei

besonders wichtig. Für viele Menschen bedeutet die Zugehörigkeit zu einem Verein Gemeinschaft und Zusammenhalt. Gemeinsam zu trainieren, gemeinsam an Wettbewerben teilzunehmen, gemeinsame Erfolge und Misserfolge zu erleben – das alles macht den Sport im Verein so besonders. Aber auch die Identifikation mit einem



Charlotte Just, Elise Just, Karl Nielsen, Inga Ribbrock (Klasse 06C): „Nie wieder ist jetzt!“

Verein ist für aktive Sportler und passive Sportliebhaber wichtig. Indem man die Vereinsfarben trägt, als Zuschauer bei Wettkämpfen anfeuert oder organisatorisch hilft, zeigt man seine Unterstützung für einen Verein und erlebt gleichzeitig ein Gemeinschaftsgefühl und Teamgeist. „Flagge zeigen“ hat also viele positive Aspekte. Zum einen für einen selbst, zum anderen motiviert es aber auch andere, sich zu engagieren oder als Sportler noch bessere Leistungen zu erbringen.

Ich persönlich finde es enorm wichtig in meinem Sport „Flagge zu zeigen“, so lange es mit Fairness

und Respekt einhergeht. In erster Linie hat der Teamsport für mich einen sehr hohen Stellenwert, denn gemeinsam zu trainieren, Spiele zu haben und Erfolge zu feiern ist meine Motivation für den Leistungssport. Aber vor allem auch bei Misserfolgen sind wir im Team füreinander da. Dass unsere Familien und andere Vereinsmitglieder uns immer unterstützen, bei unseren Spielen dabei sind und uns anfeuern, ist dabei ein ganz wichtiger Faktor für den Erfolg. Vor allem bei größeren Wettkämpfen ist es toll, wenn wir - als Team und auch unsere Zuschauer - als Einheit auftreten und gemeinsam für unseren Verein

Titelthema: Flagge zeigen

„Flagge zeigen“. Sowohl in der Außendarstellung als auch im Auftritt als Gemeinschaft, auf dem Feld und auf der Tribüne. Das öffentliche Bekennen zu einem Verein spielt also meiner Meinung nach eine ganz wichtige Rolle, sowohl für uns

Sportler als auch für die Sportfans. Es stärkt den Teamgeist, erhöht die Leistungsbereitschaft und verbindet alle durch den gemeinsamen Spaß an unserem Sport.

Clara Bielefeld (Stufe Q1)

Was wir aus dem Sport lernen können

„Sport ist die schönste Nebensache der Welt“ – so lautet ein verbreitetes Zitat. Sport soll Spaß machen und einen Ausgleich zum alltäglichen Leben beschern. Aus diesem Grund behaupten viele Menschen, dass politische Themen und Diskussionen in der Sportwelt fehl am Platz sind. Doch schon seit der Antike wird der Sport auch als Plattform für politische Botschaften und die Vermittlung von Werten genutzt. Viele Athleten und Athletinnen auf der ganzen Welt sind der Meinung, dass der sportliche Rahmen genau richtig dafür ist, über wichtige Themen wie Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit zu sprechen. Sie möchten ihre Vorbildfunktion nutzen, um gesellschaftliche und soziale Werte zu vermitteln und für Inklusion und Gerechtigkeit zu stehen. Fast alle Sportler und Sportlerinnen berichten, dass sie bereits selbst Diskriminierung und Ungleichberechtigung erlebt haben und ihre Erfahrungen teilen möchten, um grundlegend etwas in der Gesellschaft zu verändern.

Ein bekanntes Beispiel ist der ehemalige NFL-Spieler Colin Kaepernick, der in der Saison 2016/17 durch eine Protestaktion in einem Spiel der San Francisco 49er gegen die Buffalo Bills bekannt wurde. Er war der erste Sportler, der während der Nationalhymne kniete. Seitdem fallen viele Athleten und Athletinnen der verschiedensten Sportarten, vor Spielbeginn auf die Knie, um gegen Rassismus zu protestieren. Colin Kaepernick hat mit seiner Geste zwar eine weltweite Protestaktion herbeigeführt, hat dabei aber seine Karriere aufgeben müssen. Sein damaliges Team hat ihn nach der

Aktion mit sofortiger Wirkung entlassen und seinen Vertrag beendet. [...] Auch im Jahr 2024 versucht man ein Gefühl von Zugehörigkeit zu verbreiten. Der westdeutsche Fußballverband zum Beispiel führt in diesem Jahr zum dritten Mal den sogenannten Trikottag aus. Vereinsmitglieder unterschiedlichster Vereine werden dazu aufgerufen ihre Vereinskleidung nicht nur zum Training zu tragen, sondern auch in alltäglichen Situationen. So sollen am 14.7.2024 möglichst viele Sportler und Sportlerinnen mit ihrer Vereinskleidung zur Schule, zum Arbeiten oder zum Einkaufen gehen. Der westdeutsche Fußballverband erklärt „Trikots stehen für Leidenschaft, Gemeinschaft und Zusammenhalt“, daher solle man sie mit Stolz tragen.

Alle diese Beispiele von „Flagge zeigen“ im Sport verdeutlichen, dass der Sport durchaus eine geeignete Plattform für soziale und politische Themen bildet. Viele Menschen schauen den Athleten und Athletinnen aktiv zu und bewundern ihre Vorbilder. Warum sollte man dies nicht als Chance nutzen, um wichtige Themen anzusprechen, damit sowohl die Sportwelt als auch die Gesellschaft im Allgemeinen noch vielfältiger werden kann. Das Leben, und damit auch der Sport, ist bunt.

Felicitas Jäger (Abitur 2023)

Scan den QR-Code für den gesamten Artikel der Autorin



Lust auf Abenteuer?

Lust auf Abenteuer?

Hallo, ich bin Max, und **Flagge zu zeigen** bedeutet für mich auch, mich ehrenamtlich in Vereinen, Verbänden und Gemeinschaften zu engagieren. So zeige ich seit mittlerweile sieben Jahren Flagge als aktives Mitglied bei den Pfadfindern St. Elisabeth Recklinghausen Nord. Dieser Pfadfinderstamm wurde 1958 gegründet. Durch Lord Robert Baden Powell fand 1907 die erste Pfadfinderbewegung in London statt. Sein Ziel war es, junge Männer auf das Militär vorzubereiten. Schnell merkte er jedoch, dass es nicht seinen Vorstellungen entsprach. Damals verfasste er sein Buch „Scouting for Boys“. Daraufhin veranstaltete er im August 1907 das erste Pfadfindertag, um dort seine Ideen und Vorstellungen in die Praxis umzusetzen. Hier verwendete er einen seiner wichtigsten Lehrgrundsätze „**Learning by Doing**“. Dieser Lehrgrundsatz spielt auch noch heute eine sehr wichtige Rolle bei uns Pfadfindern.

Wir sind eine Gemeinschaft, die verschiedene Werte vermittelt, wie zum Beispiel Zusammenarbeit, Abenteuer und Zusammenhalt. Ein Stamm bei den Pfadfindern bezeichnet die Organisationseinheit, in der mehrere Pfadfindergruppen zusammengeschlossen sind. In unserem Stamm unternehmen wir eine Vielzahl von spannenden Aktivitäten. Besonders gerne halten wir uns in der Natur auf. Das „**Highlight des Jahres**“ ist unser zweiwöchiges Sommerlager in den Sommerferien. Unsere Sommerreisen finden immer auf extra für Pfadfinder vorgesehenen Campingplätzen statt. Meistens liegen unsere Ziele dabei in Deutschland, auch im näheren Ausland wie zum Beispiel in den Niederlanden, Schweden, Finnland oder auch Frankreich. In diesem Sommer werden wir unser Lager in Kärnten (Österreich) aufschlagen. Während des Sommerlagers machen wir ausgefallene Wanderungen, fällen Bäume für das Lagerfeuer und spielen viele spaßige Geländespiele.



Lucia Reyes (Klasse 08C): „Pars pro toto“

Der Stamm St. Elisabeth Recklinghausen Nord besteht zur Zeit aus zehn Sippen, die sich aus verschiedenen Jahrgängen zusammensetzen. Die jüngsten Mitglieder sind acht Jahre alt und unser ältestes aktives Mitglied ist 63 Jahre. Im Sommerlager treffen sich alle Sippen und haben zusammen eine gute Zeit miteinander. In meiner Sippe, der Sippe Leopard, sind wir 14 aktive Mitglieder aus den Jahrgängen 2007 bis 2008. Wenn wir uns mittwochs zu unserer Sippenstunde treffen, unternehmen wir interessante Dinge, wie zum Beispiel Minigolf an der Mollbeck spielen, Lagerfeuer machen oder

Titelthema: Flagge zeigen

wir unterhalten uns manchmal über aktuelle Themen, wie zum Beispiel Sport oder Musik, ab und zu auch über politische Themen. Ebenfalls steht die Unterstützung der Gemeinde bei uns auf der Tagesordnung. Wir haben geholfen, die St. Elisabeth Kirche zu renovieren, während der Adventszeit verkaufen wir Weihnachtsbäume, die wir zuvor im Sauerland aus verschiedenen Schonungen aussuchen. Der Erlös dieser Aktion kommt vielen Jugendlichen zugute. Außerdem unterstützen wir den Kommuniionsunterricht durch ansprechende Angebote, beispielsweise haben wir gemeinsam entdeckt, wie man früher ein Feuer entfachte.



Uns Pfadfinder kann man leicht an unserer Kluft erkennen. Sie besteht aus einem beige Hemd kombiniert mit einem farbigen Halstuch. Die Farbe des Halstuchs verrät, zu welcher Stufe der Pfadfinder man gehört: Wölfling-orange, Jungpfadfinder-blau, Pfadfinder-grün, Roverrot und die Leiter der einzelnen Sippen tragen die Farbe Grau. Um das nächste Halstuch zu bekommen, muss man sich zwei bis drei Jahre in seiner Sippe bewähren. Das bedeutet, dass man sich an Abmachungen und Regeln halten und auch verlässlich sein muss. Bevor man das nächste Halstuch erhält, muss man ein Pfadfinderversprechen ablegen. Dieses Versprechen formuliert jeder Pfadfinder individuell. Momentan bin ich noch „Pfadfinder“, also trage ich ein grünes Halstuch.

Für mich ist es toll, ein Pfadfinder zu sein, weil es mir Spaß macht mit der Gruppe zusammen zu sein, verschiedene Aufgaben zu übernehmen und mit der Natur verbunden zu sein. Falls ihr euch genauso für die Pfadfinder begeistert wie ich, schaut euch gerne auf unserer Homepage vorbei: <https://www.re-nord.de/>.

Max Jorczyk (Klasse 10A)

International Voices

Assoziationen unserer Partnerschulen zu ihren Flaggen

Depending on the historical background of the flag and the situation in which the flags are being used, a flag can be associated with national or group belonging, pride and passion. Different flags could potentially be associated with aggressive political tensions, violence, historical lies and manipulation. For me the Irish flag means peace, friendliness and banter.

Domo Kajic, Lehrer an unserer Partnerschule Scoil Mhuire, Trim/ Ireland

Les couleurs ont une origine historique, le blanc pour la royauté, le rouge et le bleu pour la ville de Paris. On voit ce drapeau sur le fronton des mairies associé aux trois mots Liberté, Egalité, Fraternité. Le drapeau est aussi associé à la Marseillaise et aux compétitions sportives.

Frédéric Rollot, Lehrer an unserer Partnerschule Lycée Albert Châtelet Douai/France

International Voices

When I think of our South African flag I am reminded of its role in helping to unite our country when it replaced our old flag in the year we had our first democratic elections in 1994. Many South Africans recall the oppressive era of Apartheid when we see our previous flag, whereas the new flag symbolizes liberation and collective pride. In such a diverse country where we still have many big challenges of poverty and corruption, it has been reassuring to know that when we see our flag flying at international sports events around the world that it represents our commitment to a new and transformed South Africa. It is a modern flag of only 30 years old with a striking design and bold colours which is a unifying symbol. I have a cycling shirt which is covered with the South African flag and I wear it on most weekends when I ride with my friends in the mountains. The positive comments I receive are a testament to the widespread appreciation for this emblem of unity.

Shaun Hudson-Bennett, Koordinator Somerset College, Austauschprogramm Südafrika

The national flag, in my opinion, means difference. There are a lot of differences in South Africa, in terms of culture and even religion. These differences are represented by all the different colours of the flag and the flag showcases our differences and reminds us that we as a country can overcome these differences and stand as one. [...] I think a lot of people immediately know the South African flag because we have such a distinctive flag which gives our country a lot of pride as we are often seen as the "rainbow" nation.

Antonio de Souza, South Africa (16), Austauschschüler



BUCHHANDLUNG Kapitel Zwei

Julia Kortenjann & Regina Schwan GbR | Heilige-Geist-Straße 3 | 45657 Recklinghausen
Telefon 02361/181249 | info@buchhandlung-kapitelzwei.de

Scan den QR-Code
für ein Zitat von
Leyla Wilcox, Schülerin
in Südafrika



Titelthema: Flagge zeigen

National symbols form an important component of collective identity. Whilst a country's flag can be a source of national pride, they also have the capacity to take on a darker meaning. The British flag is a fundamental part of the tourist industry in the UK. It is used as a means to sell our country to the outside world, and therefore will always be intrinsically linked with London, Big Ben and, of course, Buckingham Palace. Whilst many are proud of these associations, when I look at my national flag, I cannot help but feel a twinge of shame. Flags encompass a nation in its entirety, including the very darkest parts of its history. Indeed, in more recent years, the British flag has been co-opted by far-right groups who would like the UK to return to the days of empire. They use the flag, not as means to bring people together, but as a divisive tool designed to alienate certain members of society. For me, this side of the national flag simply cannot be ignored. Nevertheless, what I perhaps appreciate most about the British flag is that it includes the flags of every nation in the UK. Like many Brits, my roots are spread across more than one UK nation. The UK is a collection of countries with their own history, culture and language. Whilst many foreigners see Great Britain as synonymous with England, I am glad that our flag represents the richness and complexity of our nation.

Madeleine Gomes, Fremdsprachenassistentin

Stimmen aus dem Heiligen Land

„Sehr viel hat sich verändert seit Beginn des Konflikts. Es ist sehr schwer für uns, weiter zu lernen mit all dem, was um uns herum passiert. Es ist immer diese Angst da, die Unwissenheit, was als Nächstes passieren könnte. Es ist sehr stressig.“

Dies ist ein Zitat einer Schülerin der Terra Santa School in Akko, unserer Partnerschule in Israel. Das Recht auf freies, auf unversehrtes und unbeschwertes Lernen der Jugend des Landes Israel, egal welcher religiösen Herkunft, welcher politischen Couleur auch immer, ist im Land spätestens seit dem 7. Oktober 2023 gefährdet und bedroht. In Akko und Umgebung geschehen zwar keine direkten kriegerischen Handlungen. Denken, Handeln und eben das Lernen der Jugend sind von diesem Konflikt dennoch tief überschattet, und wenn es nur ein schlechtes Gewissen bezüglich der Tatsache ist, dass man selbst in gewisser Sicherheit lebt. Fest steht: Die Stimmung in Akko, der Kreuzfahrerstadt, die über Jahrhunderte hinweg ein Schmelztiegel aller Herkunftse und Religionen war, verändert

sich gerade tiefgreifend.

Die Schulleiterin der Terra Santa School, Ghada Makhoul, fasst die vergangene Zeit in der Schule wie folgt zusammen: „Die letzten fünf Monate waren für unsere Studierenden im Besonderen und für die Menschen in Akko im Allgemeinen sehr hart. Die Schüler*innen fühlen sich sehr verwirrt, verängstigt, erschreckt und unsicher über ihre Zukunft. Im Unterricht fühlen sie sich unter Druck und instabil. Wir versuchen als Lehrer*innen alles, nach Ablenkung zu suchen und Aktivitäten neben den Studien auszuführen, um Druck zu entlasten. Wir haben viel mit ihren Eltern zusammengearbeitet, um ihre emotionalen Bedürfnisse zu bewältigen.“ Die Kinder fühlten sich frustriert und bräuchten Anleitung, wie sie ihre Gefühle ausdrücken könnten, so Ghada Makhoul. Die Angst vor dem Ungewissen bringt sie aus der Ruhe: „Lehrer*innen sind gestresst, Schüler*innen sind gestresst.“ Man rede mit ihnen über das Geschehen, man organisiere Projekte, in denen sie sich engagieren können, um sich weniger hilflos zu fühlen. Gleichzeitig müsse

Feier der Kulturen

sie versuchen, die Schüler*innen so gut wie möglich durch das Schuljahr zu bringen. Denn viele Jugendliche wollen eine Zukunft haben. Sie träumen weiter, dem Konflikt zum Trotz: „Hoffentlich können wir unsere Stadt reizvoll, vielversprechend und sicher halten. Ich hoffe, dass das Leben bald über die gesamte Region sicher und stabil sein wird und dass wir ein ruhiges und normales Leben erleben können.“

Für den Leiter des Pilgerhauses in Tabgha, Dr. Georg Röwekamp, ist die Zukunft so ungewiss wie noch nie: Vielleicht gebe es noch eine Zukunft der Koexistenz, diese sei für ihn aber in weite Ferne gerückt. Er verstehe so sehr beide Seiten des Konflikts außerhalb der terroristischen Ebene, wisse aber kaum noch, wie die Gefahr der jahrzehntelangen Eskalation abzuwenden sei. Gegenüber den Christ*innen im Heiligen Land, Palästinenser*innen wie ausländischen Christ*innen, sei die Atmosphäre

insgesamt feindlicher, so dass eine Perspektive im Land weiterzuleben oft nicht mehr einfach aufzuzeigen sei. Mit einer guten Ausbildung junger Leute an den christlichen Schulen sei häufig das Ticket ins Ausland mitgedacht. Die Lebenssituation werde immer schwieriger, die Spannungen nähmen immer mehr zu.

In friedlichen Zeiten wären wir in diesem Jahr wieder in Israel zum Austausch mit unserer Partnerschule: Stattdessen werden wir uns bemühen, den Kontakt zu ihr beispielsweise durch Online-Begegnungen zu halten. Diese können die persönliche Erfahrung eines Besuchs in Akko und des direkten Austauschs leider nicht ersetzen, halten uns aber wenigstens in Verbindung. Momentan ist so vieles so unklar im Heiligen Land: Wie können die nachfolgenden Generationen überhaupt noch friedlich miteinander leben?

Sonja Jäger-Endras

Feier der Kulturen

Die kulturellen Wurzeln unserer Klasse entdecken

Angefangen hat alles im Französischunterricht der Klassen 7c und 7d und mit ein paar Vokabeln im Schulbuch. Wir sprachen über Ländernamen, die den Anlass boten, über die Herkunftsländer unserer Familien nachzudenken. Wir haben festgestellt, dass viele SuS aus unserem Kurs Wurzeln anderer Länder in sich tragen und häufig sogar die entsprechende Sprache beherrschen. Eine große Vielfalt, die sich in einem Klassenraum tummelt und die es lohnt, zu entdecken. Schnell war klar, dass „andere Länder“ auch „andere Kulturen“ bedeutet, was zu der Idee führte, ein gemeinsames Essen unter dem Motto ‚Mittag der Kulturen‘ zu veranstalten, zu dem jede/r etwas beitragen konnte. Am 15. Dezember war es dann so weit. Viele der SuS brachten Essen, das typisch für ihre Herkunftsländer ist, mit, sodass sich alle



an dem sowohl salzigen als auch süßen Buffet bedienen konnten. Es gab Zaziki mit Fladenbrot aus Griechenland, Sarma aus der Türkei, einen winterlichen Salat aus Russland, Lebkuchen aus Deutschland und noch vieles mehr. Schön war zu erleben, wie vielfältig nicht nur die Geschmäcker, sondern auch die Sprachen sind. Den Klang der

Titelthema: Flagge zeigen

verschiedenen Kulturen konnten wir ebenfalls hören, da viele Lernende Texte in einer anderen Sprache mitgebracht und vorgelesen haben. Darunter waren Geschichten, Gedichte, Sachtexte, auch das Deutschbuch durfte nicht fehlen: ein tolles Erlebnis, bei dem die Vielfältigkeit im Vordergrund stand. Vertreten waren die Sprachen

Spanisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Englisch, Niederländisch, Türkisch, Portugiesisch, Französisch und Deutsch. Das Gruppenfoto vor den mitgebrachten Länderflaggen rundete das Treffen ab.

Julia Nikesch, Nadine Wiethoff

Wofür steht das Petrinum?

Zum aktuellen Überarbeitungsprozess des Leitbilds

Die im Rahmen der Schulentwicklung im Schuljahre 2023/24 gegründete Arbeitsgruppe Leitbild möchte in diesem Beitrag kurz den derzeitigen Arbeitsstand präsentieren. Ein Leitbild ist eine wichtige Grundlage für jede Institution, insbesondere auch für Schulen; definiert ein solches Leitbild doch die Werte, Ziele und Standards, nach denen eine Schule arbeitet. Darüber hinaus dient es auch für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft als Leitfaden, so dass das Thema „Flagge zeigen“ in Bezug auf ein Leitbild als Verpflichtung zu verstehen ist, unsere Überzeugungen und Werte aktiv zu vertreten und sie in allem, was wir tun, widerzuspiegeln.

Das Entwickeln und Schreiben eines Leitbildes ist für uns ein bedeutender Schritt auf dem Weg zu einer gemeinsamen Vision und Identität. So schafft es eine Grundlage für Zusammenarbeit und Zusammenhalt innerhalb unserer Schulgemeinschaft und dient als Leitfaden für unsere tägliche Arbeit und Entscheidungsfindung. Durch einen kollektiven und kontinuierlichen Prozess kann ein Leitbild dazu beitragen, eine Schule zu gestalten, die ihre Werte und Ziele lebt und sich ständig weiterentwickelt. Ein wichtiger Aspekt beim Entwickeln und Schreiben eines Leitbildes ist die Überprüfung und Aktualisierung des Status quo. Innerhalb dieses Prozesses ist die regelmäßige Überprüfung des bestehenden Leitbildes essentiell, um sicherzustellen, dass es

immer noch relevant ist und die sich ändernden Bedürfnissen und Werte der Schulgemeinschaft widerspiegelt. Aus diesem Grund haben wir als Arbeitsgruppe Leitbild unser bisheriges Leitbild (Tradition und Innovation) inhaltlich hinterfragt und haben allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft – Lehrer, Schüler, Eltern und Mitarbeiter – die Möglichkeit gegeben, ihre Gedanken, Werte und Visionen einzubringen.

Die gesammelten Rückläufe dienten uns als Grundlage für die Überarbeitung unseres Leitbildes: Neben den beiden bisherigen Begriffen Tradition und Innovation – auch diese Begriffe wurden inhaltlich auf den Prüfstand gestellt und nach ihrer Zeitmäßigkeit hinterfragt – haben sich vier weitere Begriffe herauskristallisiert, die das Petrinum ausmachen: Haltung, Bildung, Leistung und Verantwortung. Diese Begriffe verstehen wir nicht als bloße öffentlichkeitswirksame Floskeln, sondern als Kernwerte und Ziele unserer Schule. Aus diesem Grund werden diese Begriffe derzeit mit Inhalt gefüllt; dies bedeutet konkret, was diese Begriffe zunächst allgemein ausmachen, dann konkret am Petrinum ausmachen und inwiefern sie manifestiert werden können. Durch diesen Dreischritt werden die teilweise abstrakt wirkenden Begriffe für unsere Schulgemeinschaft erfahrbar und dienen dazu Flagge zu zeigen.

Andreas Leymann

Wofür steht das Petrinum?



Kostenlos? Klingt gut.

Ist es auch!

Das StartGiro ist das kostenlose Girokonto für alle Schüler, Studenten, Azubis und BFDler – natürlich inklusive Onlinebanking, Mobilebanking und SparkassenCard. Mehr Information unter: www.sparkasse-re.de/startgiro

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Vest Recklinghausen

„Einer von uns...“!?

Das Schicksal des jüdischen Petriners Hugo Cohen

„Jüdischer Arzt als Judenverführer. Die Polizei berichtet: Festgenommen wurde der 58jährige jüdische Arzt Hugo Cohen aus der Hansastraße in Dortmund und ein Vertreter aus der Möllerstraße, weil sie mehrere Jugendliche von 16-18 Jahren zur widernatürlichen Unzucht verführt haben.“

(Zeitungsartikel in der Tremonia vom 30.11.1936)

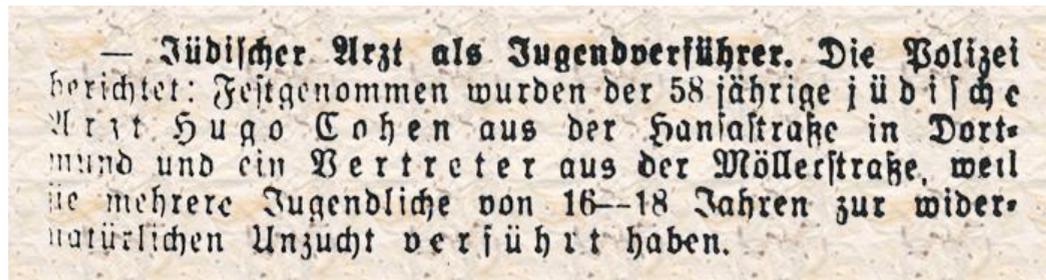
Über das Schicksal der jüdischen Petriners Dr. Hugo Cohen, der seit 1936 mehrfach wegen vermeintlicher Verstöße gegen §175 StGB verhaftet und letztlich 1942 im Konzentrationslager Riga ermordet wurde, referierten Dr. Frank Ahland und Manuel Izdebski in ihrem Sondervortrag in der Reihe des Studium Generale Petrinianum in der Petriener Aula am 24.01.2024. Dieser Vortrag war eingebettet in die Projektwoche anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Holocaust, der am Gymnasium Petrinum am 26.01.2024 in einem zentralen Akt für die Stadt Recklinghausen begangen wurde. Beide Referenten führten in die Geschichte des §175 StGB und damit in ein dunkles Kapitel deutscher Rechtsgeschichte ein, das das Leben von geschätzt 140.000 Männern und ihren Angehörigen zerstörte. Die im obigen Zeitungsartikel sog. „widernatürliche Unzucht“ zwischen Männern stellte der bereits im Deutschen Kaiserreich 1871 eingeführte § 175 StGB unter Strafe. Zur Zeit der NS-Diktatur (1933-1945) verschärfte sich die Gesetzgebung, und der §175 wurde durch die Tilgung des Attributs „widernatürlich“ zu einem „Gummiparagrafen“, so dass Homosexuelle für Banalitäten wie Küssen, Händchenhalten oder auch nur einen träumerischen Liebesbrief inhaftiert und damit Opfer von Erniedrigungen, Verfolgungen und Ermordungen wurden. Dieser diskriminierende und menschenverachtete Paragraph wurde in der Bundesrepublik Deutschland 1949 unverändert

übernommen. Bis 1969 wurden in der noch jungen Bundesrepublik 45.000 Homosexuelle nach §175 verurteilt. 1969 erfolgte zwar eine Lockerung des Paragraphen, aber Homosexualität zwischen Männern blieb weiterhin strafbar. Erst 1994 wurde im Zuge der Wiedervereinigung §175 nach über 130 Jahren vollständig aus dem Strafgesetzbuch gestrichen. 2002 wurden alle Urteile gemäß §175 zwischen 1935 und 1945 zurückgenommen. 2017 wurden alle Urteile gemäß §175 bis 1994 zurückgenommen. Die 5000 noch lebenden Verurteilten, deren gesellschaftliche Existenz oftmals unwiederbringlich vernichtet worden war, erhielten damals nur eine geringe finanzielle Entschädigung.

Innerhalb dieses rechtshistorischen Rahmens rückten Dr. Frank Ahland und Manuel Izdebski das Schicksal des jüdischen Petriners Hugo Cohen in den Fokus. Er wurde am 03. März 1878 in Castrop als Sohn des lokalpolitisch engagierten und geachteten Bürgers Simon Cohen geboren. Hugo besuchte ab 1893 das Gymnasium Petrinum in Recklinghausen und legt dort im Jahre 1897 sein Abitur ab. Er war damals der einzige jüdische Schüler seiner Klasse und wählte als Kind einer gutbürgerlichen, liberalen jüdischen Familie Englisch statt Hebräisch als Wahlsprache. Hugo Cohen gab bereits bei der Bewerbung um das Abitur Medizin als Berufswunsch an und legte seine Staatsprüfung in Medizin im Jahr 1900 in Freiburg ab, wo er im Jahr 1902 zum Doktor der Medizin promovierte. Ab 1906 ließ er sich als Arzt in Dortmund nieder und eröffnete eine eigene Praxis in bester Lage in der Dortmunder Innenstadt. Während des ersten Weltkriegs diente er im Offiziersrang eines Generaloberarztes. 1931 wurde erstmals gegen ihn wegen angeblicher Verstöße gegen §175 ermittelt. Die Anklage wurde jedoch fallen gelassen, es han-

Inhalt

Historisches	55
Studium Generale	64
Schulfahrten und internationale Partnerschaften	66
MINT	72
Sprachen und Literatur	78
Musik, Kunst und Kultur	82
Gesellschaft und Soziales	90
Sport und Gesundheit	88
Schulgemeinschaft	96
Petriner in aller Welt	108
Buntes und Kreatives	118



delte sich wohl ausschließlich um Hetze gegen ihn als Juden und Homosexuellen. Ab 1936 wurde Hugo Cohen erneut mehrfach wegen §175 in Untersuchungshaft in der berühmten Steinwache in Dortmund genommen, verlor später auch seine Zulassung als Arzt und wurde am 09.11.1938 nach Misshandlungen durch die SA in das KZ Sachsenhausen verschleppt. Zwei Wochen später kehrte er am 24.11.1938 körperlich und seelisch gebrochen nach Dortmund zurück. Ab dem 20.05.1941 musste er zwangsweise in eines der Dortmunder „Judenhäuser“ umziehen. Er floh aus Dortmund zu Verwandten in Halle, um von dort Anfang 1942 in das Konzentrationslager Riga deportiert zu werden. Kurz nach seiner Ankunft in Riga wurde er im März 1942 in einem Waldstück erschossen.

Am 15.09.2018 wurde an seinem letztem selbstgewählten Wohnsitz am Westenhellweg 91/93 inmitten der Dortmunder Innenstadt im Beisein des damaligen Oberbürgermeisters Ulrich Sierau ein Stolperstein für Dr. Hugo Cohen verlegt.

Für diese Verlegung und das damit verbundene Gedenken an die viel zu lange kaum beachteten Opfer des §175 setzen sich Dr. Frank Ahland und Manuel Izdebski seit vielen Jahren ein. In ihrem Vortrag berichteten sie ungeschönt von der existenzvernichtenden Grausamkeit, mit der der von den Nationalsozialisten verschärfte §175 nicht nur bis 1945, sondern auch in der Bundesrepublik bis 1969 und weiter bis zu seiner endgültigen Tilgung aus dem Strafgesetzbuch im Jahre 1994 tausende von Männern in den

Ruin und in den Tod getrieben hat, ohne dass jahrzehntelang eine angemessene Aufarbeitung erfolgt wäre: Auch heute noch steckt die historisch-wissenschaftliche Forschung dazu in den Kinderschuhen – eine Verantwortung für aktuelle und zukünftige Generationen. In diesem Sinne ist Erinnerungskultur gerade mit Blick auf die Opfergruppe der Homosexuellen in der Zeit des Nationalsozialismus als „Work in Progress“ zu verstehen, wozu Dr. Frank Ahland und Manuel Izdebski offensiv, emotional aufrüttelnd und authentisch alle Anwesenden ermunterten. Eine Schülerin fasste den Vortragsabend gelungen zusammen: „Wir lernten viel über die bewegende Geschichte des homosexuellen Juden, die uns nachhaltig berührte. Es wurde uns einmal wieder bewusst, dass die Gräueltaten überall waren, auch an unserer Schule. Wir bedanken uns für die anregenden Impulse und gedenken auch auf diese Weise der unzähligen Opfer des Nationalsozialismus.“

Frank Ahland, freiberuflicher Historiker und Mitbegründer des Arbeitskreises „Schwule Geschichte Dortmunds“, mittlerweile Stadtarchivar der Stadt Unna, hatte sich bereits im Jahre 2018 auf biographische Spuren Hugo Cohens begeben. In Zusammenarbeit mit Manuel Izdebski, dessen Expertise im Bereich der Genealogie sowie der Erforschung schwul-lesbischer Lebenswelten im Ruhrgebiet liegt, begleitete Ahland die Verlegung des Stolpersteins zum Andenken an Hugo Cohen durch den Kölner Künstler Gunter Demnig am Dortmunder Westenhellweg.

Michael Rembiak

Die Zechenkolonie Suderwich

Am 19. Dezember wurde der Dr. Carl Still-Preis am Gymnasium Petrinum an Mika Wolff verliehen, der mit seiner wissenschaftlichen Arbeit unter dem Titel „Kohle schafft Heimat: Die ‚Alte Kolonie Suderwich‘“ nicht nur die Jury beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten in diesem Jahr überzeugte, bei dem sie den Landessieg und einen Dritten Preis auf Bundesebene erreichte. Nun wusste sie auch den Vorstand der Dr. Carl Still-Stiftung zu überzeugen.

In seiner Arbeit beschäftigte sich Mika Wolff aus der Stufe Q2 des Petrinum mit der Frage, wie Bergarbeiterfamilien in der Zechensiedlung während der Ära der Zeche König Ludwig (1900 bis 1965) in Recklinghausen lebten und wohnten. Mika Wolff hat damit nicht nur eine spannende Arbeit über Suderwich geschrieben, sondern darüber hinaus ein wichtiges Stück Lokalgeschichte sichtbar gemacht. Faszinierend und nachvollziehbar zugleich führte der Preisträger im Rahmen einer Feierstunde in der Petriner Aula in die Ergebnisse seiner Arbeit ein und gab Einblicke darin, wie die Menschen in Suderwich früher gelebt haben und wie Integration damals stattfand. Sein Tutor und gleichzeitig Laudator Dr. Marco Zerwas lobte den wissenschaftlichen Ansatz, der der Arbeit zugrunde liegt, und zollte der akribischen und sorgfältigen Arbeitsweise Respekt. Unzählige Stunden des Studiums in lokalen Archiven und in Interviews mit Zeitzeugen galt es für den Preisträger zu absolvieren – Stunden, die sich aber auch für Mika Wolff gelohnt haben. Denn auch er geht nun wie alle Zuhörerinnen und Zuhörer im Rahmen der Feierstunde anders durch Suderwich, kennt die ganz eigene Geschichte so mancher Häuser und Straßenzüge und weiß davon Zeugnis abzulegen.

Stephanie Still als Vorsitzende der Still-Stiftung überreichte den Preis und dankte Mika Wolff für diese Arbeit, die eng mit der Geschichte der



Stellvertretende Bürgermeisterin Marita Bergmaier, Stephanie Still und Schulleiter Michael Rembiak gemeinsam mit Mika Wolff, dem Still-Preisträger 2023.

Familie Still und des Preisstifters Dr. Carl Still verbunden ist. So entführte Stephanie Still in ihrem Grußwort in die eigene Familiengeschichte und berichtete darüber, wie eng das Familienunternehmen Still gerade in seinen Anfangsjahren mit der Zeche König-Ludwig verflochten war. Einen würdigeren Preisträger des mit 500€ dotierten Dr. Carl Still-Preis 2023 kann es damit auch aufgrund der inhaltlichen Nähe zum Preisstifter kaum geben.

Der Dr. Carl Still-Preis wurde aus Anlass des Schuljubiläums (100 Jahre Abitur am Gymnasium Petrinum) von Dr. Carl Still 1929 gestiftet und soll der wissenschaftlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Petrinum dienen. Seit dem Jahr 2013 nimmt die Urenkelin des Stifters, Stephanie Still, selbst ehemalige Petrinerin und als Architektin in Recklinghausen in direkter Nachbarschaft des Petrinum tätig, den Vorsitz der Still-Stiftung ein und übergibt persönlich alle zwei Jahre den Still-Preis.

Michael Rembiak

„Meine Mutter rette uns durch ihren Willen“

Zu Gast beim „Erzählcafé für NS-Verfolgte“



Die Belagerung der Stadt Leningrad (seit 1991 wieder St. Petersburg) durch die deutsche Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg (1939-1945) dauerte vom 8. September 1941 bis zum 27. Januar 1944, im Norden riegelten finnische Truppen die Stadt ab. Zinovy Goldberg war damals noch ein Kind: „Die Zeit der Blockade habe ich als so leidvoll, schrecklich, grausam und schlimm empfunden. Diese schreckliche Hungersnot kann man sich heute nicht vorstellen. Die Menschen starben an Ort und Stelle, auf der Straße.“ Zinovy bekam – wie grundsätzlich alle Kinder und nicht-arbeitenden Familienangehörigen – nur 125 Gramm Brot. Seine Mutter war es, die durch ihren „eisernen Willen“, wie Zinovy sagt, die Rationen am Esstisch behutsam aufteilte und den Kindern verbot, alles auf einmal zu essen. Für ihn ist es seine Mutter, die sein Überleben und das seiner Schwester sicherte: „Damit wir diese jämmerlichen 125 Gramm, also eine Scheibe Brot, nicht auf einmal essen, hat sie dieses Brot

vor uns hoch oben im Schrank versteckt. Und dann hat sie nach und nach kleine Stücke herausgegeben, um dieses unendliche Verlangen, alles auf einmal zu essen, irgendwie auszutricksen.“ Diese Erinnerungen an das, was damals passiert ist, wie er es erlebt hat, wie seine Mutter, seine Schwester und er überlebt haben, das kann Zinovy sein Leben lang nicht vergessen. Und er ist so entschlossen, davon zu erzählen: Im „Erzählcafé für NS-Verfolgte“, welches vom „Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V.“ angeboten wird und bei dem am 14.02.2024 ein Geschichtsgrundkurs der Stufe Q1 zu Gast war. Dort wurden die Schülerinnen und

Schüler Zeugen einer sehr eindrücklichen Begegnung mit dem über 90-Jährigen, der sich hoch erfreut über die vielen Jugendlichen zeigte, die seiner Überlebensgeschichte gespannt lauschten und sich mit Rückfragen an ihn wandten. „Ich fand es sehr eindrücklich, einen Zeitzeugen tatsächlich zu treffen. Sein Schicksal ist mir sehr nahe gegangen“, resümierte ein Schüler.

Die Einkesselung der Stadt durch die deutschen Truppen mit dem Ziel, die Leningrader Bevölkerung systematisch verhungern zu lassen, gilt als eines der eklatantesten Kriegsverbrechen der deutschen Wehrmacht während des Krieges gegen die Sowjetunion: So verloren mehr als eine Million Menschen der Zivilbevölkerung der Stadt aufgrund der Blockade ihr Leben, etwa 90 % dieser Opfer verhungerten. Weitere kamen durch die Bombardierung der Infrastruktur, Brandbomben und massiven Artilleriebeschuss ums Leben.

Gesa Sebbel



Rhythm & Harmonics

Musik.Schule.Vest.



Moderner Unterricht für Jung und Alt in den Fächern:

**Schlagzeug, Klavier, Keyboard,
Komposition und Musiktheorie**

Vereinbaren Sie eine kostenlose Probestunde!



Inhaber: Christian Schneider
Dorstener Str.23, 45657 Recklinghausen
www.musikschule-vest.de
info@musikschule-vest.de
Tel.: 0174-8009709



SCAN ME



/musikschulevest

„Wer warst du, E.?“

Ein historischer Audiospaziergang durch Recklinghausen

Auf eine „Expedition in die Vergangenheit Recklinghausens“ begaben sich die Schülerinnen und Schüler der Stufe 9 mithilfe des Angebotes der diesjährigen Ruhrfestspiele, die in Koproduktion mit dem Büro für Eskapismus einen Stadtrundgang der besonderen Art im Programm haben. Ausgestattet mit Smartphones und Kopfhörern erkundeten die Jugendlichen im Rahmen des Geschichtsunterrichts ihre vertraute Recklinghäuser Umgebung – doch geleitet von auditiven Impulsen, mal erzählend, mal fragend, versetzt in eine Zeit vor 90 Jahren, in die Zeit des Nationalsozialismus. Sehr nachdenklich stimmten im Anschluss die Schülerinnen und Schüler die Informationen, die sie über Gebäude und Situ-

ationen, Orte und Menschen in ihrer Heimatstadt erfahren hatten – hatte sie ihr Spaziergang doch an Stätten niederträchtiger Ausgrenzung, gewalttätiger Übergriffe, menschenwürdiger Verfolgung der jüdischen Gemeinde Recklinghausens geführt und ihnen Schicksale der Verzweiflung nähergebracht, die sich inmitten der Bevölkerung vor aller Augen zutrug. „Was hättest du getan?“, ist eine der Fragen, die den Schülerinnen und Schülern im Gedächtnis geblieben ist und im Unterricht für eine vertiefende Auseinandersetzung der Verantwortung künftiger Generationen im Umgang mit einer überaus angemessenen Erinnerungskultur sorgen wird.

Gesa Sebbel

„Ihr müsst eine innere Haltung haben!“

Ausstellung im Polizeipräsidium Recklinghausen

Der kalte Wind pfeift den Zehntklässlerinnen und Zehntklässlern um die Ohren, als sie am 15.11.2023 auf dem Vorplatz des Polizeipräsidiums Recklinghausen stehen und den Ausführungen des Leiters der Polizeiwache, dem Ersten Polizeihauptkommissar Herrn Wilhelm, lauschen: „Hier stand Polizeipräsident Vogel in der Nacht zum 10. November 1938. Vor ihm drei jüdische Familien, Eltern, Kinder, Großeltern und er schlug sie mit seiner Reitgerte, während sie mit ansehen mussten, wie in der Limperstraße die Synagoge von der Feuerwehr in Brand gesetzt wurde. Danach wurden sie in die Haftzellen im Keller des Polizeipräsidiums verschleppt. Ihr steht an einem Tatort.“ Denn an den Gräueltaten in der Zeit des Nationalsozialismus hatte sich auch die Recklinghäuser Polizei beteiligt.

Zum 100-jährigen Bestehen der Kreispolizeibehörde Recklinghausen gewährt die neu ausgerichtete Dauerausstellung „WiR Erinnern“ einen „Einblick in die bewegte Geschichte der Polizei“. So nehmen Herr Wilhelm und Herr Bender, der ebenfalls an der Neukonzeption der Ausstellung beteiligt gewesen ist, die Jugendlichen nicht nur mit hinein in das denkmalgeschützte Gebäude und verweisen dort auf den historischen Pfad in Form von großformatigen Plakaten, sondern halten bereits nach wenigen Schritten im Flurbereich inne und fordern die Klasse auf, an Albert Funk und Herman Vörding zu denken. Beide waren frei gewählte Reichstagsabgeordnete der KPD, in den Augen der NSDAP aber widerständige Oppositionelle, die mundtot hätten gemacht werden müssen. Auf dem Vorplatz hatten die Schülerinnen und Schüler bereits Stol-



persteine zum Gedenken an die beiden Politiker wahrgenommen, die sich aufgrund der brutalen Behandlung während der Verhöre im Jahre 1933 aus dem Fenster des dritten Stocks gestürzt hatten – oder gestürzt worden waren. „Die Hölle von Recklinghausen“ wurde das Präsidium deswegen auch genannt“, führt Herr Wilhelm weiter aus, „Opfer des NS-Regimes wie Vörding und Funk wurden bereits hier, über diese Gänge, in einem wahren Spießrutenlauf zu den Verhören getrieben. SA-Leute prügeln auf sie ein, die Polizisten geboten dem keinen Einhalt, sondern schleiften sie hinunter über die Treppen in den Keller.“

Weiter wird die Gruppe in den historischen Sitzungssaal des Polizeipräsidiums geführt. Heute wird dieser für Dienstbesprechungen, gemeinsame Konzeptionsbearbeitungen für Einsätze und die Beratung der Polizeipräsidentin genutzt. Denn im Rückblick auf die Haltung und die Handlungen der Polizei während des NS-Regimes hat sich die Institution Polizei und ihre Einsatzleitung verändert – musste sich verändern, um für die Werte des Grundgesetzes einzustehen. So besu-

chen beispielsweise junge Polizeibeamtinnen und -beamte den Geschichtsort „Villa ten Hompel“ in Münster, der von den Verbrechen der Ordnungspolizei im Zweiten Weltkrieg erzählt, wie auch von der Beteiligung an den Genoziden an Juden sowie Sinti und Roma. Auch das Recklinghäuser Polizeibataillon 316 war an diesen Verbrechen beteiligt – Verbrechen, über die aufgeklärt werden muss. Damals, in Recklinghausen 1938, sei Polizeipräsident Vogel im Sitzungssaal im feinen Mantel umherstolz, habe Befehle an seine Mannschaft weitergegeben, die bei Berichten über die Verhaftungen der jüdischen Familien gejoht und geklatscht habe.

„Auch dieser Raum ist ein Tatort, denn hier wurde die Würde des Menschen viel zu oft missachtet. Das darf nie wieder passieren. Ihr hingegen müsst einen inneren Kompass haben, eine innere Haltung und ein positives Menschenbild. Diese Haltung muss euch auf Basis unseres Grundgesetzes sagen, wo eine rote Linie überschritten wird!“, gibt Herr Wilhelm den Jugendlichen mit auf den Weg.

Gesa Sebbel

Netzwerk historischer Schulbibliotheken



Historische Gymnasialbibliotheken entstammen, insoweit sie heute noch vorhanden sind, einer ersten Gründungswelle im Zeitalter der Reformation bis hin zur Zeit des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Eine solche Lehrerbibliothek ist bis heute im Gymnasium Petrinum vorhanden, wo ein Bestand von mehr als 10.000 historischen Bänden und Inkunabeln erhalten ist. Nur wenige dieser Bände entstammen der Zeit des hiesigen Franziskanerkonvents (bis 1811), die meisten wurden nach der Erhebung zum Vollgymnasium im Jahr 1829 angeschafft. In bildungs- und bibliothekswissenschaftlichen Forschungen spielen diese vielerorts noch vorhandenen Bibliotheken kaum eine Rolle. Oftmals fristen diese ein Schattendasein am Rande eines immer digital werdenden Schulalltags. In einem „Netzwerk historischer Gymnasialbibliotheken und -archive“ haben sich 2018 etwa 40 dieser in Schulen erhaltenen Bibliotheken zusammengeschlossen und stehen seither in regelmäßigem Austausch. Am Wochenende fand nun am Gymnasium Petrinum die Jahrestagung des Netzwerks statt, zu dem sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus ganz Deutschland einfanden. Die weiteste Anreise konnte aus Husum festgestellt werden, aber auch Bibliotheken aus NRW waren vertre-

ten, wie etwa aus Aachen, Bielefeld und Steinfurt. Zudem war die Tagung hybrid organisiert, indem sie als Stream übertragen wurde und interaktive Teilnahme ermöglicht wurde.

Die Tagung zu „Herausforderungen und Perspektiven historischer Bestände im Zuge der Digitalisierung“ wurde von Kustos Dr. Marco Zerwas inhaltlich organisiert und moderiert: „Unsere bestandspflegerische Aufgabe umfasst alle Schritte von der Erschließung der Originale in Datenbanken bis zur Präsentation der Digitalisate für die Öffentlichkeit sowie die Entwicklung digitaler Infrastrukturen zur Erforschung und Kontextualisierung der digitalen Sammlungen und Bestände.“ In diesem Sinne hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit ergriffen, sich gegenseitig auf den jeweiligen Stand ihrer Bemühungen vor Ort zu bringen und dabei gegenseitig Inspiration bei der Entwicklung der Bibliothek zu geben. An dieser Stelle spielen Fördermittel eine bedeutende Rolle, da der Umgang mit diesem kulturellen Erbe ausgesprochen kostspielig ist.

Seitens der Stadt begrüßte Beigeordneter Dr. Sebastian Sanders die angereisten Teilnehmer. Er wies insbesondere auf den Stellenwert hin, den die Historische Lehrerbibliothek am Petrinum für die Stadt besitzt. Die Stadt, die sich als Bildungsstadt definiere, sei sich der Bedeutung der Aufgabe bewusst, die historisch gewachsene Bibliothek zu erhalten und laufend zu unterstützen. Das gelte auch für das historische Schularchiv, dessen intensive Verbindung auch an der Person von Stadtarchivar Dr. Pennings in den 1920er Jahren festzumachen sei, der gleichzeitig Lehrer am Petrinum war. Die Zusammenarbeit zeigt sich bis heute auch durch die Anfang dieses Jahres geschlossene Bildungspartnerschaft zwischen Stadtarchiv und Schule.

Dr. Marco Zerwas



„Bei uns zählt nicht, wo man herkommt. Sondern wo man hinwill.“



Handwerk mit Umweltverantwortung!
Breuer GmbH
 Sanitär - Heizung - Klima

Reinersstraße 9-11 | 45665 Recklinghausen | Tel: 02361.44 491

Studium Generale Petrinianum

Mathematik und Sprachen – Vorträge im Jahr 2023

Als Studium Generale bezeichnet man im Allgemeinen nicht obligatorische, öffentliche Lehrveranstaltungen einer Hochschule. Sie verkörpern im Sinne des humanistischen Bildungserbes den Auftrag, die umfassende Allgemeinbildung zu fördern. Eine solche Förderung ist Auftrag aller öffentlichen Bildungseinrichtungen. Die Schulgemeinschaft des Gymnasium Petrinum perpetuierte nach dem gelungenen Auftakt im Jubiläumsjahr 2021 die Reihe öffentlicher Vor-

träge im Rahmen des Studium Generale Petrinianum und bietet zweimal jährlich im Frühjahr und im Herbst einen öffentlichen Vortrag mit anschließender Diskussion an, in dessen Rahmen Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft, Politik und Kultur zu wechselnden Themen und inhaltlichen Schwerpunkten in der Petriner Aula vortragen. Der Eintritt zur Vortragsreihe ist frei. Spenden zugunsten unserer Partnerschule in Brasilien sind stets herzlich willkommen.

Wie Maschinen lernen und was wir von ihnen lernen können

Prof. Dr. Christian Kuhlmann am 03.05.2023

Künstliche Intelligenz und Formen maschinellen Lernens sind keine Erfindungen des 21. Jahrhunderts. Die Geschichte der Rechenmaschinen geht bis in die Antike zurück. Die künstliche Intelligenz im modernen Sinne hat ihren Ursprung in den 60er Jahren des 21. Jahrhunderts. Erst durch einen massiven Fortschritt in der Bereitstellung von Rechenkapazitäten vor allem durch GPUs mit Mehrkernprozessoren sind zuletzt die rasanten Fortschritte möglich gewesen, die seit einigen Monaten beispielsweise durch den Chatbot ChatGPT des Anbieters OpenAI den gesellschaftlichen Diskurs weltweit bestimmen. Die informatischen und mathematischen Grundlagen dieser aktuellen KI-Revolution hat Prof. Dr. Christian Kuhlmann in der Petriner Aula vorgestellt. Es wurde deutlich, dass die mitunter schon gespenstisch anmutenden Fähigkeiten moderner KIs dabei kein Grund zur Sorge oder gar Angst sein sollten. Vielmehr sind wir nun als Gesellschaft und als Individuum vor die Herausforderung gestellt, einen angemessenen Umgang und eine angemessene kritische Haltung gegenüber dieser neuartigen Technologie auszuloten.

Michael Rembiak

Das Lernen von Fremdsprachen in Zeiten der KI

Prof. Dr. Lars Schmelter am 15.11.2023

Wozu überhaupt noch Fremdsprachen lernen? Es gibt doch KI! Welche Möglichkeiten, Grenzen und Herausforderungen aber bieten neue KI-Tools tatsächlich für das Lernen von Fremdsprachen, für Multilingualität und Multikulturalität, für den Erwerb interkultureller und intersprachlicher Kompetenzen? Diesen Fragen widmete sich Prof. Dr. Christian Schmelter und zog unter anderem einen Vergleich zwischen menschlicher und maschineller Texterstellung. Demnach können Menschen basierend auf wenigen Informationen unendlich viele neue Inhalte erzeugen, während KIs, wie ChatGPT und DeepL, ein Muster aus Informationen reproduzieren, ohne dabei ein tiefgründigeres Verständnis für die Aufgabe zu entwickeln. KI stößt beispielsweise an Grenzen bei kulturellen Unterschieden, Ironie sowie Wörtern mit unterschiedlichen Bedeutungen und idiomatischen Redewendungen. Fremdsprachenunterricht müsse daher trotz technischer Fortschritte weiter eine wichtige und unverzichtbare Rolle im Schulalltag spielen, damit die Lernenden ein mündiges, sprachlich vielfältiges und kulturell angemessenes Handeln in der Gesellschaft entwickeln können.

Isabelle Schneeweis, Michael Rembiak



DSB FÜR NOTARE UND ÄRZTE GMBH

Externer Datenschutzbeauftragter für Berufsgeheimnisträger

ab **mtl. 55,-€**
zzgl. MwSt.

Tervetuloa saksaan: Endlich wieder!

Schüleraustausch mit unserer finnischen Partnerschule

Seit nun schon vier Jahren gibt es den Schüleraustausch mit dem Klassillinen Lukio in Tampere, Finnland. In Kooperation mit dem benachbarten Hittorf-Gymnasium erhalten ca. 25 Schülerinnen und Schüler der Stufe Q1 alle zwei Jahre die Gelegenheit, die finnische Kultur, das Land, die Gastfreundschaft und ein bisschen auch die (sehr schwierige) Sprache kennenzulernen.

Unsere Partnerschule, das Klassillinen Lukio, wurde im Jahr 1901 als Mädchenschule gegründet. Heute ist es eine koedukative Schule der gymnasialen Oberstufe mit ca. 600 Schülerinnen und Schülern. Die Schwerpunkte im Bereich der Naturwissenschaften sowie das vielfältige Sprachenangebot passen gut zum Profil des Petrinum und bieten zahlreiche inhaltliche Anknüpfungspunkte für unser Austauschprogramm.



Zum ersten Mal seit der Corona-Pandemie ist es in diesem Schuljahr wieder so weit. Mitte Februar verbrachten die Finninnen und Finnen ihre Zeit in Deutschland bei ihren Austauschpartnerinnen und -partnern und wir alle erlebten ein insgesamt spannendes und interessantes Programm, das sowohl kulturelle, informative, spa-

ßige als auch sportliche Aktivitäten beinhaltete. So haben die Austauschschüler Recklinghausen und das Umfeld vielfältig kennengelernt, womit auch direkt am ersten Abend gestartet wurde: Der Anreisetag der finnischen Austauschschüler war Sonntag, der 11.02., und sie wurden mit großer Freude und zusätzlich einem großem, durch die deutschen Schülerinnen und Schüler organisierten Buffet in unserer Aula empfangen. Sowohl bei den Finnen als auch bei den Deutschen war die Anspannung und Aufregung kurz vor dem Eintreffen der Gäste sehr groß, da dies das erste persönliche Treffen mit dem jeweiligen Austauschpartner war. Doch als die ersten Finnen dann in der Aula eintrafen, verflog diese Anspannung direkt, denn alle verstanden sich blendend miteinander. Es war ein sehr fröhlicher und erfolgreicher erster Kennlernabend. Diese Stimmung zog sich weiterhin durch die vielen Aktivitäten des Programms, denn direkt am Montag hatten die Finnen einen sehr aufregenden ersten ‚richtigen‘ Tag, nämlich den Rosenmontag und somit das Erleben des deutschen Straßenkarnevals. Was kann es Schöneres im Februar geben!? Alle Austauschschüler waren begeistert und erfreut von dieser etwas anderen Erfahrung, da die Finnen uns mitteilten, dass sie „Karnevalsumzüge“ oder Ähnliches in ihrem Land nicht haben, und somit beeindruckte sie unser, bunter, lauter Umzug sehr. Und: Für jeden gab es traditionsgemäß einen Berliner zu essen.

Nachdem alle Montagnachmittag Zeit zum Entspannen hatten, ging es Dienstag direkt weiter mit der Erkundung der Stadt Essen. Diese war für die Finnen interessant, da Essen die Partnerstadt von Tampere ist, die Heimatstadt unserer finnischen Gäste. In Essen erkundeten wir gemeinsam die Stadt und besuchten anschließend die interaktive Technikausstellung „Phänomania“,

durch die wir extra auf Englisch geführt wurde, sodass die Finnen (hoffentlich) viel neues und interessantes Wissen aus der Ausstellung mitnehmen konnten.

Doch die Finnen besichtigten in ihrer Zeit in Deutschland nicht nur Essen, sondern wir machen ebenfalls alle gemeinsam einen Trip nach Münster, wo wir uns die Universität und das Schloss anschauten, in der Mensa am Aasee zu Mittag aßen, einer Stadtführung lauschten und anschließend die Altstadt auf eigene Faust erkunden konnten. Außerdem lernten die Finnen an ihrem letzten Tag Köln kennen. Wir erkundeten Teile der Altstadt und verbrachten viel Zeit im Schokoladenmuseum, in dem jeder selbst beobachten konnte, wie Schokolade hergestellt wird. Und probieren durften wir das leckere Endprodukt schließlich auch.

Nicht nur Städtebesichtigungen waren Teil unseres Programms, sondern auch viele spaßige Gruppenaktivitäten, wie Bowling oder ein gemütliches Abendessen mit einigen Mädchen am Valentinstag. Als sehr informativ und abwechslungsreich erwiesen sich die vierstündigen, durch das ZDI-Schülerlabor angebotenen Kurse am Hittorf, bei welchen wir uns zwischen drei verschiedenen MINT-Workshops entscheiden konnten, nämlich Lötverfahren, 3-D-Druck oder Planetensystemen. Nicht vergessen sollten wir die spannende und etwas andere Besichtigung und Führung im Trainingsbergwerk Recklinghausen, bei der sowohl die Finnen als auch die Deutschen neue Einblicke bekamen und kuriose Anekdoten über den Bergbau hörten.



Ein schöner, entspannter Abschied fand am späten Donnerstag, dem letzten Abend der Finnen im Recklinghäuser Traditionslokal Boente statt, wo wir alle gemeinsam die Woche Revue passieren ließen.

Nun freuen wir uns auf den anstehenden Gegenbesuch in Tampere im April, bei hoffentlich nicht zu eisigen Temperaturen. Schon jetzt kann man sagen, dass wir nicht nur neue Erkenntnisse und kulturelle Erfahrungen gesammelt haben, sondern sich die eine oder andere Freundschaft entwickelt haben dürfte. *Nähdään pian!*

PRAXISKLINIK

Gemeinschaftspraxis
Dr. Dr. Thomas Olivier
Dr. Tobias Wienhöfer
Dr. Christian Spies
Prof. Dr. Dr. Ulrich Westermann

Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
Plastische - Ästhetische Operationen
Oralchirurgie
Implantologie
Parodontologie

FIR

Fortbildungsinstitut
Implantologie
Rhein-Ruhr

3D

Diagnostikcenter



PRAXIS & KLINIK

Zentrum für Implantologie,
MKG-Chirurgie und
Plastische Chirurgie
Recklinghausen GmbH

Qualitätsmanagement System
nach DIN EN ISO 9001:2008

Holzmarkt 7-9
45657 Recklinghausen
Telefon 02361 93182-0
www.mkg-olivier-wienhoefer.de

Unterwegs in der ewigen Stadt

Mit der altsprachlichen Studienfahrt nach Rom

Salvete! In der Woche nach den Herbstferien ging es für uns, 25 Lateinschülerinnen und -schüler der Stufen Q1 und Q2, mit Frau Banken und Herrn Rembiak nach Rom, in die ewige Stadt.

Am Sonntag begann unsere Studienfahrt am Flughafen Köln-Bonn, und am Abend kamen wir in unserem Hotel an, von wo aus wir die erste italienische Pizza essen gingen. Der nächste Tag führte uns ins antike Rom, wobei wir das eindrucksvolle Kolosseum besuchten und über den Palatin in Richtung Forum Romanum liefen. Vorbei an den Kaiserforen schlenderten wir zum Kapitol, wo das gemeinsame Programm endete. Von da an konnte man die Stadt in Kleingruppen erkunden und sich das gute italienische Essen schmecken lassen.



Der zweite Tag begann mit einer zweieinhalbstündigen Stadtführung durch das Zentrum. Unter anderem sahen wir dabei die spanische Treppe, das Pantheon sowie den Trevi-Brunnen. In diesen warfen wir eine Münze, um auch sicherzugehen, dass wir nach Rom zurückkehren werden. Weiter ging es zum Park der Villa Borghese, wo wir von der Hektik der Großstadt ein

wenig Abstand nehmen konnten. Dort stand unter anderem das Angebot, lateinische Originaltexte ins Deutsche zu übersetzen.

Am Mittwoch machten wir uns schon früh auf den Weg ins christliche Rom. Als wir am Vatikan ankamen, hielt dort der Papst seine Generalaudienz ab. Für viele von uns war es das erste Mal, Papst Franziskus in Echt zu sehen. Nachdem wir noch die letzten Minuten der Audienz mitverfolgen konnten, stellten wir uns in die Schlange, um in den Petersdom zu gelangen. Der prunkvoll verzierte Innenraum hat uns alle fasziniert, und manche stiegen auch noch in die Krypta mit den Gräbern der Päpste hinab. Anschließend stiegen wir die 551 Stufen hinauf zur Kuppel, von wo aus wir einen eindrucksvollen Blick über den Vatikan und Rom hatten. Nach einer kleinen Mittagspause liefen wir die Prachtstraße in Richtung Engelsburg entlang. Dort bewunderten wir oben auf der Aussichtsplattform die Stadt bei Sonnenuntergang und entdeckten in der Ferne einige bereits besuchte Sehenswürdigkeiten. Zum Abendessen ging es abschließend in den Ortsteil Trastevere.

Am folgenden Tag nahmen wir den Zug in das nahegelegene Tivoli. Vor Ort begannen wir mit der Besichtigung der Villa d'Este, die uns in die Zeit der Renaissance in Anlehnung an den antiken Helden Herkules zurückversetzte. Vor der Mittagspause schlenderten wir noch durch die prachtvoll angelegten Gärten der Villa, welche schon oft als Vorbild für andere Parkanlagen dienten. Später brachen wir zu einer weiteren Villa auf, der Villa Adriana. Hier konnten wir die weitläufige Anlage erkunden und an den Überresten des damaligen Wohnorts das Leben im antiken Rom nachvollziehen. Den Abend verbrachten wir wieder in der Hauptstadt.

Unser letzter Tag, der Freitag, startete mit einem Spaziergang zu verschiedenen Orten wie zum Beispiel zu der Stelle, an der Romulus und Remus der Legende nach von der Wölfin gefunden wurden.

Auf dem Weg zu den Caracalla-Thermen sahen wir den bedeutenden Circus Maximus. Angekommen an den Thermen hatten wir Zeit, die ehemalige Badanlage zu besichtigen. Am Nachmittag hatten wir eine Führung durch die unterirdischen Gänge der Katakomben San Callisto. Es wurde uns eindrucksvoll erklärt, wie die Menschen damals bestattet wurden und welche Rolle die Katakomben in Zeiten der Christenverfolgung spielten. Einen gelungenen Abschluss unseres Aufenthalts in Rom bildete das gemeinsame Abendessen im Stadtzentrum.

Mit vielen neuen Eindrücken und neuem Wissen konnten wir am Samstag den Rückflug antreten.



Für uns war die Romfahrt ein wahres Erlebnis, bei dem uns die lateinische Sprache näherkam und wir die Verbundenheit zwischen Moderne und Antike spüren konnten. *Valete!*

Judith Letzel (Stufe Q1), Hanna Menk (Hittorf-Gymnasium Stufe Q2)

Europa hautnah erleben

Kollegiumsfortbildung in Brüssel

Die Anfänge der Europäischen Union, die europäischen Institutionen, die Geschichte unserer europäischen Hauptstadt Brüssel,... das waren einige der thematischen Highlights auf dem dreitägigen Seminar in Brüssel. Über 30 Kolleginnen und Kollegen des Petrinum nahmen an dieser Fortbildung Anfang September 2023 teil, und viele spannende Highlights erwarteten uns.

Volles Programm? Ja, aber nicht zu voll!

Nach einer entspannten Busfahrt ging es vor Ort direkt ins Parlamentarium neben dem EU-Parlament. Hier erhielten wir die Chance, z.B. eine multimediale Reise durch den ‚Zeittunnel‘ europäischer Geschichte zu starten und die einzelnen historischen Schritte im Integrationsprozess

der EU zu erleben. Außerdem konnten wir Platz im 360°-Kino nehmen, wo Filmbeiträge zu den Nachkriegsanfängen, den wirtschaftlichen und geopolitischen Herausforderungen der letzten Jahrzehnte sowie berühmte Persönlichkeiten europäischer Politik vorgestellt wurden.

Brüssel: Mehr als ‚nur‘ Europa? Auf jeden Fall!

In den drauffolgenden zwei Tagen erwarteten uns weitere Highlights, wie z.B. die Stadtführung durch die Brüsseler Altstadt, das Künstler- sowie das Regierungsviertel und die Besichtigung des Historischen Museums Brüssel. Im Historischen Museum wurden uns die Geschichte der Stadt Brüssel sowie politische, ökonomische und soziale Errungenschaften der EU und aktuelle

Schulleben

globale Herausforderungen anschaulich vorgestellt. Am Ende des Tages dürften den meisten die Füße ordentlich geschmerzt haben, aber der blaue Himmel über Brüssel, die angenehmen 25 Grad bei strahlendem Sonnenschein und die Aussicht vom Mont des Arts über unsere europäische Hauptstadt werden für so manch ein Wehwechen entschädigt haben.

Wer viel läuft, muss sich ordentlich stärken!

So geschah es abends in netter, gut gelaunter Runde in verschiedenen Brüsseler Restaurants. Auch wenn am ersten Abend das Licht im Restaurant immer wieder ausfiel, der Service etwas ‚eigen‘ war, fand doch jede(r) etwas italienisch Kulinarisches. Ein Glas Rotwein oder auch ein süffiges belgisches Ale schmeckten nach den vielen Eindrücken besonders gut. Als echter Geheimtipp erwies sich die Brucity Rooftop Bar, auf der die meisten Kolleginnen und Kollegen den Abend ausklingen ließen, um noch ein bisschen über die Eindrücke und über nicht-schulische Themen zu quatschen sowie das eine oder andere Kaltgetränk über den Dächern der Weltstadt genießend zu schlürfen.

Das Beste zum Schluss? Vielleicht!

Vor der Rückreise stand am Sonntagmorgen das für die Weltausstellung 1958 gebaute Atomium auf unserem Programm. Schnell ging es



die 102m hinauf bis zur obersten Kugel, und auch hier leisteten der blaue Himmel sowie der strahlende Sonnenschein ihren Beitrag zum entspannten Gelingen des Tages. Im Schatten des Atomiums gab es schließlich eine original belgische Waffel, einen Cappuccino oder Kaffee, um pünktlich die Heimreise antreten zu können.

Demnächst wieder? Hoffentlich!

Die Planungen für eine kollegiale Fortbildung in einer anderen europäischen (Haupt)Stadt in zwei Jahren laufen bereits.

Harri Gellert

Das Petrinum unterwegs

Auch in diesem Jahr fanden neben den bereits vorgestellten Fahrten wieder einige andere Austausche und Fahrten statt. Beim **Irlandaus-tausch** begegneten Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen irischen Gästen zuerst in Recklinghausen und anschließend in Mhuire in Irland. Die Klassen der Stufe 6 erlebten wieder einmal in **Wingst** eine muntere Klassenfahrt, in **Steinhaus** verbrachten die Klassen der Stufe 8

eine ereignisreiche Zeit. Doch auch weit in den Süden der Welt verschlug es Schülerinnen und Schüler beim **Südafrikaustausch**.

Scan den QR-Code
für weitere Fahrten-
Berichte



Schulfahrten und internationale Partnerschaften

RALE KRAMERS
BEEF & SMOKE CLUB
* EST. 2018 *

www.rewe-kramer.de/newsletter

ABONNIERE UNSEREN NEWSLETTER.
Und erfahre, dass wir mehr sind als ein Supermarkt!

REWE Kramer **1**

REWE Kramer
Oerweg 89a · 45657 Recklinghausen
02361/183632 · www.rewe-kramer.de · @rewekramer

REWE Kramer

Erfolgreich in Mathematikwettbewerben Petrinerinnen und Petriner räumen ab

Bolyai: Petriner zeigen Mathe-Teamwork



„Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit ist ein ganz zentraler Wert unseres Lebens.“ Dies ist das Motto des internationalen Mathematik Wettbewerbs Bolyai, bei dem im Januar ca. 100 Petrinerinnen und Petriner bewiesen, dass sie gut im Team zusammen arbeiten und gemeinsam anspruchsvolle Matheaufgaben lösen können. Dazu blieben sie sogar freiwillig länger in der Schule und erzielten großartige Ergebnisse. Besonders möchten wir hierbei dem „Team Einhorn“ aus der 07D (13. Platz in NRW) und dem Team „Die Gutesten“ aus der 06C (18. Platz in NRW) gratulieren. Ihr habt gezeigt, dass man gemeinsam tolle Ergebnisse erreichen kann.

Matheolympiade: Erfolg in der Regionalrunde



Nachdem sie sich zunächst schulintern durchgesetzt haben, fuhrn zwanzig Schülerinnen und Schüler des Petrinum im Dezember nach Marl zum Albert Schweitzer und Geschwister Scholl

Gymnasium, um auch in der Regionalrunde der Mathematikolympiade ihr Wissen auf die Probe zu stellen. So knobelten sie mehrere Stunden über kniffligen Aufgaben und fuhrn hinterher zufrieden nach Hause. Neun dieser Schülerinnen und Schüler erzielten so hohe Punktzahlen, dass sie dafür in einem festlichen Rahmen in Marl ausgezeichnet wurden. Herzlichen Glückwunsch! Ein besonderer Dank gilt dem Förderverein, welcher die Preise für die jungen Mathletinnen und Mathleten stiftete.

Alympiade: Aus dem Grundkurs ins Finale



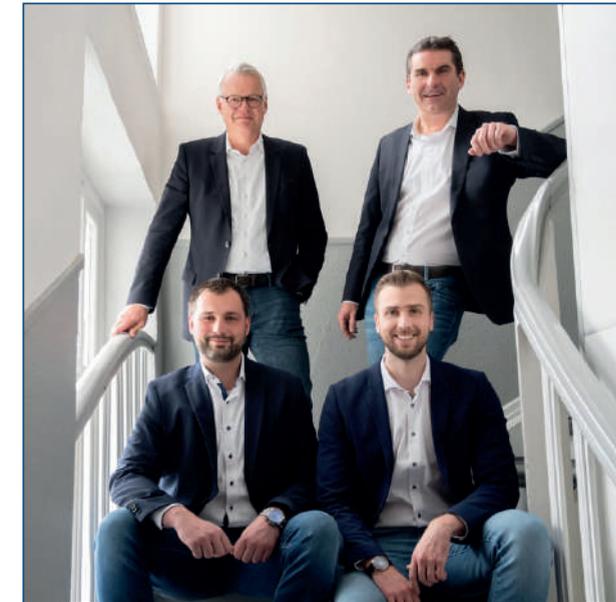
Wie kann man Kanaldurchfahrten so optimieren, dass möglichst viele Güter transportiert werden können? Wie könnte man den Kanal und seine Haltebuchten mit Einbezug von Realität und Umweltfaktoren so verändern, dass vielleicht noch mehr Schiffe den Kanal passieren können, möglichst gleichmäßig aus zwei Richtungen? Diesen Fragen stellten sich neben sieben anderen Schülerinnen und Schüler des Petrinum auch Juliane Bois, Lena Timmes und Matea Jonjic (Q1). In einem siebenstündigen Wettbewerb erstellten sie in Teamarbeit Tabellen und Graphen und verfassten viele Seiten zur Bewegung dieser Schiffe. Sie arbeiteten so überzeugend, dass sie sich neben sieben anderen Teams aus NRW als bestes Grundkurs Team im Landesfinale der Alympiade erneut beweisen durften. Ihre Ausarbeitung und Präsentation zum Thema Mathematik hinter digitaler Bildbearbeitung wurde von der Jury mit einem großartigen 4. Platz belohnt. Herzlichen Glückwunsch!

Saskia Busse



Scan den QR-Code für einen Bericht zum Mint-Ec-Camp „Smart Home“

DR. TYKWER, MECKE UND KOLLEGEN Notar und Rechtsanwälte



Wir fördern Recht!

KANZLEI DR. TYKWER MECKE UND STEGEMANN

DR. FRANK TYKWER
Notar
Rechtsanwalt

Schwerpunkt ist die Übernahme aller notariellen Amtsgeschäfte

NEU: Online-Formulare
<https://notar-formulare.de/tykwer/>

KAI MECKE
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Eherecht
Familienrecht Kindschaftsrecht
Verkehrsrecht
Ordnungswidrigkeitenrecht
Unfallschadenregulierung



HENDRIK PALM
Rechtsanwalt

Erbrecht
Pflichtteilsrecht
Priv. Baurecht
Immobilienrecht
Wohnungseigentumsrecht

ROUVEN SÖCHTIG
Rechtsanwalt in Anstellung
Strafverteidiger

Allgemeines Zivilrecht
Arbeitsrecht
Mietrecht
Strafrecht

LIMPERSTRASSE 19 - 45657 RECKLINGHAUSEN T: 02361/92680

www.anwalt-in-recklinghausen.de

Jugend forscht - mit Erfolg!

Beim diesjährigen Regionalwettbewerb von Jugend forscht am 23.02.24 stellten 77 Jungforscher und Jungforscherinnen in Marl unter dem Motto „Mach dir einen Kopf“ ihre spannenden und innovativen Forschungsprojekte vor. Auch acht Nachwuchsforscher und Nachwuchsforscherinnen des Petrinum haben in der Kategorie „Schüler experimentieren“ am Wettbewerb teilgenommen und dabei phänomenale Ergebnisse erzielt. Mit einer Doppelspitze aus der Familie Wolter qualifizierten sich die Schwestern Nika Wolter (07B) und Juna Wolter (05B) mit ihrem Sieg für den Landeswettbewerb in Essen. Juna Wolter gewann die Sparte „Physik“ mit ihrem Projekt „Welche Kühlpacks bleiben am längsten kalt und sind am nachhaltigsten?“. Nika ging gleich mit zwei Projekten an den Start und konnte die Jury in der Sparte „Biologie“ mit ihren Ergebnissen zur Forscherfrage „Isst das Auge wirklich mit?“ überzeugen.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser sagenhaften Leistung! Aber das Petrinum konnte noch mehr Preise mit nach Hause bringen: Matti Böhmer, Jonathan Oelmann und Niklas Uekermann aus der Klasse 07C haben sich in ihrem Projekt die



Frage gestellt, welcher Papierflieger am besten fliegen kann und damit den 2. Platz in der Sparte „Physik“ abgeräumt. In der Klasse 07C scheint viel naturwissenschaftliches Potential zu stecken – Paul Rataj, Benedikt Schäpers und Luca Weiffen überzeugten die Jury mit ihren Forschungen zu Alternativen für Plastik und erreichten damit den 3. Platz in der Sparte „Biologie“ und erhielten zusätzlich noch den „Sonderpreis Umwelt“.

Wir sind begeistert von diesen tollen Erfolgen und gratulieren allen Siegerinnen und Siegern! Liebe Nika, liebe Juna, wir drücken euch beim Landeswettbewerb im Mai ganz feste die Daumen! Viel Erfolg!

Kim Sommer

„Warum ist die Tomate rot?“

Spannendes Finale bei „Jugend präsentiert“



Am Dienstag, 13. Juni 2023, fand die Siegerehrung des diesjährigen Schülerwettbewerbs „Jugend präsentiert“ statt. Über 100 Kinder der 6. Jahrgangsstufe zeigten ihre Präsentationskünste im Vorfeld auf der Suche nach den besten MINT-Präsentationen. Jede Klasse schickte anschließend ihre beiden besten Teams ins Schulrennen um den Gesamtsieg. Auf dem 3. Platz landeten dabei Leana Schiwy und Fenja



Schiwy mit ihrer Präsentation zum Thema „Wind-, Wasser- und Sonnenenergie“. Den 2. Platz erreichten Marit Leder und Sophia Decker zum Astronomiethema „Schwarze Löcher“. Auf dem Siebertreppchen stand auf dem 1. Platz Titus Wagner mit dem Thema „Farbentstehung bei der Tomate“. Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz herzlich zu dieser tollen Leistung. Die ersten beiden Teams haben

sich bereits für Länderfinale qualifiziert. Doch auch alle anderen haben noch von November bis Mitte Februar die Chance, sich mit der Online-Video-Einreichung einer Präsentation ihrer Wahl für das Länderfinale zu qualifizieren. Für den weiteren Wettbewerb wünschen wir viel Erfolg!

Thorsten Reeker

Roboter AG

Junge Köpfe erobern die Zukunft

Seit diesem Schuljahr gibt es eine neue Roboter-AG für die Jahrgangsstufe 5, in der die Schülerinnen und Schüler gemeinsam in die faszinierende Welt der Robotik eintauchen. Dabei ist die Roboter-AG aber weit mehr als ein außerschulisches Angebot; sie ist vielmehr ein Nährboden für Kreativität, Innovation und Teamarbeit.

Eine typische AG-Stunde beginnt mit einer gemeinsamen Plenumsphase, in der anhand eines Kontextes erste gemeinsame Ideen ausgetauscht werden. Als Kontexte dienen vor allem Alltagssituationen aus dem Horizont der Schülerinnen und Schüler. So beschäftigen sie sich zum Beispiel mit Spielgeräten und Fahrgeschäften für einen Freizeitpark oder autonomen Fahrzeugen. Durch die in Geschichten eingebundenen Probleme lernen die Schülerinnen und Schüler spielerisch die Grundlagen der Programmierung und Mechanik und setzen ihr Wissen sofort in die Praxis um. Von einfachen Robotern mit grundlegenden Funktionen bis hin zu komplexen Projekten gibt es keine Grenzen für die Kreativität der Kinder, die sie nach der Plenumsphase mit Hilfe der „Lego Spike essential Sets“ in der Praxis des Roboterbaus ausleben können. Am Ende der AG-Stunde werden die gebauten Roboter vorgestellt und diskutiert. So ist die Roboter-AG ein Ort, an dem unterschiedliche Talente und

Interessen zusammenkommen, um etwas Großartiges zu schaffen. Dabei stehen nicht nur technische Fähigkeiten und das reine Lernen der

Programmierung im Vordergrund, sondern auch wichtige Soft Skills wie Teamarbeit, Problemlösung und Kommunikation. Man lernt, Herausforderungen anzunehmen und aus Fehlern zu lernen, was nicht nur in der schulischen Laufbahn stärkt.

Was diese AG zudem so besonders macht, ist die Betreuung der Teilnehmenden. Acht Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 unterstützen den Leiter der AG als MINT-Tutoren. Über das gesamte Schuljahr begleiten die Tutorinnen und Tutoren die Schülerinnen und Schüler der AG bei ihren Problemlösungen. Dies ist aber nur durch die großzügige Unterstützung der Rivera-Stiftung aus Bochum durchführbar, die dieses in doppelter Sicht besondere Angebot erst ermöglicht. So profitieren die Teilnehmenden der AG von diesem Betreuungsschlüssel und die Tutorinnen und Tutoren sammeln viele Erfahrungen darin, eine Roboter-AG zu leiten.



Die in Bochum ansässige **Rivera-Stiftung** fördert seit 2007 unterschiedliche Bildungsprojekte und seit diesem Schuljahr auch unsere Roboter-AG. Die Stifter Dr. Richard und Verena Klix stellen nicht nur sechs „Lego Spike essential Sets“ zur Verfügung, sondern sie fördern auch durch die Finanzierung der Fortbildungen durch das in Bayern ansässige ScienceLab die Ausbildung der MINT-Tutoren. Ziel dieser einjährigen Ausbildung ist es, dass sie später selbständig eine Roboter-

AG leiten können. Somit ist diese Roboter-AG ein lebendiges Beispiel dafür, wie junge Köpfe die Zukunft gestalten können. Durch ihre Leidenschaft, ihre Kreativität und ihren Eifer zeigen nicht nur die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sondern auch die Tutoren, dass die nächste Generation bereit ist, die Welt der Technologie zu revolutionieren.

Andreas Leymann

Preisregen beim Informatik Biber

Das dritte Jahr in Folge nahmen im November 2023 insbesondere die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen im Zuge des Informatikunterrichts 5/6 am Informatik-Biber teil, an dem auch alle Interessierten aus den anderen Jahrgangsstufen partizipieren konnten. Der Biber fordert die Schülerinnen und Schüler spielerisch

mit lebensnahen und altersgerechten informatischen Fragestellungen heraus, die das digitale Denken fördern sowie das Interesse an Informatik wecken. Vorkenntnisse in Informatik sind aber für die Teilnahme am Wettbewerb nicht notwendig. An zwölf Schülerinnen und Schüler, die so erfolgreich waren, dass sie einen ersten oder

zweiten Preis errungen haben, wurden die Preise übergeben: Diego (05B), Greta, Lorenz, Maria und Sarah (alle 05C), Charlotte, Rosalie, Katerina und Marit (alle 06A), Hennes (06D), Mathilda (07C) und Paul (Q1, Hittorf Gymnasium).

Melanie Banken



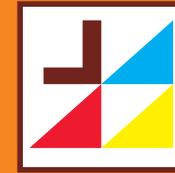
Talente bei der Deutschen Schülerakademie

„Deutsche Schülerakademie des Talentförderungsentrums Bildung und Begabung“ – auch wenn der Name dieses Angebots ziemlich hochgestochen klingt, haben wir ihm und natürlich auch entsprechenden Lehrer*innen an unserer Schule zwei ganz besondere Wochen zu verdanken. [...] Im ersten [Kurs] ging es darum, die Grundlagen der Umweltchemie, Molekularbiologie und Genetik zu erlernen, um dann darauf

basierend ein eigenes Plasmid (Form der DNA) am PC zu entwerfen. [...]

Fiona Brock, Emil Wagner (Stufe Q2)

Scan den QR-Code für den gesamten Artikel der Autoren



Jülkenbeck GmbH
MODERNE ANSTRICHTECHNIKEN



INNEN- &

Tapezierarbeiten | Kreativ-Techniken | Lackierarbeiten | Beschichtungsarbeiten | Zier- und Dekoleisten | Beseitigung von Wasserschäden | Beseitigen von Brandschäden | Bodenbelagsarbeiten

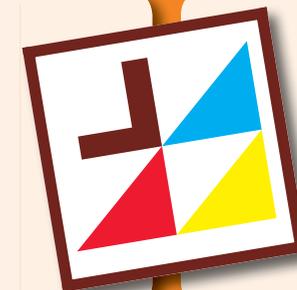
AUSSENARBEITEN

Fassadenbeschichtung | Putzarbeiten | Wärmedämmverbundsysteme | Lackierarbeiten | Korrosionsschutzarbeiten | Reinigungen | Imprägnierungen | Markierungsarbeiten | Sanierung kleinerer Betonschäden

Jülkenbeck GmbH
Moderne Anstrichtechniken

Sauerbruchstr. 42
45661 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 / 65 21 11
Fax: 0 23 61 / 64 49 2

www.juelkenbeck-gmbh.de
info@juelkenbeck-gmbh.de



Vorlesewettbewerbe 2023 und 2024

„Vielleicht haben wir von allen Kindheitstagen diejenigen am intensivsten durchlebt, von denen wir glaubten, wir hätten sie nutzlos vertan: die nämlich, die wir mit der Lektüre eines Lieblingsbuches verbrachten.“ Marcel Proust, 1871- 1922

Vorlesewettbewerb – wozu denn das?

Am 08. Dezember 2023 versammelten sich 13 Schülerinnen und Schüler der Klassen 06A bis 06D und eine fünfköpfige Jury im Alten Direktorenzimmer, um am 65. Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels, der seit 1959 von der Stiftung Buchkultur und Leseförderung ausgebaut wird, teilzunehmen. Mit 600.000 teilnehmenden Kindern und 7.000 Schulen lässt er sich als der traditionsreichste und größte Lesewettstreit Deutschlands bezeichnen. Aber wozu der Aufwand? Ist Lesen nicht eine veraltete Tätigkeit, zum Untergang verdammt angesichts digitaler und visueller Erlebniswelten, die sich über die neuen Medien auftun? Kann man die gleichen Inhalte nicht mittels eines Filmes „mitnehmen“? Fragt man die Homepage des Vorlesewettbewerbs, so findet sich dort, wie könnte es anders sein, ein Plädoyer für das Lesen: Es sei Grundlage

erwiesenermaßen nicht durch das Anschauen eines Filmes trainieren, das Lesen fordert den Menschen ganz anders (heraus). All die oben genannten Fähigkeiten sind wichtig und wer sie übt, kommt vielfach (in der Schule) besser zurecht. Aber ist es das, was uns an jenem Tag in das Alte Direktorenzimmer treibt? Was sagen die Kinder, wenn sie gefragt werden, warum sie lesen, was sagen die Erwachsenen, warum lese ich? „Ich lese, weil es mir Spaß macht.“ Ja, genau – weil es Spaß macht. Und dabei lässt sich das sogar von Lektüren sagen, die traurig oder ernst sind, die möglicherweise so enden, wie ich es mir nie gewünscht hätte. Jedes unbekannte Buch beginnt mit einer großen Ungewissheit: Lohnt sich, es zu lesen? Was geschieht? Werden mir Figuren ans Herz wachsen? Welchen Weg beschreiten sie, was widerfährt ihnen? Bestehen sie auf ihrem Weg? Und damit wird jedes Buch eigentlich ein Sinnbild für das Leben selbst... Denn diese Fragen begegnen jedem Menschen in der Auseinandersetzung mit seinem eigenen Leben. Lesen konfrontiert uns mit uns selbst. So ist das Lesen von Romanen, das sich in seinem „Nutzen“ nicht unmittelbar in Profit ausdrücken lässt, intensiv erlebte Zeit. Danke, Herr Proust für Ihre deutlichen Worte!

An jenem Tag im Alten Direktorenzimmer wurde Jule Janßen aus Klasse 6a in einem spannenden Wettbewerb zur Siegerin gekürt. Und ihr Weg sollte noch weitergehen. Sie setzte sich auch auf der Ebene der Stadt bzw. des Kreises Recklinghausen durch, als sie im Rathaus aus einem ihrer Lieblingsbücher des Autors Andreas Steinhövel, „Dirk und Ich“, vortrug.

Jule Janßen trat damit in die Fußstapfen von Titus Wagner aus der 07D, der im Jahr 2023 einer der besten Vorleser in ganz NRW wurde. Von 470.000 Schülerinnen und Schülern, aus 23.000 Klassen und 6.000 Schulen trafen sich



der Bildung, stärke soziale und sprachliche Kompetenzen, ebenso die Medienkompetenz, die Kommunikationsfähigkeit, das aktive Zuhören sowie die Konzentrationsfähigkeit. Das leuchtet ein. Etliche dieser Fähigkeiten lassen sich

im Mai 2023 die besten 18 Vorleserinnen und Vorleser aus ganz Nordrhein-Westfalen in Neuss beim 64. Vorlesewettbewerb der Stufe 6 auf Ebene des Landesentscheidendes. Titus Wagner trat dabei nach seinen Siegen auf Schul-, Stadt-, Kreis- und Bezirksebene mit seiner Lektüre „Grüner wird's nicht. Der Sommer, in dem ich die Welt rettete“ von William Sutcliff an, welche von Öko-Engagement und Klimaschutz erzählt. Der Jury, die aus Personen der Literatur-, Rhetorik- und Theater-Szene bestand, stellte Titus lebendig eine humorvolle Textpassage vor. Zuvor hatte er selbst den verschiedenen Textstellen der anderen Kinder lauschen dürfen, die sich für Genres wie Fantasy- oder Historienromane entschieden hatten. Das just im März erschienene Buch „Kai zieht in den Krieg und kommt mit Opa zurück“ von Zoran Drvenkar lieferte den Fremdtex für alle Vorlesenden. Da staunten die anwesenden Eltern, Lehrkräfte und Geschwis-



ter nicht schlecht, wie sicher und routiniert die Schülerinnen und Schüler den eben zu Gesicht bekommenen Text betont und flüssig zum Besten gaben. Zum Bundesfinale nach Berlin gab es aber nur ein Ticket – und leider musste sich Titus einer Schülerin aus Bielefeld geschlagen geben. Wunderbare Büchergeschenke wurden dennoch am Ende an alle begeisterten und begeisternden Vorleserinnen und Vorleser überreicht.

Elisabeth Böhmer, Gesa Sebbel

Comment est ton Français? Excellent!

Tolle Erfolge beim Internet-Teamwettbewerb Französisch

Im Rahmen des Deutsch-Französischen Tages, der jedes Jahr am 22. Januar zur Erinnerung an den Elysée-Vertrag in Deutschland und in Frankreich gefeiert wird, fand auch im Januar dieses Jahres wieder der Internet-Teamwettbewerb Französisch statt, an dem sieben Teams des Gymnasium Petrinum teilnahmen.

In Gruppen lösten sie Aufgaben und beantworteten Fragen zu Frankreich, Europa und der Frankophonie auf vier unterschiedlichen Niveaustufen. Thematisch stand in diesem Jahr mit Blick auf die Olympischen und Paralympischen Spiele im Sommer 2024 in Paris der Sport im Fokus. Aber auch Themen wie Film, Musik, Technik, Kulinarisches und die deutsch-französische Freundschaft waren vertreten. Dabei waren die Teams unserer Schule besonders erfolgreich. So

belegten die Französischkurse der Jahrgangsstufe 7 auf der Niveaustufe 1 landesweit die Plätze 4 und 29 in einem Feld von 205 teilnehmenden Teams. Die Französischkurse der Jahrgangsstufen 8 und 9 belegten landesweit auf Niveaustufe 2 von 344 teilnehmenden Teams die Plätze 2, 14, 15 und 32. Außerdem belegte der Französischkurs der Jahrgangsstufe Q1 auf der Niveaustufe 4 den 2. Platz in einem Feld von 67 teilnehmenden Gruppen.

Gerade die Teams, die einen Platz auf dem Treppchen der besten Team in ganz NRW erreichen konnten, können sich über ihre gute Platzierung hinaus über die Einladung zur feierlichen Preisverleihung im Landtag in Düsseldorf freuen. *Toutes nos félicitations!*

Laura Kossack

Optime confecistis!

Großartige Ergebnisse im altsprachenlichen Wettbewerb



Am Freitag, den 15.03.24, fand in der Aula die Siegerehrung der schulinternen Runde des Wettbewerbs „Aus der Welt der Griechen“ statt. Der

Auch die Bochumer Jury sah Titus' Werk als einen herausragenden Beitrag in diesem Wettbewerb an und kürte ihn zum Preisträger in seiner Kategorie. Am Tag der Siegerehrung ging es zunächst in einer spannenden Führung durch das Deutsche Bergbau-Museum. Anschließend haben sich alle Preisträger zusammen mit ihren Lehrkräften mit leckeren griechischen Spezialitäten gestärkt. Der abschließende Höhepunkt, die Preisverleihung, fand im Neuen Gymnasium Bochum statt. Titus konnte sich neben einer Urkunde über einen Büchergutschein freuen.

Wettbewerb wird jährlich vom Neuen Gymnasium Bochum ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler konnten zwischen drei kreativen Aufgaben rund um die Welt der griechischen Antike wählen.

Der dritte Platz ging an Daria Rajda (06C) mit ihrem Podcast zu Aristoteles. Den zweiten Platz teilten sich Annabelle Lore Hintzen (07D) und Mirja Hofmeister (07D), die eine Vase im attischen Stil zum heutigen Schulleben gestaltet haben, und das Team Cara Prokop (06A) zusammen mit Felicitas Fester (06B) mit ihrem Podcast zu Demokrit. Der erste Platz wurde an Titus Wagner (07D) mit seinem Podcast zu Diogenes vergeben.



Herzlichen Glückwunsch, *vos artifices*, für diese großartigen Leistungen!
Melanie Banken

Latein von der Antike bis in die Neuzeit

Workshop des Latein-Kurses Q1 im Stadtarchiv

Wie hat sich die lateinische Sprache seit der Antike verändert? Warum und in welchen Kontexten ist sie das gesamte Mittelalter hindurch bedeutend geblieben? Wie haben sich die Überlieferungsträger lateinischer Texte im Laufe der Jahrhunderte verändert? Was ist der Unterschied zwischen einem *liber*, einem *volumen*

und einem *codex*, was der Unterschied zwischen einem *stilus*, einem *calamus* und einer *pinna*? All dies sind sprach- und überlieferungshistorische Fragen, die im Lateinunterricht in der Schule nur untergeordnet eine Rolle spielen, und doch: Eine ganz und gar nicht selbstverständliche, aber



glücklicherweise gelungene Überlieferungsgeschichte über 200 Jahre hinweg ist überhaupt erst der Grund dafür, warum wir heute noch in Ovids Metamorphosen den amourösen Abenteuern der olympischen Götter gespannt nachspüren oder mit Cicero um Recht und Ordnung in einer von allen Seiten bedrohten Res Publica Romana ringen. Um so ertragreicher gestaltete sich die Exkursion, die ein Grundkurs Latein der Jahrgangsstufe Q1 des Petrinum mit Schülerinnen und Schülern aller vier innerstädtischen Kooperationsgymnasien zum Institut für Stadtgeschichte / Stadt- und Vestisches Archiv unternahm. Mit diesem verbindet das Gymnasium Petrinum seit März 2023 die Bildungspartnerschaft „Schule – Archiv“, in deren Rahmen regelmäßig gemeinsam Projekte, Vorträge, Exkursionen und Ausstellungsbesuche realisiert werden.

Vor Ort führte Stadtarchiv- und Institutsleiter Dr. Matthias Kordes in die Überlieferungsgeschichte der lateinischen Sprache seit der Antike ein, sprach über Papyrus, Pergament und Papier und machte deutlich, welchen technischen und logistischen Herausforderungen wir die Über-

lieferung der antiken Literatur verdanken. Dass das Latein der Spätantike und dann des Mittelalters dabei sprachlich im Vergleich zum klassischen Latein etwa der goldenen Latinität Ciceros deutlichen Simplifikationen unterlag, ließ die Schülerinnen und Schüler dabei zunächst aufatmen.



Michael Rembiak

Scan den QR-Code
für den gesamten
Artikel des Autors



Essener Anthologien 2023

„Ihr habt etwas zu sagen – und wir müssen zuhören!“

Zum 19. Mal sind die Essener Anthologien im Geest-Verlag unter der Herausgeberschaft von Herrn Artur Nickel erschienen und unter den abgedruckten stammen gleich mehrere Texte aus Federn der Petriner Schülerschaft: Über ein eigenes Exemplar können sich nun Svantje Schmidt, Benjamin Withöft (beide Klasse 09A), Jonas Heun (Klasse 09B), Chantal Lehnen (Klasse 10C), Lucie Keune und Linh Nhi Nguyen (beide Stufe Q1) freuen.

Ihre tiefen Gedanken über abzulehnenden Alltagsrassismus, schwierige Freundschaften,

das Zuhören und Verstehen in Beziehungen, Konflikte und Mut brachten die Jugendlichen zu dem Thema „Was mich in diesen Zeiten voranbringt“ zu Papier. Da man nicht oft „eigene“ Autorinnen und Autoren im Haus hat, freute es die Schulleitung, dass die Sechs ein Exemplar für die Historische Lehrerbibliothek signiert haben.

Für eure weiteren literarischen Schritte wünschen wir euch alles Gute und freuen uns über jeden weiteren Text, der seinen Weg in die Öffentlichkeit findet!

Gesa Sebbel



Musikalisches Potpourri

Weihnachtskonzerte:

Die diesjährigen Weihnachtskonzerte am 7. und 8. Dezember 2023 waren ein voller Erfolg. Vor ausverkauftem Haus wurde dem Publikum auf hohem musikalischem Niveau eine bunte Mischung aus Kompositionen für Bläserklasse, Band, Chor und Orchester geboten. Vier Besonderheiten der diesjährigen Konzerte seien an dieser Stelle erwähnt:

Der „Allrounder“ Tobias Schönert ließ es sich nicht nehmen, zu seinem letzten Weihnachtskonzert als Schüler das Stück „Watch over you“ für den Chor als vierstimmigen Satz zu arrangieren.

Aus dem Kreis des Orchesters hat sich eigens für das Konzert ein Streicherensemble gebildet, um gemeinsam mit dem jungen Klavierspieler Tim Pietrowski „Divenire“ von Ludovico Einaudi aufzuführen.



Interessant auch, dass ein Chor- und Orchestermusiker, Adrian Buskies, die Idee hatte, den Soundtrack der Wildwasserbahn des Phantasialandes aufzuführen. Dazu schrieb er den Komponisten Andreas Kübler an und bat ihn, uns die Noten zur Verfügung zu stellen, was dieser tatsächlich tat, so dass uns das Orchester mit auf die wilde Fahrt nach Chiapas nehmen konnte.

Chor- und Orchesterfahrt

Endlich wieder eine gemeinsame Fahrt! Unsere erste Chor- und Orchesterfahrt nach vier Jahren Coronapause führte 95 Petriner Ensemblemitglieder in die Jugendherberge Lindlar im Oberbergischen Kreis.

Für die wilde Mischung aus Schülerinnen und Schülern, Ehemaligen sowie Lehrerinnen und Lehrern eine gute Gelegenheit, einander richtig kennenzulernen, denn neben den intensiven Proben blieb genug Zeit, miteinander Spaß zu haben. Für die gute Stimmung in der Musikergemeinschaft und für das gemeinsame Musikmachen ein unschätzbare Wert!

Musikalisch standen das gemeinsame Musizieren und die Vorbereitung der Weihnachtskonzerte im Mittelpunkt. Der kurzfristige Wechsel von Stimm- und Tuttiproben ermöglichte hierbei ein gutes Vorankommen und eine deutliche Steigerung der musikalischen Qualität. Den vielen Probenhelfern aus der Oberstufe und dem Kreis der Ehemaligen sei an dieser Stelle besonders gedankt! Nils Thureau aus der Q2 resümiert: „Das Probenwochenende war klasse. Ich freue mich schon sehr auf die nächste Fahrt und bin dann auch als Ehemaliger gerne wieder dabei!“ Die nächste Fahrt ist übrigens tatsächlich auch schon gebucht...



Den Abschluss bildete zum ersten Mal ein Stück mit Orchester und BEIDEN Chören: Der Evergreen „White Christmas“ kam so besonders voll zum Klingen und brachte den Musikerinnen und Musikern langanhaltenden Beifall ein.



Frühlingskonzert

Das diesjährige Frühlingskonzert fand am 22. Mai in der Gymnasialkirche statt. Im Mittelpunkt dieses inzwischen bewährten Formates standen „absonderliche Geschichten“ des Schweizer Schriftstellers und Kabarettisten Franz Hohler, gewohnt professionell vorgetragen von Michael van Ahlen. Für die musikalische Umrahmung der literarischen Lesung sorgten der Unterstufenchor und Solisten des Gymnasium Petrinum mit einem bunt gemischten musikalischen Programm. Die engagiert vorgetragenen Songs aus berühmten Musicals sowie Instrumentalstücke für Cello, Klavier und Horn begeisterten das Publikum.



Sommerkonzert der Bläserklassen

Den jungen Musikern und Musikerinnen stand die Aufregung am Dienstagnachmittag in der gut gefüllten Gymnasialkirche ins Gesicht geschrieben. Zu hören war ein schönes gemischtes Programm von klassischen Melodien über Volkslieder aus verschiedenen Ländern bis hin zu Filmmusik gespielt von Ensembles in verschiedenen Besetzungen, von Solisten und natürlich von den Orchestern der Bläserklassen 5 und 6. Das Publikum war begeistert und spendete viel Applaus. Ein rundum gelungenes Konzert!

Begleitung der Abiturfeierlichkeiten

Was wären die Abiturfeierlichkeiten ohne Chor und Orchester?



Wie in jedem Jahr sang der Schulchor im Abiturgottesdienst und das Orchester gab der Feier zur Verleihung der Abiturzeugnisse in der Turnhalle einen feierlichen Rahmen. Beide Ensembles ernteten großen Beifall. Zu hören waren z.B. die Songs „A Million Dreams“ aus „The Greatest Showman“ und „Speechless“ aus „Aladdin“, die „Irish Suite“ von Leroy Anderson, die Filmmusik von „Harry Potter“ und der Jazz Standard „Take Five“ in einem Arrangement für Orchester.



Färberpflanzen

Seit Jahrtausenden verwenden Menschen Pflanzen, Erden und Mineralien, um daraus Farben zu gewinnen. Beginnend mit der Höhlenmalerei, der Körperbemalung, über das Einfärben von Stoffen bis hin zur Malerei (Ikonenmalerei), nahm die Bedeutung der natürlichen Farben immer mehr zu. Als älteste bekannteste Pflanzenstoffe kennen wir Krapp und Indigo. Erste synthetische Farben wurden im 19. Jahrhundert durch Zufall von William H. Perkin in einem Experiment entdeckt. In den darauffolgenden Jahrzehnten gewann die Herstellung synthetischer Farben immer mehr an Bedeutung, was zunehmend zur Verschmutzung unseres Trinkwassers führte.

Die Kunstlehrerinnen Melanie Hill und Sabine Metz haben sich im Rahmen des NRW Kultur und Schule-Projektes bei der global agierenden Netzwerkinitiative „sevingardens“ zu Dialoge-rinnen ausbilden lassen. Die dort gewonnenen Kompetenzen und die Freude, sich dem Themenfeld „Färberpflanzen“ auf künstlerisch-experi-



menteller Weise zu nähern, wurden zum einen an die 9. Klassen und zum anderen in einem schulinternen Workshop an den Kunst-Leistungskurs der Q2 weitergegeben. In experimenteller Manier gewannen die Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Pflanzen Farbstoffe und erstellten damit kleinere Kunstwerke. Das

Experimentieren stand hier deutlich im Vordergrund. Zudem wurden ein tieferes Verständnis für den Umgang mit solchen Naturfarben sowie die Freude an der experimentellen Weiterarbeit geweckt.

Melanie Hill, Sabine Metz

Thomas Struth: ein Fotograf im Zentralabitur

Die Künstlerinnen und Künstler, deren Werke Thema des Kunstunterrichts in der Oberstufe sind, wechseln regelmäßig. So wird es für uns Lehrende nicht langweilig – ganz im Gegenteil: Mit Spannung erwarten wir alle paar Jahre, welche Künstlerinnen und Künstler uns für die nächsten Abiturdurchgänge begleiten werden. Es scheint unter denen, die diese Entscheidung treffen dürfen, einen kleinen Wettbewerb zu geben: Je weniger Mainstream, je weniger zugänglich ein Gesamtwerk ist und je weniger Unterrichtsmaterial es gibt, desto wahrscheinlicher ist es, dass diese Künstlerin, dieser Künstler, in unserer Obligatorik endet. Bonuspunkt: Wenn jemand noch lebt, ist es extra schwierig, an geeignete Fachliteratur für unsere Grund- und Leistungskurse zu kommen. Immerhin gibt es dann aber meist das eine oder andere YouTube-Video und vielleicht sogar ein paar Websites, die für unsere Recherchen nutzbar sind.

Thomas Struth, einer der Künstler für das Zentralabitur in diesem und im nächsten Jahr, ist so ein Fall: Sein fotografisches Werk ist vielseitig, umfangreich und an vielen Punkten kompliziert. Er gehört allerdings zu den einflussreichsten, berühmtesten Fotografen der Gegenwart. Und: Er lebt! Geboren 1954 in Geldern am Niederrhein und von 1973 bis 1980 ausgebildet an der Kunstakademie Düsseldorf, ist er für uns am Petrinum quasi ein lokaler Künstler. Es gibt YouTube-Videos mit Interviews, und sein Team pflegt sogar einen Instagram-Account. Er lebt gleich um

die Ecke, nämlich in Düsseldorf (naja, und in Berlin, ohne Berlin geht es nicht in der Kunstszene). Ein Künstler zum Anfassen – fast. Denn seine Werke sind manchmal seltsam. Immer riesengroß. Manchmal fast leer oder übervoll. Sie polarisieren. Mancher Kurs ist entrüstet, kommt zu dem Ergebnis, das könne man selbst auch (und besser!) fotografieren, „und wieso ist da eigentlich so eine blöde Schlammputze links unten? Diese Schlammputze! Jetzt sieht man ja gar nichts anderes mehr vom Bild!“



Der französische Philosoph und Kritiker Roland Barthes hat 1989 die Begriffe „studium“ und „punctum“ in seinem fototheoretischen Werk „Die helle Kammer“ geprägt. Betrachtet und analysiert man ein Werk, so befindet man sich im „studium“. Und ziemlich schnell könnte man auf etwas stoßen, das auffällt, positiv oder negativ. Ein „visueller Pieks“, quasi. Dieses „punctum“ ist so individuell wie die Betrachtenden. Bei Struth gibt es reichlich, was pieksen kann. Besagte Schlammputze zum Beispiel im Foto „Maisacker No. 22 Winterthur“ von 1991 aus der Serie Löwenzahnzimmer. So poetisch der Name der Serie, so ernüchternd ist diese Fotografie. Sie können sie ja einmal googlen. Sie ist die Quintessenz des Schietwetters, sozusagen.

Überhaupt: Serien. Struth macht alles in Serie. Es gibt einige große Werkreihen mit dutzenden Bildern, die über Jahre entstehen. Keine



Schnappschüsse, sondern sehr genau überlegte und komponierte Fotografien. Sehr geplant. Es geht auch gar nicht anders, denn Struths präferierte Kamera ist eine sperrige, analoge Großformatkamera mit so einem Ziehharmonikastück, das man vor allem von alten Kameras kennt. Zunächst fotografierte er, wie seine beiden Lehrer an der Akademie, Bernd und Hilla Becher, sehr sachlich und dokumentarisch in Schwarz-Weiß. Menschenleere Straßenzüge in Düsseldorf, später in New York (menschenleere Straßen in New York zu finden: eine Kunst für sich!). Dann in Peru und schließlich in Asien. Hier sind die Straßen dann aber sehr voll, bunt und wimmelig, zur Abwechslung. Inzwischen fotografiert Struth in Farbe. Die Serie „New Pictures from Paradise“ zeigt Wälder auf der ganzen Welt. Fast nur Grün – aber was für eine Fülle an Grüntönen! Inspiriert wurde die Serie von Thomas Struths Freund Gerhard Richter, einem der teuersten Maler der Gegenwart (und der immer noch malt!), der damals gerade eine abstrakte Phase hatte. In eine ähnliche Richtung geht die Serie „High Technology“ von Struth: Die Bilder sind ein einziges Kabelgewirr. Unübersichtlich, unverständlich. Aber irgendwie fliegt die fotografierte Raumsonde dann ja doch. Der Teilchenbeschleuniger auf dem Foto von 2009: golden, leer, metallisch-elegant.

Zum 500. Geburtstag der berühmten David-Statue von Michelangelo im Jahr 2004 bekam Struth den interessanten Auftrag, die Besucherinnen und Besucher der Galleria dell'Accademia zu fotografieren, und zwar aus Davids Sicht. Diese Fotos führten schließlich zu einer ganzen Serie, den Museum Photographs, und zu Struths internationalem Durchbruch als Fotograf. Alexandra Matzner schreibt 2010 für die Website Art in Words über die Museumsbilder: „Schauen, Zeigen, Nachdenken, Lehren und Lernen, eine (un)mögliche Kommunikation mit den Werken der Alten Meister, ein unbewusstes Wiederholen von Posen oder eine Übereinstimmung in den

Farben sind in den „Museum Photographs“ von großer Bedeutung“. Struth fotografiert alles: Landschaft, Stadtlandschaft, technische Gerätschaften, sakrale Bauwerke und Menschen. Sogar Queen Elizabeth II. und ihren Mann Prince Philipp durfte er anlässlich des 60. Thronjubiläums im Jahr 2012 portraituren. Er überließ den beiden, wo und wie sie sich fotografieren lassen wollten, denn so eine Portraitsitzung sei ja nicht das Angenehmste. Die Queen habe wohl gelächelt und entgegnet: „We have some experience.“

Struth sagte in einem Interview von 2010: „Gute Kunst bringt Gestaltung, Philosophie und Politik zusammen; diese Vernetzung reizt mich.“ Und genau diese Vernetzung brauchen wir, nicht nur im Kunstunterricht, sondern auch im Leben. Ein Werk ist immer Ausdruck der Realität, in der es geschaffen wurde, es spricht uns – abhängig von unserer Situation, von unseren Erfahrungen – unterschiedlich an. Es existiert nicht ohne eine komplexe Geschichte, die wir entschlüsseln müssen, um zu verstehen.

So kritisch sie den Straßenbildern und dem Löwenzahnzimmer gegenüberstehen, so sehr lieben meine Schülerinnen und Schüler die Portraits: Struth hat unter anderem in Japan, Schottland, den USA und Deutschland Familien fotografiert. Er greift nicht in die Positionierung ein, die einzelnen Familienmitglieder stellen oder setzen sich, wohin und wie sie möchten. Heraus kommen soziokulturell und psychologisch aufschlussreiche Bilder, die die Fantasie zum Überlaufen bringen. Die Grenzen zwischen „studium“ und „punctum“ sind fließend. Fragt man einen Kurs, wie die Menschen wohl heißen, was sie machen und was ihnen wichtig ist, kommen die besten Geschichten dabei heraus. Ich glaube, Thomas Struth wäre zufrieden mit uns. Vielleicht schicken wir ihm einmal unsere Mutmaßungen und Analyseergebnisse auf Instagram.



Mona Matzke

1 x Ausbildung mit alles

BEWIRB DICH JETZT!

 Rotierende Ausbildung

 Fitnessstudio-Zuschuss

 Laptop

 Tolle Leute



Gönn dir eine Ausbildung mit allen Extras.
www.schloemer24.de/ausbildungsbörse

SCHLOEMER
SCHNELLER. MIT SICHERHEIT.

Ein Unternehmen der HABERKORN Gruppe

Viva Magenta!

Die Blauen Küken feiern die Farbe des Jahres 2023



Die Farbe des Jahres 2023, **Magenta**, soll für Mut, Furchtlosigkeit, Optimismus und Freude stehen. Das lebhafteste Rot begrüße alle mit der gleichen, unvoreingenommenen Lebensfreude und inspiriere zu Experimenten heißt es bei der Kür des Farbtones - das können die kraftvollen und kühnen Beiträge unserer **Blauen Küken** nur unterstreichen!

Gemeinsam sind wir bunt



Die Schülerinnen und Schüler der aktuellen Klasse 10A zeichneten zum Thema „Gemeinsam sind wir bunt“ individuell gestaltete Köpfe im Profil, die zu einer großen Collage zusammengefügt wurden.

Im Vorfeld hat sich die Klasse mit dem chinesischen Künstler Ah Xian beschäftigt und sich inspirieren lassen.

Einige Kreative haben sich entschieden, ihren Kopf rein dekorativ zu gestalten, andere haben ihn mit symbolischen oder konkreten Inhalten gefüllt. Sie kommen zu einer bunten Klassengemeinschaft zusammen.

Barbara Trottenberg



Gefräßige Monster



Ob der „Pinke Koddelmuff“ oder „Herzi“: Im 1000 Grad-heißen Tonofen des Petrinum zum Leben erwacht, wollten die „Gefräßigen Monster“ der Klasse 5d des Schuljahres 2022/23 noch einmal an die Luft, bevor es nach Hause ging. Und so besetzten sie im Januar 2024 mit zahnbewehrten Mäulern den Verwaltungsflur vor dem Lehrerzimmer. Aber – ganz ehrlich – so wirklich verschreckt wurde dort niemand gesehen. Eher schmunzelnd und interessiert blieben die Betrachter stehen und staunten.

Sabine Metz



Zertifikatsverleihung Sozialpraktikum 2023



Ein symbolträchtiger Ort: Vor der Skulpturengruppe „Bürger tragen ihre Stadt“ entstand am Freitag, 2.6.2023, nach der Zertifikatsverleihung im Rathaus, das Gruppenbild mit unseren Schülerinnen und Schülern, die ihr freiwilliges Sozialpraktikum erfolgreich absolviert haben. Sie haben damit eine wichtige Aufgabe für das Gemeinwohl geleistet, wie der Bürgermeister

in seiner Ansprache betonte, eben geholfen, ihre Stadt zu tragen. Zwölf Wochen lang haben sie im zeitlichen Umfang von etwa drei Stunden pro Woche in ihrer Freizeit soziale Einrichtungen der Stadt unterstützt, die seit Beginn des Sozialpraktikums am Petrinum im Schuljahr 2009/10 zu zuverlässigen Partnern geworden sind, wie zum Beispiel die Recklinghäuser Tafel, das Hospiz zum Heiligen Franziskus, der Schulbauernhof sowie weitere Einrichtungen für Kinder, Jugendliche oder Senioren. Sie haben damit die Gelegenheit ergriffen, neue Erfahrungen zu machen und dabei so wichtige „soft skills“ wie Empathiefähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Teamfähigkeit gestärkt. In der feierlichen Zertifikatsübergabe im Großen Sitzungssaal des Rathauses wurde ihr Engagement durch den Bürgermeister und unseren Schulleiter gewürdigt. Einen Einblick in das Sozialpraktikum gaben in der Feierstunde Katharina van Porten und Levi Fischer, die von ihren Erfahrungen und den Eindrücken aus ihren Institutionen berichtet haben.

Aufgrund der Tatsache, dass es im Schuljahr 2023/2024 durch die Umstellung zu G9 keine Jahrgangsstufe EF gibt, konnte das Sozialpraktikum in diesem Jahr leider nicht wie gewohnt stattfinden. Wir hoffen aber im kommenden Schuljahr wieder auf viele freiwillige Schülerinnen und Schüler, die bereit sind, sich sozial zu engagieren!

Elke Reppert, Kim Sommer

Spendenaktion zugunsten der Erdbebenopfer

Als die Petriner Schülersprecherinnen Tuana Emre und Finja Riedbaum von dem unfassbaren Leid in der Türkei und in Syrien erfuhren, das das schwere Erdbeben im Frühjahr 2023 dort verursacht hat, war für die beiden Frauen klar:

„Wir müssen schnellstmöglich helfen“. Und sie wussten auch sofort, wie: indem sie Spenden sammeln. Denn kurz zuvor hatte Recklinghausens Bürgermeister Christoph Tesche genau dazu über die Social-Media-Kanäle der Stadt

**DEIN STYLE.
DEIN LEBEN.
DEINE BRILLE.**

Wir holen
die Trends
für Dich nach
**Recklinghausen und
Oer-Erkenschwick!**

Alle Blicke auf Dich ziehen und
dabei alles im Blick behalten?
Finde jetzt Deine Lieblingsbrille!

IGA OPTIC

MUES & STERNEMANN

Recklinghausen-Altstadt
Rochusstraße 7
02361-10 22 0

Recklinghausen-Süd
Bochumer Straße 139
02361-65 55 83

Oer-Erkenschwick mit Hörakustik
Stimbergstraße 98
02368-15 40

mues-sternemann.de



und über die Medien aufgerufen. Per E-Mail und per Durchsage im Petrinum wurde daraufhin auf die Spendensammlung hingewiesen, die dann in mehreren großen Pausen durchgeführt wurde. Am Ende kamen beachtliche 1.800 Euro zusam-

men. Den passenden Scheck übergaben die beiden Petriener Abtiurientinnen des Jahrgangs 2023 zusammen mit dem stellvertretenden Schulleiter Christopher Janus nun im Rathaus an Christoph Tesche. „Ich bin beeindruckt, dass Ihr das alles allein organisiert habt. Es ist nicht selbstverständlich, sich für andere so zu engagieren. Davor habe ich größten Respekt. Ihr könnt zurecht sehr stolz sein. Und ich bin es als Bürgermeister dieser Stadt auch“, erklärte Tesche im Rahmen der Scheckübergabe. Das verheerende Erdbeben in der Türkei und in Syrien hat mehr als 52.000 Todesopfer gefordert, mehr als 118.000 Menschen wurden verletzt, Millionen sind von den Auswirkungen betroffen, mehr als 200.000 Gebäude in beiden Ländern zerstört. Die Spenden, die am Petrinum gesammelt wurden, haben ein wenig dazu beigetragen, das Leiden der Menschen zu lindern.

Christopher Janus

Bekenntnis einer Brasilien-Flagge

Alles dreht sich, ich bin klitschnass, und etwas kalt ist mir auch – das Wasser hat nur 30 Grad. Und mir ist schlecht von den Umdrehungen. Wenigstens kann ich nach draußen schauen, das Glas in der Tür ist groß genug dazu. Ich schaue in die Waschküche; dort wurde ich von einer ungnädigen weiblichen Person in die Waschmaschine gesteckt, in der ich mich jetzt drehe. Das haben die Männer nie mit mir gemacht...

Hoffentlich erspart mir die Dame den Schleudergang. – Das tut sie; ich werde tropfnass auf die Wäscheleine aufgehängt und jetzt ist mir wirklich kalt. Es ist Anfang November und mit dieser brutalen Aktion werde ich auf meine Einsätze in diesem Schuljahr vorbereitet. Ich gehöre nämlich zur Eine-Welt-AG des Gymnasium Petrinum und habe einen wirklich vollen Ter-

minkalender für eine Fahne – beinahe schon so wie meine Kolleginnen in Düsseldorf oder Berlin. Fragen Sie mal so eine EU-Fahne, die haben alle einen echt stressigen Job und bekommen weder Nacht- noch Wochenendzuschlag und auch keine extra Zahlung für schlechtes Wetter. Da habe ich es als Brasilienflagge irgendwie noch gut – trotz vieler Einsätze und Arbeit am Wochenende.



Warum gerade ich in der Eine-Welt-AG mitarbeite? Das Gymnasium Petrinum unterhält seit über dreißig Jahren eine Schulpartnerschaft mit einer Schule in Bacabal im Nord-Osten Brasiliens, der CONASA-Schule, die von Franziskanern geleitet wird und so einen Beitrag zur Alphabetisierung und wirtschaftlichen Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler leistet. Die Spenden, die die Eine-Welt-AG sammelt, werden an die Partnerschule in Brasilien weitergegeben. Ca. 30 aktive Schülerinnen und Schüler engagieren sich in der AG unter Leitung von Frau Krey und Frau Böhmer (die Lehrerin, die mich kaltblütig in die Waschmaschine verfrachtete). Daher bin ich als Brasilienfahne ein Aushängeschild der AG und bei allen größeren Einsätzen dabei, bei den kleineren darf ich mich in dem AG-Schrank, in dem ich wohne, ausruhen und mit Tischdecken, Kaffeebechern und Plakaten tratschen.

Am 28. November 2023 findet mit dem sogenannten Brasiliertag mein erster Einsatz in diesem Schuljahr statt: Ich werde mit Reißzwecken an eine blaue Stellwand gepinnt, die meine Farben besonders gut zum Leuchten bringt. Nacheinander erfahren die fünften Klassen im 90-Minutentakt von der Schulpartnerschaft zwischen dem Petrinum und der CONASA-Schule, der Bildungssituation im Nord-Osten Brasiliens, von der Arbeit der AG. Die Jüngsten sollen u.a. lernen, was meine Farben bedeuten. Diesen Einsatz mag ich sehr, denn viele sind neugierig, werden immer nachdenklicher und melden sich schon einmal, um ab Klasse 7 gerne mitzuarbeiten. Dass mich die Reißzwecken etwas kratzen, vergesse ich da gerne. Frau Krey und Frau Böhmer werden von Schülern und Schülerinnen der AG am Brasiliertag tatkräftig unterstützt.

Der nächste Einsatz ist in diesem Jahr etwas ungemütlicher: Auf dem Weihnachtsmarkt in der Hütte der guten Taten werden auch Gutscheine für die Unterstützung der CONASA-Schule verkauft und ich hänge frierend am zweiten

Adventswochenende an dieser Hütte. Sowohl der Samstag als auch der Sonntag sind kalt und regnerisch und meine Schicht geht über das gesamte Wochenende, während die Schülerinnen und Schüler sich in Schichten abwechseln. Diese können sich sicher auch etwas Schöneres vorstellen und zugleich spüre ich, dass sie Freude am Verkaufen der Gutscheine haben, weil sie wissen, dass sie für andere Menschen ihres Alters etwas sehr Gutes tun. Irgendwie bin ich ganz schön beeindruckt von diesen Mädchen und Jungen.

Am Samstag darauf ist Reikepokal. Die AG ist wieder im Einsatz und ich bin natürlich mit von der Partie. Die Fachschaft Sport verkauft Getränke, die EW-AG Brötchen, Currywurst und Bananen, was mich als Brasilienflagge natürlich besonders freut. Vielleicht können die Mädels ja irgendetwas aus unserem Herkunftsland erzählen. Sie sehen auch recht zufrieden und schön gelb aus, es sind ja schließlich fair gehandelte Biobananen. Für mich ist dieser Einsatz etwas gefährlich, denn ich werde an der Kante des Verkaufstisches angebracht, hänge hinab und manchmal erwischt mich ein Fuß und es werden Getränke und Currywurst über mich hinweg gereicht und nichts davon möchte ich auf meinen edlen Stoff bekommen. Und die Motorik einzelner wirkt zunehmend etwas unsicher... Die Jungen und Mädchen der EW-AG bauen auf, belegen Brötchen, geben Currywurst und Getränke aus, kaufen Nachschub, lächeln, kassieren und bauen am Ende des Tages wieder ab. Ich habe an diesem Tag Glück, bleibe sauber und werde nach einem Tag, der gegen 8.30h begann, gegen 20h wieder zum Ausruhen zusammengerollt und in meinen Schrank gelegt. Himmel, tut das gut. Obwohl - eigentlich wäre ich bei der Party im Ratskeller gerne noch dabei. Aber mich fragt ja keiner.

Und dann kommen die wohl verdienten Weihnachtsferien. In ihnen sammle ich Kraft für den Tag der offenen Tür, der am 13.01.24 folgt. Wie-



der werde ich beim Aufbau an der Tischkante befestigt (mit Tesafilm, stellen Sie sich das einmal vor!) und hinter mir werden unter den Tischen Wasserkästen und Dinge versteckt, die schnell greifbar sein sollen. Die EW-AG verkauft an diesem Tag nämlich gespendete Kuchen an die Besucher. Der Erlös kommt wiederum Bacabal zugute. Und wieder bauen motivierte, wenn auch leicht verschlafene Jugendliche morgens den Stand auf, kochen literweise Kaffee, nehmen 30 Kuchen entgegen, die geschnitten und ansprechend angerichtet werden müssen, und begegnen den vielen Besuchern freundlich und aufmerksam. Ich hatte ja meine Zweifel, aber am Ende, gegen 13 Uhr sind wirklich alle Kuchen verkauft. Ich habe ein paar Mal Kaffee auf den Stoff bekommen, auch Kuchenkrümel, aber die werden einfach ausgeschüttelt. Tut die Bewegung gut, nachdem ich so lange still von der Tischkante hängen musste! Wie halten die Kinder eigentlich das lange Stillsitzen im Unterricht aus? Nun, heute waren sie ja ordentlich in Bewegung. Jetzt haben die großen Einsätze erst einmal Pause. Es werden am 29.06. das Patronatsfest

und am 1.07. der Schnuppernachmittag der künftiger 5er folgen. Aus dem vergangenen Schuljahr erinnere ich mich an beide Termine noch gut. Das Wetter zum Patronatsfest war herrlich sonnig und warm, der Schulhof voller gut gelaunter Menschen, ich hing wieder am Verkaufstisch der EW-AG, über mir Brötchen, Ketchup und Senf, neben mir der Grill für die Würstchen, die die AG an diesem Tag verkaufte. Ich roch den Duft der Würstchen und hoffte, dass kein Funke vom Grill mir den Stoff versengte. Nein, das geschah nicht, dafür bekam ich reichlich Ketchup und Senf ab. Zunächst war mir das etwas peinlich, aber die gute Stimmung ließ mich das bald vergessen. Es war ein wirklich schöner Tag und als Fahne aus einem sonnigen Land bekam ich auch keinen Sonnenbrand. Dafür folgte im November der Ausflug in die Waschmaschine... Und am Schnuppernachmittag begegnete ich erstmals den angehenden 5ern, die ich dann zum Brasiliantag besser kennen lernen durfte. Mal sehen, wer von ihnen im übernächsten Schuljahr in die AG kommt. Ich freue mich schon auf sie.

Elisabeth Böhmer

Solidarität mit Bacabal für kluge Kopfrechner Rätselhafter Rechenschaftsbericht der Eine-Welt-AG

Eigentlich wollte die Eine-Welt-AG hier einen ordentlichen Rechenschaftsbericht abgeben, allerdings hat ein unbekannter Matheteufel die Rechnung „umgestaltet“! Gesucht wird die **Gesamtsumme**. Wer kann helfen?

1. Die Summe der eingenommenen Spenden betrug (in römischen Zahlen) DCXCIII€.
2. Die Einnahmen aus dem Reikepokal und dem Tag der offenen Tür ergaben (im Binärsystem) 11001010001€
3. Durch den Verkauf von Gutscheinen in der Hütte der guten Taten auf dem Weihnachtsmarkt

nahm die Eine-Welt-AG die Summe x , für die gilt: $2x - 1/2x = 472,50$ Euro ein.

4. Sein Krönungsjahr addiert mit den Stationen des Kreuzweges ergeben das Jahr des Todes des Carolus Magnus in Aquae Granni und zugleich die ungefähren Einnahmen des Kioskes in Euro.

Die erste richtige Lösung, die per Mail an bacabal@petrinum.de eingeht, gewinnt eine Tüte Süßigkeiten aus dem Kiosk. Einsendeschluss ist der **01. September 2024**. Viel Spaß beim Knobeln rund um die Eine-Welt-AG!

Elisabeth Böhmer



Beruf oder Berufung?

Sei dabei!
Entsorgungssicherheit
Energieeffizienz
Klimaschutz
Nachhaltigkeit

METROPOLE
RUHR
 AGR GRUPPE

Jetzt informieren und bewerben
agr.de/karriere

Flagge zeigen für die Bundesjugendspiele



Die Bundesjugendspiele sind eine langjährige Tradition in deutschen Schulen und stehen für sportlichen Wettkampf, Gemeinschaft und persönliche Entwicklung. Trotz der ständigen Diskussionen über diesen sehr leistungsorientierten Wettkampf und der bereits beschlossenen Abschaffung für Grundschulen, haben wir uns entsprechend unserem Leitbild „Tradition und Innovation“ dafür entschieden, die Bundesjugendspiele auch weiterhin stattfinden zu lassen. Wie bereits in den letzten Jahren, werden auch in diesem Jahr die Stufen 5-EF im leichtathletischen Wettkampf gegeneinander antreten und darüber hinaus als Rahmenprogramm weitere Sportspiele, wie Völkerball und Ultimate-Frisbee, im Klassenverband spielen.

Das Sportfest, bzw. der Wettkampf der leichtathletischen Disziplinen, ist schulintern der Abschluss des Unterrichtsvorhabens Leichtathletik im Sportunterricht. Alle Schülerinnen und Schüler bereiten sich zwischen den Sommerferien und dem Sportfest intensiv in den verschiedenen Disziplinen wie Sprint, Weitsprung, Schlagballwurf, aber auch Hochsprung, Kugelstoßen und Ausdauerlauf vor und arbeiten darauf hin, beim Sportfest ihre Bestleistung zu zeigen. Durch den sportlichen Wettbewerb bei besonderer Atmosphäre im Stadion Hohenhorst streben die Schülerinnen und Schüler nach persönlichem Erfolg. Hier lernen sie zudem, sich individuelle Ziele zu setzen und auch mit Misserfolg umzu-

gehen und daraus zu lernen. Sie lernen, dass Niederlagen zum Sport, aber auch zum Leben dazu gehören und dass es wichtig ist, nach Rückschlägen wieder aufzustehen und weiterzumachen. Denn auch wenn jedes Kind am Ende des Tages mit einer Urkunde nach Hause geht, sind natürlich auch Misserfolge Teil dieses Tages.

Natürlich ist es hart, der oder die Langsamste zu sein, knapp die benötigten Punkte für eine Siegerurkunde zu verfehlen und dies in einem Wettkampf auch noch vor Augen geführt zu bekommen. Aber ist es nicht in anderen Fächern auch so? Weiß nicht auch die ganze Klasse, wer sehr gut in Mathe, Deutsch oder Englisch ist, und wer eher Schwierigkeiten hat? Ist nicht das Nachlaufspiel von Kleinkindern auch schon ein Wettkampf, den die Kinder ganz alleine veranstalten? Auch hier gibt es schon Gewinner und Verlierer, genau wie es diese in jedem Gesellschaftsspiel gibt. Ein Schüler aus der 6. Klasse fasst dies folgendermaßen zusammen: *„Man muss lernen auch zu verlieren. Das ist wichtig für's Leben: Wenn ich später nach einem Vorstellungsgespräch den Job nicht bekommen hab', muss ich mich doch weiter motivieren für das nächste Gespräch.“*

Auch wenn es in dem Moment, in dem man nicht als Erster über die Ziellinie rennt, anders erscheint, so ist das Sportfest zudem auch viel mehr als die gestoppte Zeit und die gesprungene Weite, die oft so im Fokus stehen. Denn nach dem Sportfest berichten die Schülerinnen und Schüler von dem Gemeinschaftsgefühl, welches durch das gegenseitige Anfeuern oder auch Trösten entstanden ist. Dieses Gemeinschaftsgefühl geht sogar über die Klassengemeinschaft hinaus. So ist es schon seit vielen Jahren Tradition am Petrinum, dass Oberstufenschülerinnen und -schüler die Klassen als Riegenführer über den Tag hinweg begleiten, Klassenpaten der Mittelstufe besuchen „ihre 5er“ und auch an den

einzelnen Stationen werden die Lehrerinnen und Lehrer beim Stoppen der Zeiten, Messen der Weiten und Eintragen von Ergebnissen unterstützt. Das Sportfest ist und bleibt einer der wenigen Tage im Schuljahr, wo die ganze Schulgemeinschaft zusammenkommt. Zudem ermöglicht die Teilnahme an Bundesjugendspielen wertvolle Wettkampferfahrung. Schülerinnen und Schüler lernen mit Nervosität und Ehrgeiz umzugehen und entwickeln Fähigkeiten wie Durchhaltevermögen und Selbstbewusstsein.

Aus diesen Gründen haben wir uns entschieden, diese Tradition der Bundesjugendspiele weiterhin fortzuführen, durch ein (innovatives) Rahmenprogramm zu ergänzen und den Schü-



lerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, von den vielfältigen Erfahrungen und Erkenntnissen zu profitieren. Wir sehen uns im Stadion Hohenhorst, wenn es am 12. September wieder heißt: *„Auf die Plätze, fertig, los.“*

Jana Müller, Franziska Hansmersmann

Schulmannschaften feiern Erfolge

Auch in diesem Schuljahr feierten die Schulmannschaften unserer Schule einige Erfolge, darunter Kreismeisterschaften im Basketball, Tennis und Fußball. Auch das Schwimmteam

der Mädchen glänzte mit herausragenden Zeiten. Wir gratulieren noch einmal herzlich allen Sportlerinnen und Sportlern zu euren Leistungen und eurem Einsatz!



Basketball Mädchen
WK2 Kreismeister



Fußball Jungen
WK3 Kreismeister



Tennis Jungen
U12 Kreismeister



Badminton
Vizekreismeister



Handball Mädchen
WK3 Vizekreismeister



Das SV-Schuljahr

März 2023

Passend zur Osterzeit haben wir für die Fünftklässler eine Osteraktion durchgeführt, bei der vom Team der Schülervertretung (SV) auf dem Schulhof Süßigkeiten versteckt und anschließend fleißig von den Schülerinnen und Schülern gesucht wurden.

schaft als auch die Individualität jeder und jedes einzelnen repräsentieren. An unserer Schule wollen wir Vielfalt als Realität akzeptieren, diese als Chance sehen und gegen Diskriminierung vorgehen, so dass der Zusammenhalt am Petrinum allen, die unsere Schule betreten, veranschaulicht wird.

Juni 2023

Am Tag der Abiturentlassung fand wieder das Patronatsfest auf unserem Schulhof statt, das immer von der SV organisiert wird.

Dezember 2023

Zu Beginn der Adventszeit haben Schülerinnen und Schüler der Mini-SV und der SV die beiden Weihnachtsbäume im Neubau- und Altbaufoyer unserer Schule geschmückt.

Verstärkt wurde die vorweihnachtliche Stimmung wieder durch die Nikolausaktion, bei der die Schülerschaft die Möglichkeit hat, Schokoladennikoläuse zu wickeln. Dabei verkörperte die SV sowohl den Nikolaus als auch dessen engagierte Helferinnen, die dann durch die Klassen gingen und liebevoll die Nikoläuse überreichten.

Mai 2023

Um die 600jährige Geschichte unserer Schule zu feiern, hat uns die Elternschaft großzügigweise eine imposante Säule als Geschenk überreicht. Ein Ergebnis der SV-Fahrt im Frühjahr 2023 war ein Projekt, das der gelebten Vielfalt an unserer Schule Ausdruck verleiht. Es wurde daher beschlossen, Tischtennisbälle von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft in den Farben der Regenbogenflagge anmalen zu lassen. Mit diesen wurde im Rahmen eines kleinen Festaktes die Jubiläums-säule befüllt. Die unterschiedlichen Farben sollen sowohl die facettenreiche Schüler-



Ein paar Tage später fand die inzwischen 13. von der SV organisierte Lebensmittelspende statt: Die gesamte Schulgemeinschaft trug drei Tage lang haltbare Lebensmittel zusammen, die am 15. Dezember zum Tafelladen in Recklinghausen gebracht wurden.

Januar 2024

Eine Altkleidersammlung zu Gunsten der Diakonie wurde als neue von der SV initiierte und organisierte Spendenaktion erstmalig am Petrinum durchgeführt.

Februar 2024

Auf eine lange Tradition dagegen blickt die Karnevalsparty für die Klassen 5 und 6 des Petrinum zurück, die alljährlich an Weiberfastnacht stattfindet und vom SV-Team, der Technik AG, den Klassenpatinnen und -paten sowie zahlreichen Klassenlehrerinnen und -lehrern der Erprobungsstufe liebevoll betreut wird.

Hanna Häblich, Elke Reppert



Abiturfeierlichkeiten 2023



Abiturientia 2023



Mit dem CertiLingua-Exzellenzlabel 2023 für herausragende Leistungen im Bereich Fremdsprachen sowie für besondere internationale und europäische Kompetenzen ausgezeichnet (v.l.n.r.): Ilayda Sakalli, Noris Rombeck, Amélie Bühring und Chamaida Tsang.



Mit dem Kompetenz-Nachweis Kultur 2023 ausgezeichnet wurden (v.l.o.n.r.): Anita Sigmund, Lena Schröder, Sven Niklas Pötter, Isabelle Karau, Luis Weber, Chamaida Tsang, Phileas Kuhlmann, Tuana Emre und Finja Riedbaum.



Mit dem MINT-EC-Exzellenzzertifikat 2023 für herausragende Leistungen in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) ausgezeichnet wurden (v.l.n.r.): Lara Schmitz, Nele Geißler, Pia Kunold, Mehmet Özdemir, Finja Riedbaum, Carla Morhofer, Sophia Sürgit, Linus Olfens und Ernest Hoynecki

Die Abiturientia 2024

Adali, Melda	Gola, Tom	Nocke, Louis
Afflerbach, Lea	Golde, Eliah	Nonhoff, Nils
Anyanwu, Tracy	Gribowski, Leonie	Papcunar, Jakob
Arns, Sven	Grothuesmann, Max	Podolski, Julia
Arntzen, Frida	Hegge, Adrian	Prokop, Josefine
Baatz, Emma	Heinrich, Merle	Qadria, Yousuf
Baltz, Julie	Hoang, Cong-Ly	Reichl, Maja
Böhle, Finn Jonas	Hoang, Jan-Luc	Röhl, Nik
Borys, Elena	Hochheimer, Milo	Rombeck, Julie
Borys, Johanna	Hochscheid, Filip	Scheede, Angelina
Brock, Fiona	Johanns, Constantin	Schild, Fiona
Cekovic, Emira	Johnen, Josephine	Schild, Isabel
Ciritoglu, Kayra	Jureczko, Tim	Schmitz, Janne
Damerow, Matthias	Kanoglu, Esmanur	Schönert, Tobias
Di Arienzo, Lorena	Kilimann, Simon	Schröder, Leonie
Dorna, Bruno	Kita, Vincent	Stolz, Hannah
Dück, Aiden	Kittan, Viola	Thurau, Nils
Duda, Lukas	Kraneis, Jan	Ümit, Mete
Eich, Peter	Krasman, Kevin	Üstün, Melih Efe
Erdogan, Erdem	Kuczewski, Emmelie	van Beusekom, Hannes
Ertmer, Theo	Lami Gallo, Paulo	van Porten, Katharina
Eufinger, Linus	Langer, Nina	Vogel, Mattis
Euing, Katharina	Lewanskowski, Elena	Voroshilova, Margarita
Franzen, Katharina	Liedtke, Nils	Wagner, Emil
Fuhrmann, Bela	Lux, Marisa	Weinmann, Simon
Gerber, Michael	Mebus, Paul	Wolff, Mika
Godde, Jonas	Metzlaff, Nika	Yanik, Lilly
Göddenhenrich, Charlotte	Möller, Leni	Zoumba, Alois

Das Akademische Frühstück

„Unter den Talaren der Muff von 1000 Jahren“



Weißer Tischdecken, kunstvoll gefaltete Servietten, ein gewaltiger Kandelaber, von dem warmer Kerzenschein ausgeht, der Duft von frischem Kaffee in der Luft, kulinarische Köstlichkeiten, einen Sekt in der Hand, Musik, Kunst und anregende Vorträge – all dies gemeinsam bietet am Petrinum alljährlich das akademische Frühstück,

zu dem die Vereinigung ehemaliger Petriner am Sonntag, 12.11.2023 in die Petriner Aula einlud. Als Hauptredner und Ehrengast konnte Dr. Peter Altenburger als Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Petriner in diesem Jahr den Wirtschaftshistoriker Prof. Dr. Werner Plumpe begrüßen, der sein Abitur 1973 am Gymnasium

Petrinum abgelegt hatte. In seinem spannenden und kurzweiligen Vortrag, der mit Unterstützung einiger Weggefährten seiner Recklinghäuser Schulzeit um so manche petrinishen Anekdote bereichert wurde, blickte er vor allem auf seine 50-jährige akademische Laufbahn zurück. Unter dem Titel „Unter den Talaren der Muff von 1000 Jahren“ fokussierte er dabei vor allem die Veränderungsprozesse und gleichzeitig auch die Kontinuitäten im universitären Betrieb, welche er als langjähriger Dozent und Professor, zuletzt bis zu seiner Emeritierung an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main, begleiten und gestalten

durfte oder musste. Der Vormittag wurde musikalisch begleitet durch Tim Pietrowski aus der Klasse 08A, der das Publikum mit virtuosem Klavierspiel begeisterte. Dafür, dass auch die bildenden Künste nicht zu kurz kamen, sorgte Ben Trojca aus der Stufe Q1, der gemeinsam mit Lehrerin Barbara Trottenberg einige Exponate der aktuellen Ausstellung „Retro“ der Galerie „Blauer Hahn“ präsentierte und den Begriff aus philosophisch-künstlerischer Perspektive in einem kurzen Impulsvortrag beleuchtete.

Michael Rembiak

Preise der Stiftung ehemaliger Petriner

In einer Feierstunde wurden am Freitag, 27.10.2023 die diesjährigen Preise der Stiftung ehemaliger Petriner vergeben. Die Stiftung wurde 1996 durch Spenden ehemaliger Schüler ins Leben gerufen, um aus den Kapitalerträgen jährlich wissenschaftliche Arbeiten und besondere schulbezogene Leistungen von Schülerinnen und Schülern zu fördern. „Leistung braucht Anerkennung, so formulierte schon Aristoteles, und der Preis der Ehemaligen macht einen wesentlichen Teil der Anerkennungskultur am Gymnasium Petrinum aus, der Schülerinnen und Schüler nachfolgender Generationen zum Nachahmen, zum Nacheifern, zur Freude und auch zu einem gewissen Stolz auf die eigene Leistungsfähigkeit anspornen soll,“ so Schulleiter Michael Rembiak im Rahmen der Preisverleihung.

der Preisträger dezidiert heraus, welche große Umwälzung demographischer, soziologischer und auch politischer Natur die Industrialisierung, angetrieben durch die Steinkohlezechen, auf die Stadt Recklinghausen bis ins Jahr 1914 hatte. Die Bevölkerungszahl vervielfachte sich von 1870 bis zum Vorabend des ersten Weltkrieges insbesondere durch den Zuzug von Fachkräften aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches, den sogenannten Ruhrpolen. Die in diesem Zuge entstandenen Zechensiedlungen prägen bis heute das Stadtbild Recklinghausens. Linus Eufinger leistet mit seiner Arbeit, so erläuterte der betreuende Fachlehrer Dr. Marco Zerwas in seiner Laudatio, einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Stadt- und insbesondere Bergbaugeschichte der Region, die vor allem mit Blick auf ihrer akribische Quellenarbeit Maßstäbe setzt.

In diesem Jahr wurde zunächst Linus Eufinger geehrt für seine aus einem Grundkurs Geschichte hervorgegangene Facharbeit zum Thema „Auf Kohle geboren – Wie beeinflusste der Bergbau die Stadt Recklinghausen sozialkulturell und politisch?“. Auf Basis eines ausführlichen Quellenstudiums, unter anderem im Archiv der Stadt Recklinghausen, arbeitete

Darüber hinaus wurde der Schulsanitätsdienst des Gymnasium Petrinum für jahrelange besondere schulbezogene Leistungen ausgezeichnet. Seit mittlerweile elf Jahren werden regelmäßig durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser Recklinghausen Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8 zu Schulsanitäts-



Michael Rembiak (Schulleiter), Uta M. Kunold (stellv. Vorsitzende der Vereinigung ehemaliger Petriener), Dr. Wolfgang Hettwer (Vorsitzender der Stiftung ehemaliger Petriener), sowie Preisträger Linus Eufinger und die aktiven Schulsanitäterinnen und Sanitäter gemeinsam mit ihren betreuenden Fachlehrkräften Dr. Marco Zerwas, Nina Gelleschun und Sebastian Terhorst im Rahmen der Feierstunde in der Petriener Schulaula

terinnen und Schulsanitätern ausgebildet. Auf dieser Basis leisten sie körperliche und seelische Erste Hilfe bei größeren Schulveranstaltungen, wie dem Reike-Pokal oder dem Sportfest, sowie bei Verletzungen und Unfällen im schulischen Alltag. Victoria Peiler aus der Klasse 10C berichtete stellvertretend für die über 30 Aktiven von den vielen Erlebnissen und Eindrücken, die ihre Ausbildung und Arbeit im Schulsanitätsdienst ausmachen und die sie nicht missen möchte: *„Ich fühle mich durch die Ausbildung und die praktischen Erfahrungen im Alltag sicherer, weil ich nun weiß, was in Notfällen zu tun ist. Ich muss im Notfall nicht ängstlich oder unsicher sein, sondern kann reagieren und Ersthilfe leisten. Das ist ein gutes Gefühl.“*

In ihrer Laudatio dankten die betreuenden Fachlehrkräfte, Sebastian Terhorst und Nina Gelleschun, den aktiven Schülerinnen und Schülern ebenso wie ihrem Vorgänger im Amte, Dr. Wolfgang Polleichtner, der den Schulsanitätsdienst im Jahr 2012 ins Leben gerufen hat, sowie den Maltesern Recklinghausen, die als verlässlicher Kooperationspartner vom ersten Tag an dabei waren und sich seitdem jährlich in der Ausbil-

dung und Begleitung der Schulsanitäterinnen und -sanitäter engagieren. Jan Zühlke, der die Ausbildung auf Seiten der Malteser koordiniert, war selbst bei der Feierstunde zugegen und dankte den Schülerinnen und Schülern für den Einsatz, den sie im Schulsanitätsdienst zeigen. Für die Malteser Recklinghausen sei es eine Freude, so viel ehrenamtliches Engagement jährlich immer wieder aufs Neue miterleben und begleiten zu dürfen.

Dr. Wolfgang Hettwer, der als Vorsitzender des Vorstands der Stiftung ehemaliger Petriener die Preise übergab, und Uta M. Kunold, die als stellv. Vorsitzende der Vereinigung ehemaliger Petriener das Schlusswort sprach, ermunterten nach dem Beispiel der diesjährigen Preisträger den Weg der Wissenschaft und des ehrenamtlichen Engagements zu beschreiten und wünschten – ganz im Sinne der diesjährigen Auszeichnungen – *„Glück auf!“* sowie *„Hals und Beinbruch“*.

Michael Rembiak



Josef-Reike-Pokal 2023: Triumph für Abi 2018

Am Samstag, 16.12.2023 fand der Josef-Reike-Pokal statt. Es war wieder ein toller Tag mit vielen sportlich-fairen Duellen und einem Wiedersehen von Jung und Alt. Nach ganz vielen spannenden Spielen erfolgte gegen 18:30 Uhr das Finale zwischen dem Rekordturniersieger Abi 1999 und dem Sieger der Gruppen „Jung“ Abi 2018. Hier traf taktisch-spielerische Klasse auf athletische Power. Ein spannendes Duell, was erst im Suden Death entschieden wurde. Abi 1999 ging zunächst mit 1:0 in Führung, kassierte anschließend aber noch den Ausgleich und geriet durch eine harte, aber vertretbare Schiedsrichterentscheidung kurz vor Schluss der regulären Spielzeit in Unterzahl. In Überzahl gelang es Abi 2018 durch einen Fernschuss direkt neben den Pfosten mit dem 2:1 den ersten Turniersieg ihrer Historie einzufahren und sich in der Hall of Fame zu verewigen.

Die Abendveranstaltung, die erstmals nach vielen Jahren wieder im Ratskeller stattfand, war gut besucht und wurde auch am neuen (aber gleichzeitig alten) Veranstaltungsort von Jung und Alt angenommen. Die Siegerehrung führten Schulleiter Michael Rembiak und die Vorsitzenden der Vereinigung Ehemaliger Petriener Peter Altenburger und Uta Kunold durch. Sie übergaben den Siegerjahrgängen die Pokale und die begehrten Siegershirts.

Der Ehrenpreis der Vereinigung Ehemaliger Petriener wurde an Thomas Wyrwoll verliehen. Er wurde für seine Idee eines Fußballturniers am Petrinum im Jahr 1983 ausgezeichnet. Damals gelang es ihm, Josef Reike von seiner Idee zu überzeugen und ihn als Namensgeber für unser einmaliges Event zu gewinnen.

Michael Rembiak



Das Jahr des Fördervereins im Überblick

Starke Stütze für das Schulleben im Jahr 2023/24

Seit seiner Gründung am 06.02.1979 unterstützt der Förderverein die schulische Arbeit am Petrinum. Auch im vergangenen Jahr gelang es wieder, durch das Engagement und die Unterstützung seiner Mitglieder und Förderer vielfältige Aktivitäten und Projekte umzusetzen, die das Petrinum zu einem noch lebendigeren und dynamischeren Ort des Lernens und der Entwicklung machen.

Klasse des Jahres

Diese Auszeichnung für besondere unterrichtliche Leistungen und außerschulisches Engagement wird seit 2018 jährlich vergeben. Es werden nicht nur die Noten der Halbjahreszeugnisse aller Schülerinnen und Schüler jeder Klasse der Erprobungs- und Mittelstufe berücksichtigt, sondern auch besonderer Einsatz für die Schule, wie beispielsweise die Teilnahme an AGs und Wettbewerben, die Platzierung bei Sportwettkämpfen oder das Engagement in der SV. So stand am 04.05.2023 die Preisverleihung für das Schuljahr 2022/2023 an. Als kurz nach Beginn der ersten Unterrichtsstunde Schulleiter Michael Rembiak über die Schullautsprecher „auf Sendung“ ging, um die drei bestplatzierten Klassen auszurufen, wurde es schlagartig still im Alt- und Neubau. Umso lauter war es kurz danach, als die Preisträger bekannt gegeben wurden. Insbesondere aus den Klassenräumen der Gewinner ertönte ein begeistertes, stürmisches Gejubil. **In einem äußerst knappen Entscheid setzte sich die Klasse 06D gegen die 05A und die 08A durch.** Vor allem der 3. Platz war dabei dermaßen hart umkämpft, dass am Ende wenige Hundertstel in der Gesamtwertung zur Entscheidung führten. Die Siegerklasse 06D konnte sich nicht nur über den Hauptpreis – einen zusätzlichen und finanziell vom Förderverein gesponserten Wandertag – freuen, sondern

auch über eine besondere Premiere. **Erstmals seit Einführung des Wettbewerbs konnte eine Klasse ihren Vorjahrestitel verteidigen.** Dr. Ansgar Kortenjann, der zusammen mit Christoph Kunold für den Förderverein den Siegerpokal überreichen durfte, zeigte sich vor allem vom Engagement des Klassenverbands beeindruckt: **„Vor allem mit eurem Einsatz in den vielfältigen Arbeitsgemeinschaften, Initiativen und Wettbewerben an der Schule habt ihr für ein gelungenes Miteinander am Petrinum gesorgt.“** Gleichzeitig hob er hervor: **„Eine Titelverteidigung im nächsten Jahr ist möglich, eine Dauermeisterschaft wie bei Bayern München in der Fußballbundesliga droht aber nicht.“** Schließlich richtet sich der Wettbewerb nur an die Jahrgangsstufen 5 bis 10. Und damit waren die Motivation und Vorfreude für das Schuljahr 2023/2024 und die siebte Auflage der „Klasse des Jahres“ geweckt.

Oberstufenpreise

Große Anerkennung und Beachtung erfuhren auch die Träger der „Oberstufenpreise“. Im Rahmen der Abiturfeier am 17.06.2023 verliehen Kathrin Gerl und Dr. Ansgar Kortenjann vom Vorstand des Fördervereins den Arnold-Nieberding-Preis für das beste Abitur sowie den Heinrich-Weber-Preis für das größte Engagement im „petrinischen Geiste“. Beide vom Förderverein ausgelobten Preise sind mit jeweils 250 Euro dotiert. Darüber konnte sich für ihre herausragenden schulischen Leistungen in sämtlichen Abiturprüfungen (in Biologie, Englisch, Sozialwissenschaften und Deutsch) und in den übrigen Fächern Amélie Bühring freuen und den Arnold-Nieberding-Preis aus den Händen von Kathrin Gerl entgegennehmen. Diese betonte in ihrer Laudatio: **„Die Grenze von maximal möglichen Punkten hat die Preisträgerin mit**



sagenhaften 887 Punkten nahezu geknackt. Das ist eine unglaubliche Leistung, die mit dem Preis eine angemessene Würdigung erfährt.“ Nach Amélie Bühring durfte Sven Niklas Pötter den Heinrich-Weber-Preis für seine besonderen und langjährigen Verdienste um die Technik AG des Petrinum entgegennehmen. Dies würdigte Ansgar Kortenjann in seiner Ansprache: **„Sven Niklas Pötter stand während seiner gesamten Schulzeit am Petrinum stets für etwas ganz Wichtiges: den richtigen Ton.“** Ob Bärtrinum, 600-Jahr-Feier oder Weihnachtskonzerte, immer habe er verlässlich für Licht und Ton gesorgt. Dafür habe er viele Meter Kabel gezogen, zahlreiche Scheinwerfer-Arrangements komponiert und unzählige Kilogramm an Equipment von einem zum anderen Veranstaltungsort geschleppt. **„Dabei suchte er selbst nicht das Rampenlicht und den besonderen Dank für diese Arbeit, sondern bemühte sich stattdessen, jüngere Schülerinnen und Schüler für die Technik AG zu begeistern und ihnen Verantwortung zu übergeben“**, schloss Ansgar Kortenjann seine Laudatio, bevor das Publikum beide Preisträger mit lang anhaltendem Beifall beglückwünschte.

Weitere Fördermaßnahmen

Neben diesen Förderpreisen zählen eine ganze Reihe von projektbezogenen Maßnahmen, die durch die finanziellen Mittel des Fördervereins unterstützt werden, zu dessen Portfolio. Darunter fallen Schulfahrten an außergewöhnliche Ziele, wie beispielsweise nach Bacabal, Akko oder Athen, ebenso wie besondere Exkursionen, etwa zur Ideenexpo nach Hannover oder zu den Mathetagen an die RUB Bochum. Die Ausbildung zu Sporthelfern wird ebenso regelmäßig unterstützt wie die künstlerische und musische Arbeit am Petrinum, etwa im Rahmen der Theater AG oder des Schulorchesters. Auch der Schulgarten als Erholungs- und Lernort auf dem Pausenhof hat auch im vergangenen Jahr – wie bereits bei seiner Entstehung



Preisträger Sven Niklas Pötter und Preisträgerin Amélie Bühring mit Dr. Ansgar Kortenjann und Kathrin Gerl

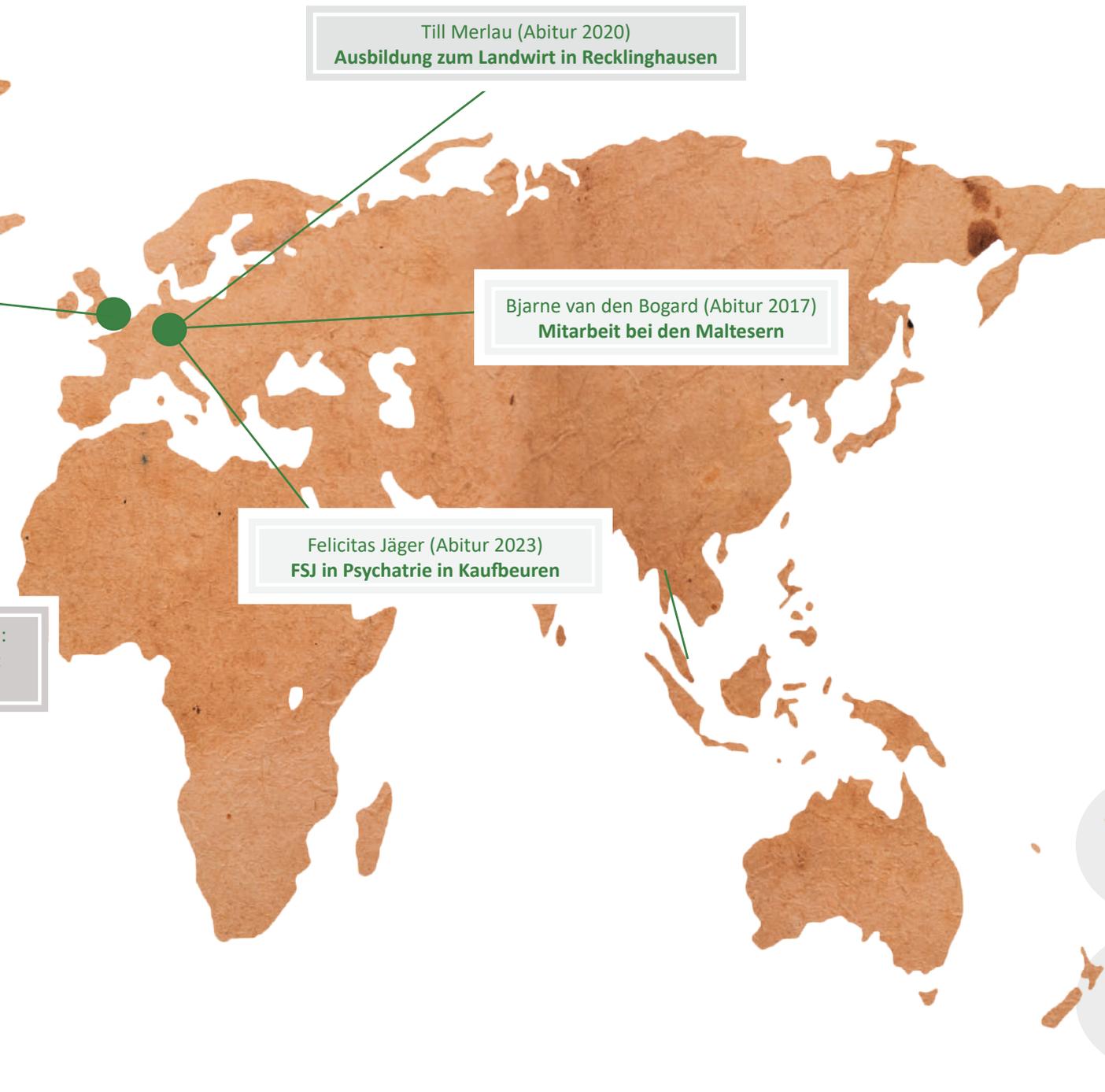
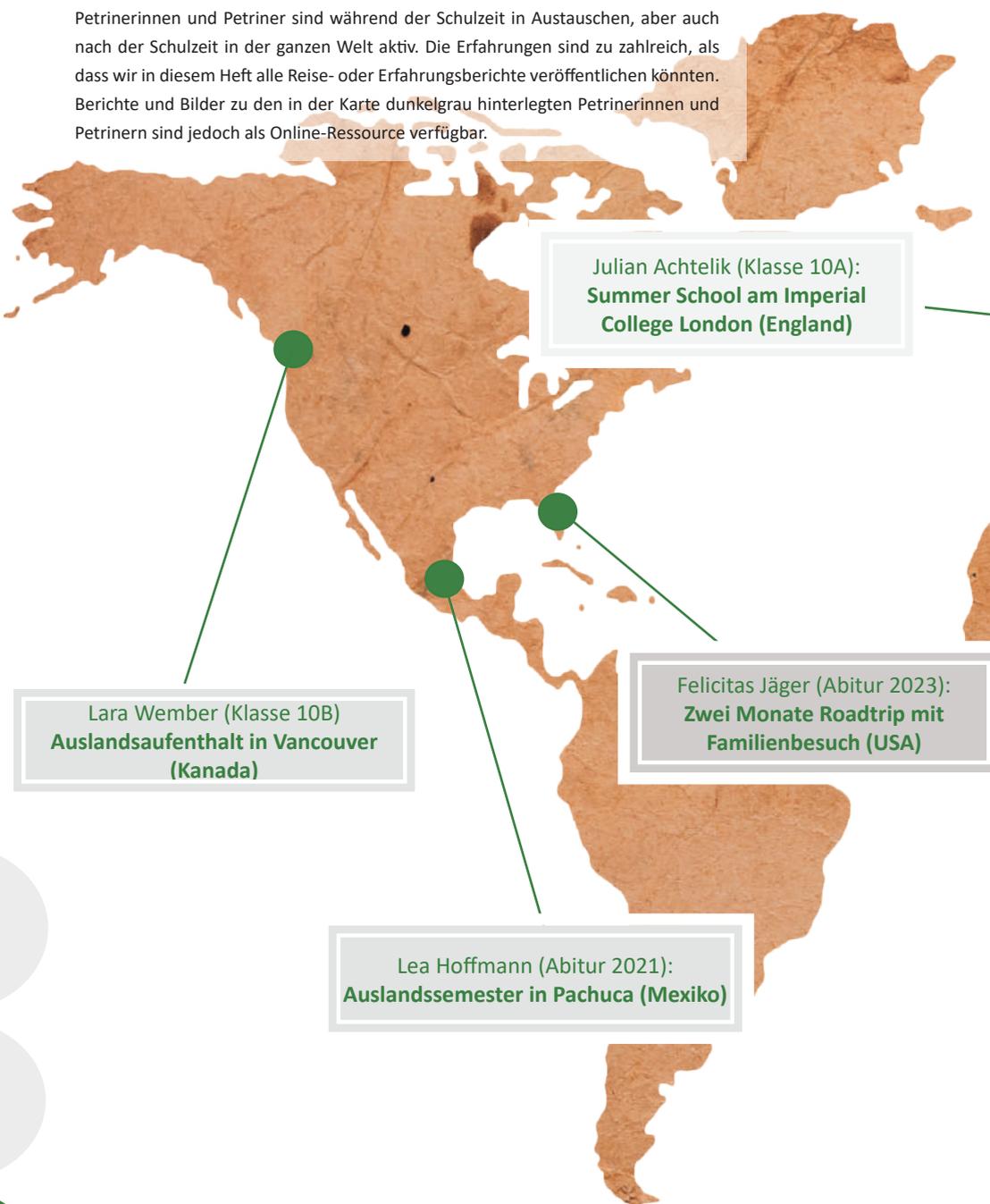
vor einigen Jahren – wieder vom Engagement des Fördervereins profitiert. Dringend erforderliche Erneuerungs- und Instandhaltungsarbeiten an einigen Mauerwerken konnten nicht alleine mit Unterstützung aus der Schülerschaft bewältigt werden. Durch eine vom Förderverein bereitgestellte finanzielle Beteiligung konnte kurzfristig eine Gartenbaufirma hinzugezogen werden. Dadurch steht der Schulgarten als Outdoor-Lernumgebung, in der verschiedene Unterrichtseinheiten praktisch umgesetzt werden können, auch im neuen Jahr wieder vollumfänglich zur Verfügung. Dies ist nur eines von vielen Beispielen dafür, welche Rolle der Förderverein im schulischen Umfeld des Petrinums einnimmt. Damit der Förderverein dies auch im 45. Jahr nach seiner Gründung und darüber hinaus bestmöglich fortsetzen kann, ist jedes Mitglied aus der Schulgemeinschaft herzlich willkommen.

Ansgar Kortenjann

Weitere Informationen und die Beitrittserklärung finden sich unter: <https://www.petrinum.de/foerderverein>.

Petrinerinnen und Petriner in aller Welt

Petrinerinnen und Petriner sind während der Schulzeit in Austausch, aber auch nach der Schulzeit in der ganzen Welt aktiv. Die Erfahrungen sind zu zahlreich, als dass wir in diesem Heft alle Reise- oder Erfahrungsberichte veröffentlichen könnten. Berichte und Bilder zu den in der Karte dunkelgrau hinterlegten Petrinerinnen und Petrinern sind jedoch als Online-Ressource verfügbar.



México Mágico

Wundern sollte ich mich nicht über turmhohe Stapel aus Wassertanks auf Autoladeflächen, über Musikboxen zum Tanzen mitten auf dem Marktplatz, über Kombinationen aus scharfer Chili und süßem Tamarindo – es sei México Mágico (dt. Magisches Mexiko), da könne alles passieren.

Im letzten Jahr habe ich ein fünfmonatiges Auslandssemester in Pachuca, einer ehemaligen Minenstadt zwei Stunden nördlich von Mexiko City, verbracht. International recht unbekannt, hat es auch keine anderen europäischen Auslandsstudis dort hingezogen. So konnte ich mit vielen mexikanischen Kontakten mein Spanisch verbessern. Die Unistruktur ähnelt dem Klassenprinzip, das wir aus der Schule hier in Deutschland kennen. Es wird in festen Gruppen, bestehend aus 15 bis 25 Studierenden, gelernt und neben einigen Präsentationen werden drei Klausuren im Halbjahr geschrieben. Vor allem aber habe ich meine Zeit mit Tanzkursen, Marktbesuchen, Taco-Abenden, chisme (dt. so viel wie Tratsch) mit meinen roomies und Wochenendreisen verbracht.



Mexiko ist riesig. Ich hatte es niemandem und auch nicht den Landkarten geglaubt, aber die Fläche Mexikos entspricht beinahe der ganz Westeuropas. Es gibt Wüstengebiete im Norden, zentrale Hochgebirge, den Pazifik, den Golf von



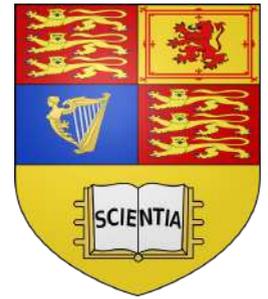
Mexiko, die Karibik an der südlichen Halbinsel, Regenwald... Neben den Mayas und Azteken existierten Olmecas, Zapotecas, Tolteken... An sie erinnern archäologische Stätten und unzählige, leider aussterbende indigene Sprachen sowie vereinzelt Rituale der „wahren Mexikanität“. **Bohnen, Mais, Tortillas, Tomaten und Fleisch wurden zu immer neuen Speisen kombiniert und mit einem anderen Begriff versehen. Das Entdecken hätte dort niemals ein Ende.**

Trotzdem bin ich glücklich, nun wieder in Deutschland zu sein und dafür zu sorgen, die mit einigen Mexikanerinnen und Mexikanern abgeschlossene Wette zu gewinnen: Wenn man in zehn Jahren Musikboxen auf die Marktplätze in Deutschland stellte, würden die Leute alle tanzen...

Lea Hoffmann (Abitur 2021)



Imperial College London



Mein Abenteuer begann am 20. August 2023 am Frankfurter Flughafen. An diesem Tag war mein Ziel London, wo ich für die nächsten sieben Tage die „Sommer School“ des Imperial College, welche von der Firma „Zeiss“ organisiert wurde, besuchen sollte. Mir wurde diese Ehre als einer von insgesamt zwölf Jugendlichen aus der ganzen Welt zuteil, die sich durch einen langwierigen Bewerbungsprozess für diesen Platz qualifizierten.

Als ich also nun in den Flieger in Frankfurt einstieg, wusste ich noch nicht, was auf mich zukommen sollte und was für eine großartige Zeit ich dort verbringen würde. Bis zu diesem Zeitpunkt war ich noch ganz gelassen, das mulmige Gefühl bekam ich erst, als ich über die Hochhäuser Londons flog und realisierte, dass ich mich in den nächsten sieben Tagen nur auf Englisch verständigen werde können, und ich immer noch nicht richtig wusste, was mich nun konkret erwarten würde.

Nachdem ich das Flugzeug verlassen hatte, wurde mir immer mulmiger zumute, was sich durch den Mann der Einwanderungsbehörde nicht gerade verbesserte, der ganz genau wissen wollte, was der Grund meines Besuches sei. Nachdem ich aber mein Gepäck erfolgreich vom Gepäckband schnappte und Richtung Ausgang ging, empfingen mich die unserer Gruppe zugewiesenen Studenten des Imperial Colleges. Sie würden uns in dem Zeitraum betreuen, in dem wir uns dort befinden würden.

Da wir noch auf die anderen Jugendlichen, die aus Frankreich, Kanada, Indien und den USA ankamen, warten mussten, setzten wir uns in ein Restaurant nahe dem Flughafen und lernten uns kennen. Als nach einiger Zeit alle angekommen waren, stiegen wir in ein Shuttle des Imperial Colleges, welches uns von Heathrow Flughafen

in das Herz der Stadt, Kensington, brachte, wo uns Dr. Eleonora D'Elia erwartete, die unsere Betreuerin für die nächsten Tage sein sollte. Unsere Unterkunft für die nächsten Tage sollte Prince's Garden sein, welches sich etwa zwei Minuten fußläufig vom Imperial College befindet.

Als wir uns dort eingerichtet hatten, stand als Erstes ein Museumsbesuch im „Natural History Museum“ auf der Agenda, wo wir eine Führung vom Museumsdirektor persönlich erhielten, welcher uns zum Schluss auch Einblicke in die Forschungsräume der Forscher gewährte. **In den folgenden Tagen hörten wir uns viele verschiedene Vorträge von Professoren der Universität an, welche von unterschiedlichen Themen wie zum Beispiel „Nuclear Engineering“ oder „Composit Materials“ handelten, experimentierten im Labor mit verschiedenen Substanzen und machten viele verschiedene Experimente zum Thema Nachhaltigkeit.** Am vorletzten Tag besuchten wir die Zeiss Werke in Cambourn. Uns wurden die Fertigungsstätten der Mikroskope gezeigt und wir durften selbst mit ihnen arbeiten und experimentieren. Danach stand ein Ausflug zu der Universität in Cambridge an. Dort wurde uns die Universität gezeigt und es folgte im Anschluss eine Tour durch die wunderschöne Altstadt.

Ehe ich mich versehen hatte, waren die sieben Tage meines Aufenthaltes vorbei und die Heimreise stand an. Am Flughafen blieb mir genug Zeit, um die vergangene Woche zu reflektieren und festzustellen, dass dies eine ereignisreiche Woche mit vielen interessanten Momenten war und ich nur dankbar dafür sein konnte, ein Teil dieser „Sommer School“ gewesen zu sein.

Julian Achtelik (10A)

Vancouver Island

Ein Auslandsaufenthalt – für viele Schülerinnen und Schüler ein Traum, für mich eine unvergessliche Realität. Vier Monate lang durfte ich das Abenteuer auf Vancouver Island in Kanada erleben und dabei eine Vielzahl von Erfahrungen sammeln, die mich geprägt haben. Doch wie bei jedem Abenteuer gab es auch hier Höhen und Tiefen, Vor- und Nachteile, die ich gerne mit euch teilen möchte.

Die Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt hatte viele Gründe. Natürlich spielte die Verbesserung meiner Englischkenntnisse eine große Rolle, aber auch der Wunsch, neue Menschen und Kulturen kennenzulernen, sowie die Neugier darauf, in eine andere Familie und Lebensweise einzutauchen, trieben mich an. Die Vorstellung, ein anderes Schulsystem zu erleben und dabei kanadische sowie internationale (z.B. Brasilianer, Spanier, Mexikaner) Freundschaften zu knüpfen, faszinierte mich zutiefst und bestärkte mich in meinem Entschluss. Zudem reise ich gerne und wollte sehen, wie es ist, auf sich selbst gestellt zu sein und sich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden.

Für Kanada entschieden habe ich mich, da mich die Natur, die mit der Stadt verbunden ist, schon immer beeindruckt hat. Insbesondere meine Stadt Victoria ist sehr multikulturell, denn dort treffen viele Menschen unterschiedlicher Herkunft aufeinander. Außerdem spricht man in Kanada zwei Sprachen, Französisch und Englisch, was mir ermöglicht hat, beide Sprachen in der Schule weiterhin zu sprechen. Zweifellos aber beeindruckte mich vor allem die atemberaubende Natur von British Columbia. Von den majestätischen Gipfeln des Trips zu den Rocky Mountains bis zu den malerischen Küstenlandschaften bot die Umgebung unzählige Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten. Das Skifahren in den Bergen und das Sonnenbaden am Strand an einem einzigen Tag waren Momente, die ich nie vergessen werde. Doch nicht nur die Natur, auch die Offenheit, Gastfreundschaft und Flexibilität der Kanadierinnen und Kanadier berührten mich zutiefst. In meiner Gastfamilie fand ich ein zweites Zuhause, das mir half, mich schnell in der fremden Umgebung zurechtzufinden.

Das kanadische Schulsystem brachte jedoch auch seine Herausforderungen mit sich. **Obwohl der Unterricht weniger anspruchsvoll schien als in Deutschland, fehlte mir manchmal die Tiefe und Vielfalt des deutschen Schulsystems.** Dennoch beeindruckte mich die Vielfalt der angebotenen Fächer, wie z.B. Keramik, Fotografie, Kochen, ehrenamtliches Arbeiten oder Marketing, die es mir ermöglichte, weitere Interessen zu entdecken und zu vertiefen. Die Einstufung nach Leistung und die Möglichkeit, sich auf wenige Fächer zu konzentrieren, boten mir eine neue Perspektive auf das Lernen und gaben mir mehr Freizeit. Mit wenigen Fächern in einem Halbjahr und durch das eigene Aussuchen der Fächer war es möglich, Dinge zu lernen, für die man sich wirklich interessiert. Zudem war der Leistungsdruck geringer. Die Lehrkräfte haben sich sehr für das private Leben und die mentale



Gesundheit der Schüler interessiert. Somit war die Distanz der Lehrkräfte zu den Schülerinnen und Schülern dort nicht so groß wie in Deutschland. Ein weiterer Vorteil an Victoria ist das gute Bussystem, mit dem wir alle Orte erreicht haben. Die Freundlichkeit der Kanadier hat man auch im Bus bemerkt, denn dort bedankt man sich, wenn man aussteigt und unterhält sich manchmal sogar mit dem Busfahrer.

Trotzdem gab es auch minimale negative Aspekte. Einerseits gab es auf allen Schulen sehr viele Austauschschüler, was den Kontakt mit Kanadiern etwas erschwerte. Außerdem ist es für kanadische Schüler normal, jedes Halbjahr Austauschschüler an ihrer Schule zu haben. Deshalb sollte man auch selbst auf die kanadischen Schüler zugehen und sie ansprechen. Darüber hinaus waren Handys überall auf meiner High School erlaubt, was die kanadischen Schüler manchmal vom Unterricht ablenkte. Das Wetter auf Vancouver Island war nicht immer so angenehm, wie ich es mir erhofft hatte, und die ersten Tage ohne vertraute Umgebung waren mit Heimweh verbunden. Besonders überrascht hat mich die Freundlichkeit und Offenheit der Kanadier im Unterschied zu Deutschland. Kanada hat mich sehr verändert, was den Blickwinkel auf die Welt angeht. Die Lebensqualität und das Arbeiten haben mich fasziniert. **Eher unerwartet schwer war das Halten des Kontakts zu meinen deutschen Freunden und der Abschied am Ende des Auslandsaufenthalts.** Doch trotz dieser Herausforderungen überwogen die positiven Erfahrungen. Die Möglichkeit, mich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden, hat mich



selbstständiger und selbstbewusster gemacht. Ich habe gelernt, dass nicht alles perfekt laufen muss und Rückschläge zum Leben dazugehören. Die Begegnungen mit Kanadierinnen aus meinem Fußballteam und Menschen aus aller Welt haben meinen Horizont erweitert und mich positiv verändert. Ich traue mir mehr zu und bin über mich hinausgewachsen.

Würde ich einen Auslandsaufenthalt empfehlen? Absolut! Die Investition in meine Zukunft durch die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse und die prägenden Erfahrungen, die ich gemacht habe, machen jeden Moment auf Vancouver Island zu einer unvergesslichen Erinnerung. Ich habe gelernt, dass Gastfreundschaft keine Grenzen kennt und dass die Welt voller wunderbarer Menschen ist, die darauf warten, entdeckt zu werden. Man lernt andere Kulturen kennen und wird selbstständiger.

Lara Marie Wember (10B)

Vom Ruhrpott ins Allgäu

Am 01. Dezember 2023 hat sich für mich nicht nur ein Türchen im Adventskalender geöffnet, sondern auch eine Tür in meinem Leben. Es war ein Aufbruch ins Neuland, ein Aufbruch zu mei-

nem ersten Arbeitstag im FSJ im Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren, einer Akutpsychiatrie. Als wäre es nicht eindrucksvoll genug, in einer Psychiatrie zu arbeiten, bin ich dazu auch

noch umgezogen nach Bayern. Aller Anfang ist bekanntlich schwer, das kann auch ich bestätigen. **In eine fremde Stadt zu ziehen und in einer psychiatrischen Klinik anzufangen, gehörte definitiv zu den größten Herausforderungen meines bisherigen Lebens.** Wobei der Begriff "Stadt" etwas übertrieben ist: Es handelt sich eher um ein Kuhdorf, das ich nun mein Zuhause nenne. Aber an die ländliche Luft und die Hühner und Hähne in den Nachbargärten habe ich mich schnell gewöhnen können. Etwas schwieriger hingegen waren die ersten Arbeitstage. Eine Flut an Informationen und Eindrücken, die man am Anfang häufig mit nach Hause nimmt. Nach einigen Wochen habe ich aber auch hierbei einen guten Rhythmus finden können sowie eine Strategie, um die belastenden Situationen nicht mit in den Feierabend zu nehmen.

Mittlerweile macht mir meine Arbeit sehr viel Spaß und ich freue mich auf jeden neuen Arbeitstag. Das Spannendste ist die tägliche Abwechslung. Jeder Tag bringt etwas Neues mit sich. Der Nachmittag kann noch vollkommen ruhig sein und dann steht am Abend plötzlich die Polizei vor der Tür und bringt einen neuen Patienten zur Aufnahme. Langweilig wird es in einer Akutpsychiatrie selten.

Und auch seine Freizeit kann man hier im Allgäu gut füllen. Die Alpen sind mit dem Auto eine gute halbe Stunde entfernt und die zahlreichen Seen im Voralpenland sind sehr gut erreichbar. Wenn nicht gerade 70 cm Schnee liegen, wie es Anfang Dezember der Fall war, stehen einem schöne Wege zum Spazieren, Wandern oder Fahrradfahren offen. Hervorzuheben ist auch das Dorfleben. Es kann durchaus mal langweilig sein, aber größtenteils macht es einfach viel Spaß. Im Sommer wird die Zeit gefüllt mit Dorffesten, Bierzeltbesuchen oder Blaskapellenkonzerten. Die Traditionen hier im Allgäu sind definitiv anders: Ich musste mir erst einmal ein Dirndl anschaffen! Mit dem Allgäuer Dialekt ist gut klarzukommen,

nur bei dem ein oder anderen Wort muss ich nachfragen. „Das Wetter ist wiarscht“ hat mir zum Beispiel zunächst nicht viel gesagt. Jetzt weiß ich: Es bedeutet grausig oder unangenehm. Schnell habe ich auch gemerkt, dass ich mich selbst an den Dialekt anpasse. **Das „Gell?“ am Ende einer Frage hat sich beispielsweise bereits in meinen Sprachgebrauch geschlichen.**

Insgesamt stelle ich Tag für Tag fest, wie sehr es mir hier im Allgäu gefällt. Es ist einfach etwas anderes als das Ruhrgebiet. Da mein Opa aus dem Allgäu stammte, ist es wahrscheinlich auf die Gene zurückzuführen. Durchaus möglich, dass ich noch etwas länger im Allgäu bleibe, wenn mein FSJ im Herbst ausläuft. Alle diese Erfahrungen, die ich in dieser Zeit mitnehme, sind Gold wert. Daher kann ich nur jedem empfehlen, mal aus der eigenen Komfortzone hinauszugehen und eine neue Tür zu öffnen.

Felicitas Jäger (Abitur 2023)



Die Autorin war 2023 zudem auch in Amerika. Über die „Zeit ihres Lebens“ berichtet sie in einem weiteren Beitrag.

114

Scan den QR-Code für einen Bericht von Felicitas Jäger über ihre Zeit in Amerika



Die Freude an der Landwirtschaft

Mich hat es nach meinem Abitur irgendwie in die Landwirtschaft verschlagen. Wie ich dazu gekommen bin? Dies geht zurück auf einen Urlaub auf einem Bauernhof, als ich 6 Jahre alt war und auf einem Mährescher mitfahren durfte. Seitdem bin ich fasziniert von den Maschinen. **So stand für mich schon seit der 9. Klasse zum Praktikum fest: Ich muss auf einen Bauernhof.**

Gesagt, getan: Durch glückliche Zufälle kam ich zu einem Milchbauern in Waltrup, bei dem ich meine zwei Praktikumswochen absolvierte. In dieser Zeit habe ich gemerkt, wie viel Spaß mir die aktive Arbeit draußen macht und wie sehr Schule nichts mehr für mich ist. Ich wollte arbeiten, draußen, mit Tieren. Und so ging es dann nach einem quälend langen Abitur endlich auf den Hof zurück, auf dem ich schon mein Praktikum absolviert hatte, jetzt für die Ausbildung.

Da die Ausbildung in der Landwirtschaft klassischerweise in verschiedenen Betrieben stattfindet, wurde ich an einen befreundeten Sauenhalter weiterempfohlen, wo es dann für mich auch prompt mit dem ersten Ausbildungsjahr losging.

In der Arbeit auf dem Hof ging ich auf. Durch die kleine Betriebsstruktur (mein Ausbilder, ein Mitarbeiter, welcher primär für das Stallwaschen eingestellt war und ich) hatte ich direkt im ersten Jahr viel Verantwortung und hatte viel und direkt mit meinem Ausbilder zu tun. So lernte ich viele fachliche Inhalte. Das machte natürlich Spaß, war aber auch anstrengend. Meine Tage fingen in dieser Zeit um 7 Uhr an und waren erst um 18 Uhr zu Ende. Das klingt erstmal lange, aber mein Chef hatte teilweise Schwierigkeiten, mich vom Trecker zu holen, denn das machte mir immer noch am meisten Spaß.

Im zweiten Jahr war ich auf einem größeren Betrieb (dem ehemaligen Praktikumsbetrieb).

Dort hatte ich weniger Verantwortung, dafür war aber alles größer, von den Maschinen bis zu den Tierzahlen. Dort hatte ich außerdem einen Mitstift (einen Mit-Auszubildenden). Dieser brachte mir die Landjugend und das ländliche soziale Leben näher. Durch ihn lernte ich viele Gleichverrückte kennen, die sich auch über 12 Stunden Trecker fahren freuen.

In diesen zwei Jahren habe ich gemerkt: Hier will ich bleiben, das ist meine Branche. Und das Lernen, das mir in der Schule oftmals schwer fiel, war plötzlich ganz leicht. Natürlich lernte ich alles über Weizen, Mais, Gülle und verschiedene Bodenbearbeitungssysteme. Es machte ja Spaß und war interessant.



Jetzt studiere ich Landwirtschaft, um mir noch mehr Wissen anzueignen und später (hoffentlich so bald wie möglich) meinen eigenen Betrieb zu führen sowie das Leben zu leben, von dem ich geträumt habe, seit ich 6 Jahre alt bin.

Was ich abschließend sagen kann: Macht Praktika. Vielleicht ist es für euch nicht die Landwirtschaft, die euch erfüllt, sondern etwas anderes, aber man findet es nicht heraus, wenn man nichts ausprobiert. Und macht eine Ausbildung. Sie bringt euch persönlich weiter und man lernt viel fürs Leben.

Till Merlau (Abitur 2020)



115

Aus Überzeugung ein Malteser

Schon in der Oberstufe habe ich mich für medizinische Themen interessiert, insbesondere die der Notfallmedizin. Durch Wolfgang Polleichtner, einen meiner damaligen Lehrer, welcher zugleich auch bei den Maltesern in Recklinghausen in einer Führungsposition aktiv war, bekam ich die Gelegenheit, zunächst im Schulsanitätsdienst und später dann auch bei den Maltesern diesen Interessen nachzugehen. Später bekam ich dann auch die Möglichkeit, eine Ausbildung im Rettungsdienst zu machen und mit dieser Qualifikation regelmäßig an Einsätzen im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz teilzunehmen. Parallel war da zwar eigentlich auch noch mein Studium, aber gerade in den ersten Semestern habe ich dem Ehrenamt sehr viel Zeit gewidmet, da es mich auf persönlicher Ebene sehr erfüllt hat. Das habe ich bis zum heutigen Tag nicht bereut, auch wenn das Studium sicherlich zeitweise darunter gelitten hat.

Für mich war die Arbeit als Sanitäter immer zu gleichen Teilen Abenteuer und Faszination. Man bekommt Einblicke und wird Teil von komplexen Abläufen des Gesundheitssystems und des Bevölkerungsschutzes und hat gleichzeitig die Möglichkeit, in den verschiedensten Situationen lebenswichtige Arbeit zu leisten. Der Kontakt mit Menschen in allen Lebenslagen und die Fähigkeiten, welche ich im Rahmen meines Engagements erworben habe, haben mir sehr viel Selbstsicherheit gegeben und maßgeblich zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen.



Persönliches Interesse ist dabei nur eine Seite der Medaille. Ohne ein gewisses Maß an Überzeugung würden wohl die wenigsten freiwillig um drei Uhr Nachts vom Alarm aus dem Schlaf gerissen werden wollen, zwölf Stunden am Stück im Hochsommer über Festivalgelände patrouillieren oder drei Stunden mit dem Zug aus der Studienstadt zurück in die Heimat fahren, um all das überhaupt tun zu können. Ich habe mir über das „Warum“ nie wirklich Gedanken gemacht. Es war einfach immer schon etwas, das mich angezogen hat und bei dem ich mit Herzblut bei der Sache war.

In den letzten Jahren ist mein Studium (Informatik übrigens, nicht Medizin, wie man vielleicht erwarten würde) dann doch wieder mehr in den Vordergrund gerückt. Man will ja auch irgendwann mal fertig werden. In der Konsequenz waren die nahezu wöchentlichen Trips von meinem Wohnort in Aachen zurück nach Recklinghausen dann nicht mehr möglich. Der Notfallmedizin bin ich dann aber doch noch ein Stück weit treu geblieben: Seit einiger Zeit arbeite ich jetzt in Aachen neben dem Studium als Ausbilder für Erste-Hilfe. Dies hat es mir auch ermöglicht, über die letzten Jahre zusammen mit meinem Kollegen Jan Zühlke den so wunderbar von Herrn Terhorst und Frau Gelleschun geführten Schulsanitätsdienst am Petrinum auszubilden. Nicht nur schließt sich damit der metaphorische Kreis, ich bekomme auch die Chance einer ganz neuen Generation von Schülern die Begeisterung für Erste-Hilfe und Notfallmedizin zu vermitteln, die mich selbst über viele Jahre so sehr bewegt hat.

Ganz nach dem Motto dieser Ausgabe also wünsche ich mir, dass sich auch in den kommenden Jahren viele junge Petriner entscheiden für ihre Interessen und Überzeugungen Flagge zu zeigen und sich zu engagieren!

Bjarne van den Bogard (Abitur 2017)

Jäger Rhetorik



coaching

psychologische
beratung

psy-coaching

führungskräfte-
schulungen

rhetorik /
kommunikation

moderation

berufliche
ethik

Christian Jäger

Diplom Theologe, Kommunikationstrainer und Coach

Stuckenbuschstr. 220, 45659 Recklinghausen, Telefon: 02361 / 93 99 74

info@jaeger-rhetorik.de, www.jaeger-rhetorik.de



Einfach die Seele baumeln lassen ...

Wenn sich das Schuljahr dem Ende zuneigt und die Ferien nahen, zieht es so manche Petriner Kolleginnen und Kollegen in die weite Welt, um sich zu erholen, Kraft zu tanken, die Seele baumeln zu lassen. Aber welche Lieblingsurlaubsorte haben Mitglieder des Kollegiums? Spüren Sie dieser Frage nach und versuchen Sie, den Urlaubsimpressionen auf dieser Seite die richtigen Mitglieder unseres Kollegiums auf der nächsten Seite zuzuordnen! Wenn Sie alle Zuordnungen richtig haben, ergibt sich ein Lösungswort im Kontext des Titelthemas dieser Zeitschrift.



Das Lösungswort lautet:

1 2 3 4 5 6 7



viele-schaffen-mehr.de/vb-marl-recklinghausen

Viele schaffen jetzt noch mehr!

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



Unser neues Crowdfunding-Portal ist online. Euer gemeinnütziger Sport-, Förderverein oder eure Jugendeinrichtung möchte ein Projekt umsetzen, aber das nötige Geld fehlt?

Das können wir ändern: Die Organisation kann das Vorhaben auf unserem neuen Crowdfunding-Portal **Viele schaffen mehr** veröffentlichen. Sammelt Spenden über das Portal und verwirklicht eure Idee!

Volksbank
Marl-Recklinghausen eG

„Freundschaft“ und „verkleidete Wahrheiten“

Der Schreibwettbewerb „Paginula Petrina“

In diesem Schuljahr hat die Fachschaft Deutsch zum dritten Mal den schulinternen Literatur- und Schreibwettbewerb durchgeführt, der für die Schülerschaft motivationale Anreize schaffen soll, Kompetenzen wie die Schriftsprachverwendung und die ästhetische Wahrnehmung von Sprache und Texten auch außerunterrichtlich attraktiv auszugestalten. Im Rahmen von *Paginula Petrina* – dem „Petrinischen Schriftstückchen“ – haben Schülerinnen und Schüler Prosa und Poesie zu Papier gebracht. Die Stufe 6

widmete sich dabei erneut dem Thema „*Fabeln als verkleidete Wahrheiten*“, die Stufe 8 dem Thema „*Geben und Nehmen in Freundschaften*“. Unser herzlicher Dank gilt dem Förderverein des Petrinum, der den Wettbewerb durch die Preise an die besten Texte jeder Stufe unterstützt hat!

Bei der Lektüre der Siegertexte wünschen wir Ihnen viel Vergnügen: Herzlichen Glückwunsch an die Autorinnen und Autoren!

Gesa Sebbel

Der schlaue Fuchs und der starke Wolf

Eines morgens wachte der Fuchs in seinem Bau auf. Als er gerade den Rest einer Gans aß, kam der Wolf und sagte zum Fuchs: „Fuchs, der Wald ist zu klein für zwei Raubtiere, du musst den Wald verlassen. Wenn du das nicht willst, dann müssen wir kämpfen und der Gewinner darf dann im Wald bleiben. Der Verlierer aber muss gehen.“ Der Fuchs war entsetzt, doch er gab sich nicht geschlagen. Er sagte zum Wolf: „Lass uns doch lieber ein Wettrennen machen. Du bist doch der Beste und Schnellste.“ Der Wolf fühlte sich geschmeichelt und stimmte dem Wettrennen zu. „Aber ich entscheide über die Strecke“, sagte der Wolf. „Okay“, antwortete der Fuchs, der froh war, nicht kämpfen zu müssen. Der Wolf sagte nach kurzem Überlegen: „Die Höhlenschlucht hinunter! Wer als erstes unten ist, gewinnt.“ Der Fuchs überlegte kurz, doch dann entschied er sich, das Rennen gegen den Wolf zu machen, denn er hatte einen Plan. „Okay, Wolf, morgen geht es los. Du sagst allen Waldbewohnern Bescheid, damit sie dich jubeln sehen können, wenn du gewinnst.“ Der Wolf lief los und verkündete allen die Nachricht vom Wettrennen. Doch der Fuchs bastelte bis spät in die Nacht an

seinem gefährlichen Plan. Am nächsten Morgen lief der Fuchs zur Höhlenschlucht. Dort angekommen, schaute er sich die Strecke an. Da kam der Wolf angerannt und sagte siegessicher: „Du darfst vorlaufen, ich gebe dir einen Vorsprung, du hast sowieso keine Chance gegen mich!“ Der Fuchs antwortete: „Okay, ich nehme den Vorsprung gerne an, wir sehen uns dann unten.“ Der Wolf gab dem Fuchs ein Zeichen und der rief: „Auf die Plätze, fertig, los!“ Der Fuchs zog ein Brett hervor, sprang auf das Brett und sauste die Höhlenschlucht herunter. Der Wolf sah dem Fuchs hinterher, doch bevor der Wolf auch nur losrennen konnte, war der Fuchs schon unten, jubelte über seinen Sieg und rief zum Wolf hoch: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten!“



Ronja Waters (Klasse 06B)



DR. FRANK TYKWER
Notar und Rechtsanwalt

Gemeinsam mit den Notarkammern Berlin und Schleswig-Holstein betreibt die Westfälische Notarkammer den Blog [ratgeber-notar](https://ratgeber-notar.de/) unter <https://ratgeber-notar.de/>. Ich lade Sie ein, sich dort aktuell über Themen aus meinen Aufgabengebieten zu informieren. Dort finden Sie aktuelle Informationen z. B. zum Immobilienrecht, zum Erbrecht, zu den Notarkosten oder zur Vorsorge durch Vollmachten und Patientenverfügungen.

Kanzlei
Dr. Tykwer, Mecke und Stegemann
Limperstrasse 19
45657 Recklinghausen
www.anwalt-in-recklinghausen.de

Ein Traum der Liebe

Es war ein Junge im fernen Land,
Für Schönheit und Reichtum war er bekannt.
Er war nur ein Ich und suchte ein Du,
Doch dies fiel ihm schwer, buhu, buhu.

Er lag im Bett und träumte
Am See er lag und bräunte
Die Sonne schien vom Himmel blau
Doch seine Gedanken blieben grau.

Doch plötzlich, sein Herz es regte sich!
Ein Mädchen, bei dem ihm ein Seufzer entwich.
Er starrte sie an, sie starrte zurück
Ein Lächeln stahl sich in beider Blick.

Er nahm sie zärtlich in den Arm
Sie küsste ihn, er hatte Charme
Aus Ich und Du wurd' schnell ein Wir
Sie rauchte Gras und er trank Bier.

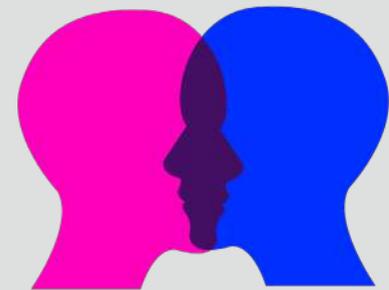


Sie gab ihm Liebe, er zahlte gern
Sie kiffte weiter und sah dabei fern...
Am nächsten Morgen, die Sonne schien
Er schaute sich um und sah sie flieh'n.

Die Augen groß, das Herz schwer
Er rannte ihr nicht hinterher
Vorbei war's jetzt mit Geld und Paarung
Er war nun reicher an Erfahrung

Zum Glück ertönte laut der Wecker
Hörte im Flur seines Vaters Gemecker
Die Lust nach dem Wir war ihm vergangen
Heute wird er 'was anderes anfangen.

Bo Bergau (Klasse 08B)



Scan den QR-Code
für die Texte auf den
Plätzen 2 und 3



BRING DEINE

**POTENZIALE
IN BEWEGUNG.**

Mit einer
Ausbildung als
**KAUFFRAU/MANN IM
GESUNDHEITSWESEN**

Mit einer
Ausbildung als
**ORTHOPÄDIE -
SCHUHTECHNIKER:IN**

Entwickle in unserem Team Deine persönlichen Potenziale und bringe mit Deinen Fähigkeiten Menschen gesund in Bewegung.

PRAKTIKUM: Gern kannst Du mit einem Praktikum bei uns in Haltern am See herausfinden, welche Deiner Fähigkeiten gut zu unseren Ausbildungsberufen paßt. Wir freuen uns auf Dich.



GEHEN. LAUFEN. LEBEN.



gehen-laufen-leben.de/ueber-uns/jobs

Presseschau: Wussten Sie schon, ... ?

... dass die vier Geschwister **Franz Gustav (05B)**, **Kai Heinrich (06A)**, **Martha (07D)** und **Hanna Klara Putzke (09A)** bei „Jugend musiziert“ in den letzten beiden Jahren gleich mehrere erste Preise abgeahnt haben? Klara und Martha haben sich im Frühjahr 2024 sogar für das Bundesfinale qualifiziert. Die musikalische Familie verzichtet auf Medienkonsum und musiziert stattdessen lieber. Die Eltern, beide Berufsmusiker, haben ihre Kinder von klein auf musikalisch gefördert, was sich nun auszahlt.



Musik spielt eine Hauptrolle im Leben der Familie Putzke
(Quelle: RZ 25.03.2023)

... dass **Christian und Martin Fleuter (Abitur 1997 und 2004)** bei einem Benefiz-Golfturnier des Lions-Clubs Recklinghausen zugunsten der Lebenshilfe Mitte Vest ein Fahrrad im Wert von 2600 Euro ersteigert haben? Damit haben sie die Arbeit vieler Eh-

renamtlicher unterstützt, die Menschen mit Behinderungen und deren Familien seit über 50 Jahren zur Seite stehen.

... dass **Liz Bußmann (08C)** und **Linnea Hampe (10C)** zu den sechs Läuferinnen des 1. Rollkunstlauf-Clubs Recklinghausen gehören, die in Bochum erfolgreich ihre Kunstläufer-Prüfungen ablegten?

... dass **Julie Lauer (08A)** zu den Hertener Talenten gehört? Seit 2017 hat sie sich dem Judoport beim JST Hertener verschrieben und inves-

tiert begeistert viel Zeit in das Training. Sie trägt mittlerweile den blauen Gürtel, darf sich Bezirks- und Westfalenmeisterin nennen und holte den 3. Platz beim U-14-Landesturnier. Unterm Strich: eine taffe Jugendliche, mit der M/man/n sich nicht anlegen sollte.

... dass **Franz-Jörg Feja (Abitur 1973)** mit seinem Architekturbüro für die St.-Marien-Gemeinde in Recklinghausen-Süd ein neues Gemeindehaus entworfen hat? Er und sein Team legten dabei Wert auf Nachhaltigkeit und verwendeten die schönen alten Backsteine der Fassaden zweier 105 Jahre alter Wohnhäuser, die für den Neubau des Gemeindehauses abgerissen wurden.

... dass die Vorsitzende der Fechtgemeinschaft Recklinghausen, Jana Behlke nach den NRW-Meisterschaften in Hagen mächtig stolz auf ihre Mädchen und Jungen war? Ein besonderes Augenmerk lag auf den jüngsten Fechtbegeisterten, die wöchentlich in der Petriner Sporthalle trainieren: Von **Leandra Becks (06B)**, **Vincent Büddeker (06C)** und **Benedikt Schäpers (07C)** wird man bestimmt in Zukunft noch viel Erfreuliches hören.

... dass **Franziska Fleck (Abitur 2009)** aus Sicht einer Ärztin die Vor- und Nachteile des Fastens in einem Interview mit der Kirchenzeitung für Recklinghausen auführte? Strenges Fasten sollte ihrer Meinung nach nur für einen kurzen Zeitraum von 7 bis 10 Tagen erfolgen. Das Abnehmen sollte beim Fasten nicht im Vordergrund stehen, son-

dern die Entschlackung der Giftstoffe. Und Menschen mit Essstörungen sollten grundsätzlich davon Abstand nehmen laut der Medizinerin.

... dass **Gisbert Bultmann (Abitur 1972)** mit 70 Jahren nun sein Amt als Notar und Rechtsanwalt niederlegt und sich in den Ruhestand begibt? Der Fachanwalt für Erbrecht freut sich auf die Zeit mit den drei Enkelkindern und möchte die gewonnene Zeit nutzen, um ein Buch über die Erlebnisse in seiner Kanzlei zu schreiben.

... dass bei der städtischen Sportlerehrung das Petrinum vertreten war? Die Stufe Q1 „sahnte ab“. Zu nennen sind die Basketballspielerinnen, die ihr Team zum DM-Titel

führten: **Clara Bielefeld, Rosa Butzert, Lucie Keune, Antonia Köller, Isabelle Schneeweiß (alle Q1)**, verstärkt durch **Johanna Bielefeld (Abitur 2023)**, und im Cheerleading **Josephine Tobler (Q1)**.

... dass **Johanna Bielefeld (Abitur 2023)** auch als Markbotschafterin Teil des Talent-TeamRuhr ist und sich dafür einsetzte, die RUHRGAMES 2023 öffentlichkeitswirksam in Szene zu setzen. Gleichzeitig durchlief sie die Abiturprüfung, um anschließend Anfang August in eine völlig neue Welt einzutauchen, indem sie ihr Studium im Bereich Business mit ihrem Basketballsport im US-Bundesstaat Florida an dem Eckerd College in Saint Petersburg verbindet.



Deutsche Meisterinnen mit Citybasket Recklinghausen (v.l.n.r.): Isabelle Schneeweiß, Rosa Butzert, Clara Bielefeld, Antonia Köller, Lucie Keune (Quelle: privat)

... dass **Miriam Körner (Abitur 1995)** seit nunmehr über 20 Jahren in Kanada lebt und das Leben in den Wäldern Saskatchewans Inspirationsquelle für ihre schriftstellerische Tätigkeit ist? Eine Inspirationsquelle dank derer am 12. Januar 2024 ihr Bilderbuch „Fuchs und Bär“ im Oetinger-Verlag erschienen ist. Miriam Körner zufolge handle es sich dabei um eine „moderne Fabel“, die sich für Kinder ab fünf Jahren eigne und von der Suche nach noch mehr Glück, noch mehr Zufriedenheit erzähle – eine Suche nach dem „Immer-Mehr“, die Kindern den Wert von Zeit wie auch den des Respekts vor der Natur und ihrer Schutzbedürftigkeit näherzubringen vermag.

... dass **Florian Anstipp (10B)** als DLRG-Nachwuchssportler zum ersten Mal in der offenen Wertung der Deutschen Einzelstreckenmeisterschaft in Stuttgart an den Start gehen durfte? Gerade mal 14 Jahre alt sagt er selbst sehr bescheiden: „Das war schon ein tolles Gefühl, mit den ganz Großen aus Deutschland ins Wasser zu springen.“

... dass das Nachwuchsteam des 1. BC RE zum größten Badminton-Turnier Deutschlands nach Hamburg gefahren ist und sich mit rund 500 Teilnehmern und Teilnehmerinnen messen durfte? Letztendlich

Schulleben

reichte es nicht für einen Platz auf dem Siegertreppchen, doch sowohl **Patricia Kappler** als auch **Greta Siebert (beide 10B)** können neben ihren Teamgefährtinnen sehr stolz auf ihren fünften Platz im Doppel sein.

... dass **Manfred de Vries (ehemaliger Schüler am Gymnasium Petrinum)** das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde? Manfred de Vries machte und macht sich als Friedensstifter verdient: Seit 2016 ist er Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Bad Nauheim und führt somit das Erbe seines Vaters, Ludwig de Vries, weiter; hatte sein Vater doch 1953 die jüdische Gemeinde Bochum, Herne, Recklinghausen gegründet und sich stark für den Bau der neuen Synagoge neben dem Polizeipräsidium eingesetzt. Ganz im Sinne des Vaters bemüht sich Manfred de Vries seit jeher um Verständnis – auch und gerade in Schulen und in Justizvollzugsanstalten – und kämpft gegen Antisemitismus und Hass.

... dass **DJ AZON alias Jannick Hochscheid (10A)** bei „Recklinghausen leuchtet“ mit seiner elektronischen Musik im Deep-House-Stil auftrat und mit seiner Performance als Support-Act für DJ Moguai begeisterte? Neben seinen Live-Auftritten kann er mittlerweile



Jannick Hochscheid alias DJ Azon begeistert mit seinen Rhythmen die Menge auf dem Rathausplatz bei „Recklinghausen leuchtet“ (Quelle: RZ 04.11.2023)

auch auf die Veröffentlichung von zuletzt elf Titeln, auf eine erfolgreiche Netzwerk-Arbeit mit verschiedenen Künstlern und auf fast 2,5 Millionen Streams auf Spotify verdammt stolz sein.

... dass gleich vier junge Schwimmtalente beim Start der DM im Schwimmerischen Mehrkampf in Stuttgart dabei waren? **Heinrich Putzke (06A)**, **Tara Lettmann (06C)**, **Leon Anstipp** und **Mathilda Maiß (beide 07D)** hatten sich im Vorfeld qualifiziert und stellten sich der Konkurrenz. Auch muss das Team der weiblichen D-Jugend der SG Gladbeck/RE erwähnt werden, in dem gemeinsam mit **Mathilda, Theresa Borzichowski (07C)** und **Annabelle Hintzen (07D)** erfolgreich Punkte sammeln. Ihr Team gehört zu den besten acht Teams in Deutschland.

... dass **Ninya Wingender (Abitur 2017)** erfolgreich als Dressur-Lehrerin unterwegs ist? Das Zusammenspiel mit ihrer Schülerin funktioniert so gut, dass Ninya während der Westfälischen Meisterschaften auf dem elterlichen Silverthof in Oer-Erkenschwick ihrer Schülerin Lotte Beckmann zum 2. Platz in der Dressurreiter-Prüfung M gratulieren konnte.

.. dass eine **Gruppe der Abiturientia 1991** eine gemeinsame Revival-Radtour gemacht hat? Die Idee zur gemeinsamen Radtour entstand während der 3. Halbzeit des Josef-Reike-Pokals 2022. So trafen sich dann am ersten Wochenende nach den Sommerferien 2023 sieben ehemalige Petriner an der Emscherquelle in Holzwickede, um sich vom Rad aus vom neu gewonnenen Freizeitwert der renaturierten

Presseschau: Wussten Sie schon ... ?

Emscher begeistern zu lassen. Nach gut 75 km im Sattel am ersten Tag und einer Übernachtung in der „Alten Lohnhalle“ des Bergwerks Bonifacius in Essen Kray ging es am 2. Tag der Tour zur Mündung in den Rhein bei Dinslaken. Auch wenn durch einige Zipperlein nicht alle das Emscherdelta erreichten, war man sich am Schluss des Ausflugs einig, dass das gemeinsame Radfahren auf jeden Fall fortgesetzt werden soll.

Roggendorf (06C) mit ihren Mannschaftsgefährten für die NRW-Regionalliga qualifiziert.

... dass **Paul Forck (Abitur 2017)** seinen Lebensmut wiedergefunden hat und ganz offen über seine Erfahrungen mit der Depression spricht, um anderen Menschen Mut zu machen? Mut, den er selbst auch dank der Unterstützung von Frank Benölken wiederfinden konnte. Frank Benölken ist Chef der Agentur für Ar-

... dass **Thea Dörnemann, Hanna Ossmann (beide 07C)** und **Antonia Weinmann (09B)** mit ihrem VC Recklinghausen beim Geräteturnen auf eine erfolgreiche Bezirksmeisterschaft blicken können? So erturnte Antonia Weinmann im Jahrgang 2009 einen vierten Platz, Hanna Ossmann im Jahrgang 2011 konnte einen zweiten Bezirksmeistertitel für den VCR erringen und Thea Dörnemann gewann bei der Bezirksmeisterschaft einen



Mitglieder der Abiturientia 1991 on tour entlang der renaturierten Emscher (Quelle: privat)

... dass das U12-Team von Citybasket RE mit sieben Petriner Spielern aufläuft? Und nicht nur das! Wie von selbst haben sich **Mats Dembski, Jonah Lingk, Mats Warmbrunn (alle 05B)**, **Jan Hugendiek (06A)**, **Leo Bader, Fynn Piaszkowy (beide 06B)** und **Oskar**

beit Recklinghausen (die Paul Forcks dreijährige kooperative Ausbildung zum Mediengestalter fördert) und der Überzeugung, dass es Aufgabe des Bildungsträgers sei, „ein Auf Fangnetz für einen Menschen zu spannen, der eine schwierige Zeit hinter sich hat“.

Sonderpreis für die mit 15,60 Punkten am besten bewertete P6 des Tages.

... dass **Jonas Hagenjürgen (Abitur 2023)** auf dem Tennisplatz Konkurrenz bekommt? Er, der seit seinem 4. Lebensjahr Tennis spielt und in

Schulleben

der U-18 die Rolle des Kreismeisters einnimmt, sei vorgewarnt! **Denn Noah Scharf (06B), Julius Troselj (06C) und Louis Koch (06D)**, verstärkt durch drei weitere Teamspieler, haben durch ihren Sieg als U-12 Junioren den Aufstieg in die höchste Liga auf Bezirksebene geschafft. Und wer in der Kreisklasse nach Petriner Talenten sucht, findet bei **Jonah Lingk (05B), Moritz Volkenborn, und Leon Witrahm (beide 07D)**, den Kreismeistertitel.

... dass **Elisabeth Böhmer, Jörg Schürmann (Schulleiter des Theodor-Heuss-Gymnasiums und ehemaliger Petriner Kollege)** sowie **Georg Möllers** die AG der Eine-Welt-Kreise im Stadtkomitee der Katholiken und die Kolpingsfamilien tatkräftig bei der Aktion „Goldhandy“ unterstützten und so dazu beitrugen, dass alte, inzwischen ungenutzte Handys sowie Smartphones fachgerecht recycelt werden?

... dass die **Fußballrecken von Partisan Petrinum** sich auch durch widrigste äußere Umstände nicht den Spaß am Fußball nehmen lassen? Im November 2023 spielten die Partisan erstmals auf dem neu zugewiesenen Ascheplatz am Bruchweg. Dieser stand weiträumig unter Wasser und dann kam auch noch Schnee dazu, aber die Partisanen



Echte Partisanen trotzen Wind, Regen und Schnee auf ihrem neuen Sportplatz am Bruchweg (Quelle: privat)

machten sich nichts draus und trainierte fleißig für den nächsten Reike-Pokal.

... dass Kartfahrer **Mats Overhoff (Q1)** den Weltmeistertitel bei den RMC Grand Finals in Bahrain gesichert hat? Mit einem historisch einmaligen Start-Ziel-Sieg sicherte er sich nach seiner WM-Premiere im Vorjahr im Dezember 2023 nun den Titel in der wichtigsten Kart-Rennserie der Welt.

... dass sich in der Petriner Schülerschaft einige Leichtathletik-Talente tummeln, die in ihren Vereinen unter den Ersten ins Ziel laufen und weit oder hoch springen? Voller Einsatz ist sicher, wenn **Friedrich Graf (06B), Inga Ribbrock, Mathilda Sürgit, Lakysa The-singurajah (alle 06C), Jendrik Tornow Lafuente (05C), Hilda Welling (07B), Leni Nevedev (08A), und Charlotte Möllenbeck (09B)** loslegen.



Mats Overhoff nach seinem triumphalen Start-Ziel-Sieg bei der Kart-WM in Bahrain (Quelle: RZ 12.12.2023)